

- **Stagnation der Wirtschaftsleistung bei nach wie vor hoher Inflation**
- **Unternehmensinvestitionen wachsen 2023 nur verhalten.** Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023
- **Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise.** Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022
- **Ausgaben der Unternehmen für Produktneueinführungen 2022 gekürzt**

WIFO ■ MONATSBERICHTE

Mission Statement

Die Mission des WIFO ist es, durch den Brückenbau zwischen akademischer Grundlagenforschung und wirtschaftspolitischer Anwendung zur Lösung sozioökonomischer Herausforderungen beizutragen und sachliche Grundlagen für Entscheidungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu schaffen. Die WIFO-Monatsberichte veröffentlichen Forschungsergebnisse des WIFO und Beiträge zur nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Analysen. Sie tragen damit zur Erfüllung dieser Mission bei.

Die in den Monatsberichten veröffentlichten Beiträge werden von den jeweiligen Autor:innen gezeichnet. Beiträge von WIFO-Ökonom:innen entstehen unter Mitwirkung des Institutsteams; für den Inhalt ist das WIFO verantwortlich. Beiträge externer Autor:innen repräsentieren nicht zwingend die Institutsmeinung.

Beiträge aus diesem Heft werden in die EconLit-Datenbank des "Journal of Economic Literature" aufgenommen.

Editorial Board

Univ.-Prof. Dr. Jesús Crespo Cuaresma, Wirtschaftsuniversität Wien

Univ.-Prof. Dr. Claudia Kemfert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Univ.-Prof. Philipp Schmidt-Dengler, PhD, Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Jens Südekum, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Univ.-Prof. Dr. Andrea Weber, Central European University

Impressum

Herausgeber: Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD

Medieninhaber (Verleger) und Redaktion:
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
A-1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Telefon +43 1 798 26 01-0,
Fax +43 1 798 93 86, <https://www.wifo.ac.at>

Satz: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Druck: Medienfabrik Graz, Dreihackengasse 20,
A-8020 Graz

Chefredakteur: apl. Prof. Dr. Hans Pitlik

Lektorat: Mag. Christoph Lorenz, BA • **Technische
Redaktion:** Tamara Fellingner, Tatjana Weber

Kontakt: redaktion@wifo.ac.at

Preise 2023

Jahrgang (12 Hefte, Printversion): 270 € • Einzelheft (Printversion): 27,50 €

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): Verein "Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung" • **Geschäftsführer:** Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD • **Vereinszweck:** Laufende Analyse der Wirtschaftsentwicklung im In- und Ausland, Untersuchung spezieller ökonomischer Problemstellungen nach dem Grundsatz der Objektivität auf wissenschaftlicher Basis, Veröffentlichung der Ergebnisse



96. Jahrgang, Heft 6/2023

371-378 ■ **Stagnation der Wirtschaftsleistung bei nach wie vor hoher Inflation**

Christian Glocker

Laut Statistik Austria stagnierte Österreichs Wirtschaftsleistung auch im I. Quartal 2023. Damit hielt die seit Mitte 2022 beobachtete Konjunkturschwäche an. Dämpfend wirkte insbesondere der Rückgang der Bruttowertschöpfung in einigen Dienstleistungsbereichen sowie der Industrie. Vorlaufindikatoren deuten vor allem für die Warenherstellung und die industrienahen Branchen auf eine anhaltend schwache Entwicklung hin.

Stagnating Economic Output and Still High Inflation

379 ■ **Konjunkturberichterstattung: Methodische Hinweise und Kurzglossar**

381-388 ■ **Unternehmensinvestitionen wachsen 2023 nur verhalten. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023**

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl

Die Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung lassen für 2023 eine neuerliche Kürzung der Investitionspläne erwarten. Das Investitionswachstum dürfte sich dabei in der Sachgütererzeugung stärker abschwächen als im Dienstleistungssektor. Auf Branchenebene zeigt sich ein gemischtes Bild. Innerhalb der Sachgütererzeugung kürzen vor allem die Hersteller von dauerhaften Konsumgütern und Vorprodukten ihre Investitionen; in den Dienstleistungen sind es die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleister und Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen. Die Erbringer von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen rechnen dagegen mit einem robusten Investitionswachstum. Großunternehmen schränken ihre Investitionen voraussichtlich weniger stark ein als kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Abschwächung des Investitionswachstums zeigt sich in sämtlichen Unterkategorien (Ausrüstungs-, Infrastruktur- und immaterielle Anlageinvestitionen). Für Österreichs Gesamtwirtschaft rechnet das WIFO für 2023 mit einer Stagnation der realen Bruttoanlageinvestitionen (0,0%).

Business Investment to Grow Only Moderately in 2023. Results of the WIFO Spring 2023 Investment Survey

389-406 ■ **Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022**

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

Die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten 2022 weiterhin die regionale Konjunktur. So führten Aufholpotenziale im Tourismus zu besonders kräftigen Zuwächsen in den tourismusintensiven Bundesländern. Die hohen Preissteigerungen dämpften jedoch die konjunkturelle Dynamik auf breiter sektoraler Basis. Trotz des starken Preisdrucks setzte sich der Aufschwung auf den regionalen Arbeitsmärkten fort. Sämtliche Bundesländer verzeichneten deutliche Zuwächse in der Beschäftigung und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Regional Economic Dynamics between Recovery and Energy Crisis. Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2022

407-418 ■ **Ausgaben der Unternehmen für Produktneueinführungen 2022 gekürzt**

Agnes Kügler, Nicole Schmidt-Padickakudy, Tim Slickers

Wie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2022 zeigen, fielen die Konjunkturschätzungen der österreichischen Unternehmen im Jahr 2022 aufgrund der gestiegenen geopolitischen Unsicherheit weniger zuversichtlich aus als im Vorjahr. Dies ging mit einem Rückgang der Ausgaben für neue Produkte und Dienstleistungen einher. Die Ausgabenpläne für das Jahr 2023 spiegeln dagegen eine Stimmungsaufhellung wider. Langfristig tendieren Unternehmen dazu, ihre Ausgaben für Produktneueinführungen konstant zu halten oder zu erhöhen. Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte einführen, ist in Österreich jedoch seit Jahren rückläufig.

Corporate Spending on New Product Launches Cut in 2022

419-431 ■ **Kennzahlen zur Wirtschaftslage**

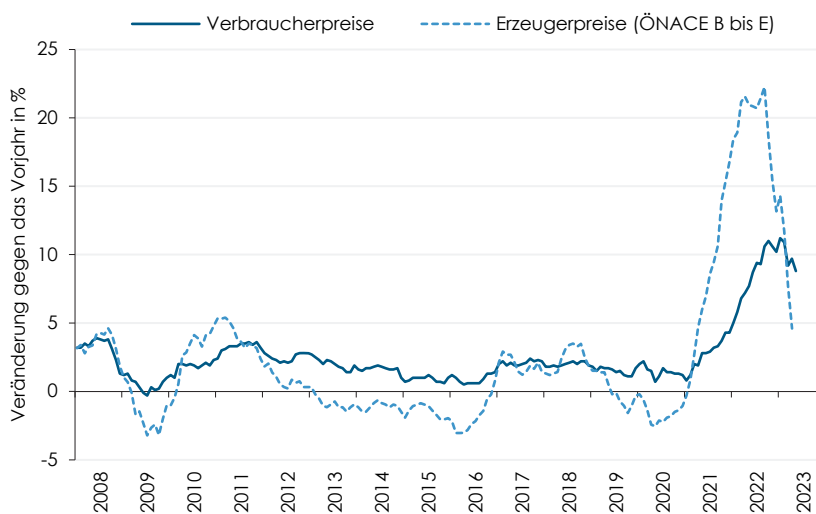
Economic Indicators

Stagnation der Wirtschaftsleistung bei nach wie vor hoher Inflation

Christian Glocker

- Laut Statistik Austria stagnierte Österreichs Wirtschaftsleistung im I. Quartal 2023.
- In einigen Dienstleistungsbereichen und im verarbeitenden Gewerbe schrumpfte die Wertschöpfung deutlich, im Bauwesen stieg sie an.
- Für das II. Quartal deuten Vorlaufindikatoren auf einen BIP-Rückgang hin.
- Die Beschäftigung wurde im Mai ausgeweitet, allerdings steigt mittlerweile auch die Arbeitslosigkeit wieder an.
- Der Personalmangel stellt gemäß WIFO-Konjunkturtest nach wie vor ein bedeutendes Produktionshemmnis dar.
- Der Preisauftrieb ist immer noch kräftig, sowohl die Erzeuger-, als auch die Verbraucherpreisinflation schwächten sich jedoch zuletzt ab.

Erzeuger- und Verbraucherpreisinflation



"Die deutliche Abschwächung der Erzeugerpreisinflation sollte in den kommenden Quartalen auch den Verbraucherpreisauftrieb weiter dämpfen."

Sowohl die Erzeuger-, als auch die Verbraucherpreisinflation schwächten sich zuletzt ab (Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond).

Stagnation der Wirtschaftsleistung bei nach wie vor hoher Inflation

Christian Glocker

Stagnation der Wirtschaftsleistung bei nach wie vor hoher Inflation

Laut Statistik Austria stagnierte Österreichs Wirtschaftsleistung auch im I. Quartal 2023. Damit hielt die seit Mitte 2022 beobachtete Konjunkturschwäche an. Dämpfend wirkte insbesondere der Rückgang der Bruttowertschöpfung in einigen Dienstleistungsbereichen sowie der Industrie. Vorlaufindikatoren deuten vor allem für die Warenherstellung und die industrienahen Branchen auf eine anhaltend schwache Entwicklung hin.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 6. 6. 2023

Kontakt: Christian Glocker (christian.glocker@wifo.ac.at)

Stagnating Economic Output and Still High Inflation

According to Statistics Austria, Austria's economic output stagnated again in the first quarter of 2023, continuing the economic weakness observed since mid-2022. The decline in gross value added at basic prices in some service sectors and in industry had a particularly dampening effect. Leading indicators point to continued weak development, especially in manufacturing and industry-related sectors.

Die Weltwirtschaft expandierte im I. Quartal 2023 solide, getragen vor allem vom kräftigen BIP-Wachstum in China nach dem Ende der Null-COVID-Politik. In den USA ist die befürchtete Rezession bisher nicht eingetreten, da die Konsumausgaben die Wirtschaft stützten. Der Euro-Raum hat trotz der Entspannung auf den Energiemärkten noch nicht auf den Wachstumspfad zurückgefunden.

Die Wirtschaftsentwicklung in Österreich gleicht jener im Euro-Raum. Die Gesamtwirtschaft stagnierte im I. Quartal 2023 abermals und bereits das dritte Quartal in Folge. Angebotsseitig bremsen vor allem die Bereiche Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie sowie das verarbeitende Gewerbe die Dynamik; auf der Nachfrageseite waren es die sinkenden Investitionen und der schwache öffentliche Konsum. Die privaten Konsumausgaben expandierten hingegen kräftiger als erwartet.

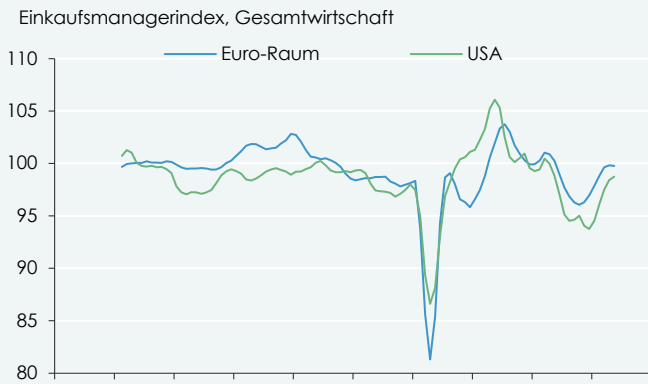
Vorlaufindikatoren lassen für das II. Quartal einen BIP-Rückgang erwarten. Der WIFO-Konjunkturklimaindex sank im Mai im Vergleich zum Vormonat. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex erreichte gar den tiefsten Wert seit April 2020 und deutet auf einen Rückgang der Industrieproduktion. Das Verbrauchervertrauen nahm im Mai wieder ab. Die Ausweitung des privaten Konsums dürfte daher nicht anhalten.

Die Konjunkturschwäche spiegelt sich bislang nur bedingt auf dem Arbeitsmarkt. Zwar stieg die Arbeitslosigkeit zuletzt etwas und die Zahl der offenen Stellen sank weiter, der Anstieg der Beschäftigung setzte sich jedoch fort. Im Mai 2023 war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufiger Schätzung um 48.000 höher als im Vorjahr (+1,3%), nach +50.000 im April. Ende Mai waren um rund 10.000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor (+4,3%), einschließlich Personen in Schulungen um rund 9.000 (+2,9%). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag voraussichtlich bei 5,9% (+0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

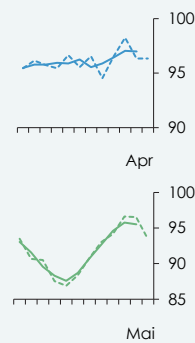
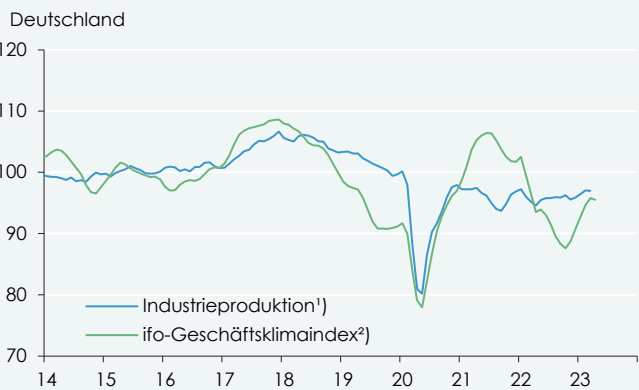
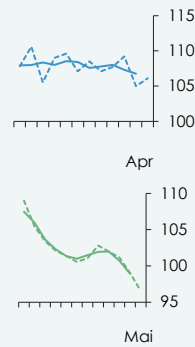
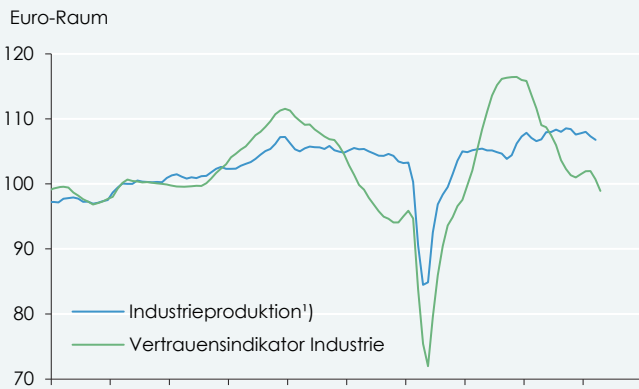
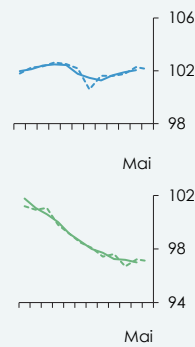
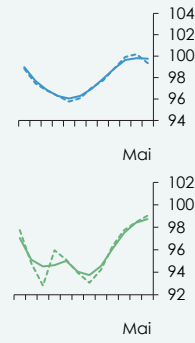
Die Verbraucherpreisinflation (laut HVPI) betrug im April 2023 9,5%. Damit war der Preisauftrieb bei Gütern und Dienstleistungen für den privaten Konsum deutlich kräftiger als im Durchschnitt des Euro-Raums. Lediglich vier der 20 Euro-Länder (Slowakei und die drei baltischen Länder) wiesen im April noch höhere Inflationsraten aus als Österreich. Im Mai verlangsamte sich die Inflation gemäß Schnellschätzung von Statistik Austria auf 8,7% (+8,8% gemäß nationaler Definition). Der Rückgang dürfte in den nächsten Monaten anhalten, da der Erzeugerpreisauftrieb bereits nachgelassen hat. Im April 2023 notierte der Erzeugerpreisindex nur mehr um 4,6% über dem Vorjahresniveau (-1,5% gegenüber März 2023).

Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



Entwicklung in den letzten 12 Monaten



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), S&P Global. – ¹) Produzierender Bereich. – ²) Verarbeitendes Gewerbe.

1. Solide Entwicklung der Weltwirtschaft im I. Quartal 2023

Vorläufige Daten zeigen eine Expansion der Weltwirtschaft im I. Quartal 2023. Wachstumsimpulse kamen in erster Linie aus China. Der Ausblick ist für den Dienstleistungssektor günstig, für das verarbeitende Gewerbe jedoch verhalten.

Die Weltwirtschaft entwickelte sich zu Jahresbeginn 2023 solide. Wachstumsimpulse kamen in erster Linie aus China. Auch in den USA legte die Wirtschaftsleistung im I. Quartal zu, getrieben von einer Ausweitung des privaten Konsums. Im Euro-Raum und im Vereinigten Königreich stagnierte das BIP hingegen abermals, wenngleich sich die Lage auf den Energiemärkten, allen voran auf dem Erdgasmarkt, spürbar entspannt hat.

Der J. P. Morgan Global Composite PMI für das verarbeitende Gewerbe blieb im Mai unverändert unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Der Teilindex zur Produktionsleistung erreichte ein 11-Monats-Hoch, da die (im Durchschnitt) höhere Aktivität in Asien die schwächere Expansion in Nordamerika und den weiteren Abschwung in Europa ausglich. Die Auftragseingänge sanken im Mai dagegen den elften Monat in Folge, wenngleich der Rückgang zuletzt etwas moderater ausfiel. Regional war das Muster ähnlich wie bei der Produktion. In asiatischen Volkswirtschaften wie China, Japan und Indien nahmen die Auftragseingänge zu, während sie in den USA, im Euro-Raum, im Vereinigten Königreich und in Brasilien sanken.

1.1 Günstige Entwicklung in den Schwellenländern

Die wichtigsten Schwellenländer konnten ihre Wirtschaftsleistung im I. Quartal deutlich ausweiten. In China fiel die Expansion nach dem Ende der Null-COVID-Politik mit 2,2% gegenüber dem Vorquartal besonders lebhaft aus. Neben China verzeichneten aber auch zahlreiche weitere Schwellenländer, wie z. B. Indonesien (+0,7%), Mexiko (+1,0%) und Brasilien (+1,9%) BIP-Zuwächse. Die Vorlaufindikatoren senden gemischte Signale. Im Falle Chinas lassen die Indikatoren zur Unternehmens- und Verbraucherstimmung eine moderate Erholung erwarten. Den jüngsten PMI-Daten (Caixin China General Manufacturing PMI) zufolge verbesserte sich die Geschäftslage des dortigen verarbeitenden Gewerbes im Mai zum ersten Mal seit drei Monaten. Die Produktion wuchs so schnell wie zuletzt vor fast einem Jahr, unterstützt durch einen erneuten Anstieg des Neugeschäfts. Insbesondere die Inputkosten sanken im Mai deutlich, wobei die Unternehmen solche Einsparungen häufig in Form von niedrigeren Verkaufspreisen an die Kund:innen weitergeben. Der Teilindex zu den Produktionserwartungen der Unternehmen für die nächsten 12 Monate verschlechterte sich dagegen, wohl bedingt durch die weltweite wirtschaftliche Unsicherheit.

1.2 Abermals Stagnation im Euro-Raum

Im Euro-Raum lag die Wirtschaftsleistung im I. Quartal 2023 auf dem Niveau vom Som-

mer des Vorjahres, da das BIP nach dem IV. Quartal 2022 auch im I. Quartal 2023 stagnierte. Nach Ländern zeigt sich jedoch ein sehr heterogenes Bild. Unter den großen Volkswirtschaften schnitten Spanien und Italien am besten ab (+0,5% bzw. +0,6% gegenüber dem Vorquartal), während sich die deutsche Wirtschaft mittlerweile in einer technischen Rezession befindet. Die Einzelhandelsumsätze im Euro-Raum stagnierten im April real gegenüber dem Vormonat (nach leichten Rückgängen im Februar und März) und waren um 2,6% geringer als im Vorjahr. Dies dürfte eine Folge der hohen Preise (vor allem für Lebensmittel) und des Zinsanstiegs sein. Beide Faktoren dämpfen die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte. Das im Europäischen Stimmungsindikator (ESI) gemessene Verbrauchervertrauen blieb im Mai unverändert schwach. In den anderen Teilbereichen des ESI (Dienstleistungssektor, Einzelhandel, verarbeitendes Gewerbe, Bauwesen) trübten sich die Konjunktüreinschätzungen ein. Besonders spürbar war die Eintrübung im Einzelhandel. Insgesamt verschlechterte sich der ESI somit deutlich gegenüber dem Vormonat.

Die Inflation hat sich in den letzten Monaten nur sehr zögerlich abgeschwächt. Laut Eurostat-Schnellschätzung waren die Verbraucherpreise im Euro-Raum im Mai um 6,1% höher als im Vorjahr. Die Kerninflation sank auf 5,3%. Der Erzeugerpreisauftrieb ebbt deutlich ab, der Produzentenpreisindex ging im April im Vormonatsvergleich den vierten Monat in Folge zurück.

1.3 USA: BIP-Wachstum im I. Quartal

Die Wirtschaft der USA blieb im I. Quartal 2023 auf einem moderaten Wachstumspfad. Nach vorläufiger Schätzung stieg das BIP saisonbereinigt um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Die inländische Endnachfrage, ein Schlüsselindikator für die Wirtschaftstätigkeit, expandierte sogar noch stärker, da der private Konsum robust wuchs. Der deutliche Anstieg des verfügbaren Haushaltseinkommens führte zu einer Ausweitung der Konsumausgaben. Neben der privaten wuchs auch die öffentliche Nachfrage kräftig und trug spürbar zum BIP-Zuwachs bei. Die Bruttoanlageinvestitionen wurden trotz der schwächelnden Industriekonjunktur und der anhaltenden geldpolitischen Straffung leicht ausgeweitet, während sich der Rückgang der zinsreagiblen Wohnbauinvestitionen verlangsamte. Der Ausblick ist eher trüb, zumal das Verbrauchervertrauen zuletzt abnahm und auch die Vertrauensindikatoren für die Unternehmen sanken. Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie notierte im Mai ebenfalls unter dem Vormonatswert. Sein niedriges Niveau deutet auf einen Rück-

In den USA stieg das BIP im I. Quartal 2023 um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Geprägt war der Anstieg von einer Ausweitung des privaten und öffentlichen Konsums. Die VPI-Inflationsrate sank zuletzt vor allem aufgrund rückläufiger Energiepreise.

gang der Wirtschaftstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe hin.

Die Verbraucherpreisinflation ist in den USA weiterhin hoch. Die Kerninflationsrate sank im April nur leicht auf 5,5% gegenüber dem Vorjahr, während die Gesamtinflation auf-

grund des Rückgangs der Energiepreise auf 4,9% abnahm. In Reaktion auf die hohe Teuerung setzte die Notenbank der USA ihre geldpolitische Straffung fort und erhöhte die Leitzinssätze im März und Mai um jeweils 25 Basispunkte.

2. Österreich: Wertschöpfungsrückgang in den Dienstleistungen ließ BIP im I. Quartal stagnieren

Laut Statistik Austria stagnierte Österreichs BIP im I. Quartal 2023. Damit hielt die seit Mitte 2022 beobachtete Konjunkturschwäche an. Im Vorjahresvergleich legte das BIP zwar um 1,9% zu, der hohe Anstieg ist jedoch vor allem ein Basiseffekt infolge der starken Expansion im II. Quartal 2022.

Auf der Angebotsseite dämpfte insbesondere der Wertschöpfungsrückgang in einigen Dienstleistungsbereichen die Entwicklung der Gesamtwirtschaft. In den Sektoren Handel, Verkehr sowie Beherbergung und Gastronomie sank die Wertschöpfung in Summe um 0,8%. Das verarbeitende Gewerbe verzeichnete ebenfalls Einbußen, das Bauwesen hingegen Zuwächse.

Nachfrageseitig wirkten vor allem die rückläufigen Investitionen und der schwache öffentliche Konsum dämpfend. Die Investitionstätigkeit leidet unter der deutlichen geldpolitischen Straffung, der Verschärfung der Kreditvergabebedingungen sowie dem Rückgang der Neuaufträge. Die Exporte legten mit 0,9% schwächer zu als die Importe (+1,9%), sodass der Außenhandel rein rechnerisch einen negativen Wachstumsbeitrag leistete. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte expandierte hingegen, wenngleich die Wertschöpfung in konsumnahen Wirtschaftsbereichen schrumpfte.

2.1 Vorlaufindikatoren deutlich eingetrübt

Die Stimmung der österreichischen Unternehmen verschlechterte sich im Mai, wie Vorlaufindikatoren für unterschiedliche Bereiche zeigen.

Der WIFO-Konjunkturtest ergab für die Gesamtwirtschaft eine deutliche Eintrübung der unternehmerischen Konjunktureinschätzungen. Der WIFO-Konjunkturklimaindex notierte im Mai klar unter dem Wert des Vormonats, wobei sich neben den Lagebeurteilungen vor allem die Erwartungen verschlechterten. Die unternehmerische Unsicherheit blieb überdurchschnittlich.

In der österreichischen Sachgütererzeugung notierte der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im April erstmals wieder im negativen Bereich und sank im Mai weiter. Der Index der unternehmerischen Erwartungen war sogar stark rückläufig. Die Unternehmen berichteten per Saldo von einer abnehmenden Dynamik der Produktionstätigkeit. Die

Auftragslage verschlechterte sich gegenüber dem Vormonat: Rund 68% der Sachgütererzeuger meldeten im Mai zumindest ausreichende Auftragsbestände, im April waren es noch 71% gewesen. Bei den Auslandsauftragsbeständen zeigte sich hingegen eine leichte Verbesserung auf durchschnittlichem Niveau. Nach Branchengruppen blieben die Konjunktüreinschätzungen auch im Mai heterogen: In der vom Energiepreisanstieg besonders betroffenen Vorproduktindustrie blieben die Indizes deutlich negativ, in den Konsumgüterbranchen sanken sie leicht unter die Nulllinie. In den Investitionsgüterbranchen lagen sie dagegen trotz kräftiger Rückgänge weiter im positiven Bereich.

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex gab im Mai spürbar nach und notiert mittlerweile auf dem niedrigsten Wert seit April 2020. Der neuerliche Rückgang signalisiert, dass sich die Abschwächung der Konjunktur beschleunigt hat und sich die heimische Industrie mittlerweile in einer Rezession befindet. Das globale Umfeld lässt kurzfristig keine positiven Impulse für die exportorientierte Industrie erwarten, denn nicht nur in Österreich hat sich im Mai die Industriekonjunktur eingetrübt. Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie der USA unterschritt im Mai wieder die Wachstumsschwelle; der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euro-Raum ging ebenfalls weiter zurück, da insbesondere die deutsche Industrie zunehmend schwächelt. Im Vergleich zu Österreich notieren die Einkaufsmanagerindizes für die verarbeitende Industrie der wichtigsten Exportmärkte Österreichs höher.

Die hohe Inflation belastet auch die Kaufkraft der privaten Haushalte. Ihre Erwartungen zur allgemeinen Wirtschaftslage sind weiterhin pessimistisch. Dementsprechend nahm das Verbrauchervertrauen (laut Europäischer Kommission) zuletzt wieder ab. Der für die Konjunktur insgesamt aussagekräftige Teilindikator zur erwarteten Arbeitslosigkeit (über die nächsten 12 Monate) zeichnete auch im Mai ein tendenziell negatives Bild. Die Verbraucher:innen sorgen sich zunehmend um den Fortbestand ihrer Beschäftigungsverhältnisse. Die steigende Einkommensunsicherheit könnte zu einem Vorsichtsparen führen – mit ungünstigen Folgeeffekten für den privaten Konsum.

Laut Statistik Austria stagnierte Österreichs Wirtschaftsleistung im I. Quartal 2023. Angebotsseitig verhinderte vor allem der Wertschöpfungsrückgang in einigen Dienstleistungsbereichen und der Sachgütererzeugung ein Wachstum der Gesamtwirtschaft.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt



Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die Erzeugerpreisinflation schwächt sich allmählich ab. Dies sollte in den kommenden Quartalen auch den Verbraucherpreisauftrieb dämpfen.

2.2 Verbraucherpreisinflation verlangsamt sich

Die Inflationsrate (laut VPI) war im April auf 9,7% gestiegen (März 2023: 9,2%), dürfte jedoch im Mai auf 8,8% zurückgegangen sein (laut Schnellschätzung von Statistik Austria).

Mit +14,7% gegenüber dem Vorjahr waren die Preise für Wohnen, Wasser und Energie im April erneut die bedeutendste Triebkraft der Inflation. Der Preisauftrieb war in diesen Bereichen geringfügig höher als im März (+14,1%). Ausschlaggebend dafür war die Preisentwicklung bei Haushaltsenergie (April +29,1%, März +26,0%). Restaurants und Hotels waren im April um durchschnittlich 14,2% teurer als im Vorjahr (März +13,2%), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke kosteten um durchschnittlich 13,2% mehr (März +14,5%).

Der harmonisierte Verbraucherpreisindex notierte im April 2023 um 9,5% über dem Niveau des Vorjahres. Damit haben sich Güter und Dienstleistungen für den privaten Konsum hierzulande deutlich kräftiger verteuert

als im Durchschnitt des Euro-Raums. Lediglich vier der 20 Euro-Länder (Estland, Lettland, Litauen, Slowakei) wiesen im April noch höhere HVPI-Inflationsraten aus als Österreich.

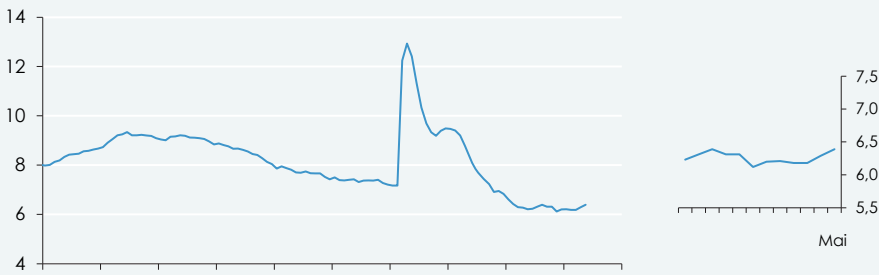
Der Preisauftrieb dürfte jedoch in den nächsten Monaten nachlassen, da die Erzeugerpreis-inflation bereits stark zurückgegangen ist (Abbildung "Erzeuger- und Verbraucherpreis-inflation"). Im April 2023 lag der Erzeugerpreisindex nur mehr um 4,6% über dem Vorjahresniveau. Damit hat sich der Anstieg abermals merklich abgeschwächt. Verglichen mit dem jeweiligen Vormonat sind die Erzeugerpreise im April das dritte Mal in Folge gesunken. Die Preiszuwächse im Bereich Energie (April +8,6%) trieben zwar immer noch die Erzeugerpreise, jedoch weit schwächer als in den Vormonaten (März 2023 +15,1%, Februar 2023 +28,4%). Die Preise für elektrischen Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung waren im April 2023 um 22,5% höher ein Jahr zuvor, jene für industriell erzeugte Gase und Dienstleistungen der Gasversorgung um 6,6%.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

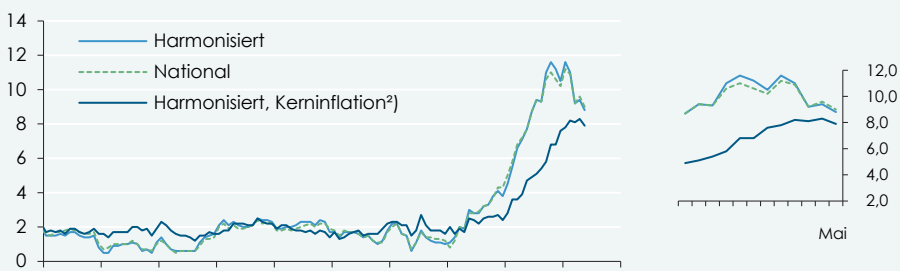
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



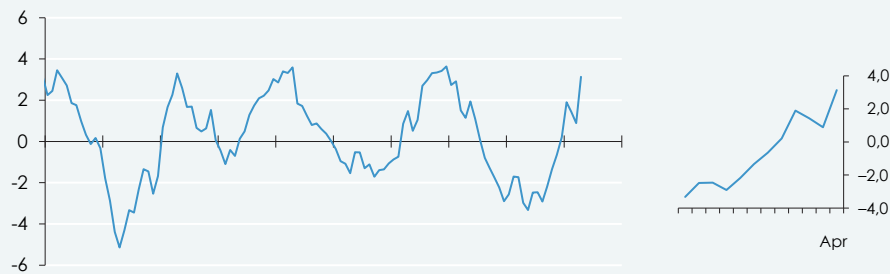
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, und ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Gesamtindex ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Investitionsgüter waren im April 2023 im Jahresabstand um durchschnittlich 6,6% teurer (März 2023 +6,9%), Konsumgüter um 5,5% (März 2023 +6,5%, Februar 2023 +7,4%).

2.3 Beschäftigungsanstieg hält an

Die Konjunkturschwäche spiegelt sich bisher nur eingeschränkt auf dem Arbeitsmarkt. Zwar stieg die Arbeitslosigkeit zuletzt etwas und die Zahl der offenen Stellen sank, der Anstieg der Beschäftigung hielt jedoch an.

Der österreichische Arbeitsmarkt entwickelte sich auch im Mai 2023 noch günstig. Die Beschäftigung wurde ausgeweitet und die Zahl der offenen Stellen war weiterhin hoch. Allerdings stieg die Arbeitslosigkeit zuletzt wieder an (sowohl im Vorjahres-, als auch im Vormonatsvergleich), während das Beschäftigungswachstum allmählich nachlässt. Produktionsseitig bereitet der Arbeitskräftemangel weitere Schwierigkeiten: Laut WIFO-Konjunkturtest ist der Personalmangel ein wesentliches Hemmnis der Wirtschaftstätigkeit, und zwar in noch höherem Maße als vor der COVID-19-Pandemie. Die Arbeitslosigkeit ist immer noch deutlich niedriger als unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie. Der rezente Anstieg ist teilweise auf den freien Arbeits-

marktzugang für Ukrainer:innen zurückzuführen. Seit dem 21. April 2023 benötigen Unternehmen keine Bewilligung durch das AMS mehr, wenn sie Personen mit Vertriebenenstatus beschäftigen wollen. Die Ukrainer:innen scheinen damit schrittweise in den regulären Arbeitsmarktstatistiken auf. Ende März waren noch 531 Ukrainer:innen arbeitslos vorgemerkt, Ende April 1.793 und Ende Mai bereits 3.674.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im Mai nach vorläufiger Schätzung um 48.000 höher als im Vorjahr (+1,3%), nach +50.000 im April. Ende Mai waren um rund 10.000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor (+4,3%), einschließlich Personen in Schulungen um rund 9.000 (+2,9%). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag damit voraussichtlich bei 5,9% (+0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Die laufende Konjunkturberichterstattung gehört zu den wichtigsten Produkten des WIFO. Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden ausführliche Erläuterungen zu Definitionen und Fachbegriffen nach Möglichkeit nicht im analytischen Teil gebracht, sondern im vorliegenden Glossar zusammengefasst.

Rückfragen: astrid.czaloun@wifo.ac.at, christine.kaufmann@wifo.ac.at, martha.steiner@wifo.ac.at

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern).

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preis-

stabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <https://www.statistik.at>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden über 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2020) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionsbefragung

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.700 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Die WIFO-Investitionsbefragung ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests (<https://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen gewichtet nach Beschäftigten.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

Ein Blick auf die Gemeindefinanzen 2021 bis 2024

Simon Loretz, Hans Pitlik



Der Bericht bietet einen Rückblick auf die Entwicklung der Gemeindefinanzen in Österreich im Jahr 2021 und eine Vorschau auf die Jahre 2023 und 2024. Nach weitgehender Bewältigung der COVID-19-Gesundheitskrise zeichnete sich das abgelaufene Jahr 2022 durch unvorhersehbare geopolitische und ökonomische Entwicklungen aus, von denen die Gemeindeebene wiederum betroffen war. Hohe Inflationsraten sorgten zunächst für ein starkes Wachstum der Steuereinnahmen auch auf der Gemeindeebene. Die finanziellen Auswirkungen rapide steigender (Energie-)Preise, inflationsbedingtes Wachstum des Sach- und Personalaufwandes sowie das Ende der Phase niedriger Zinsen werden die Gemeinden aber auf der Ausgabenseite belasten.

Im Auftrag des Österreichischen Gemeindebundes • Jänner 2023 • 45 Seiten • 40 € • Kostenloser Download:
<https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70517>

Bestellungen bitte an das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung, Team "Publikationen und Abonnentenbetreuung", 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, Tel. (+43 1) 798 26 01-214, Fax (+43 1) 798 93 86, publikationen@wifo.ac.at

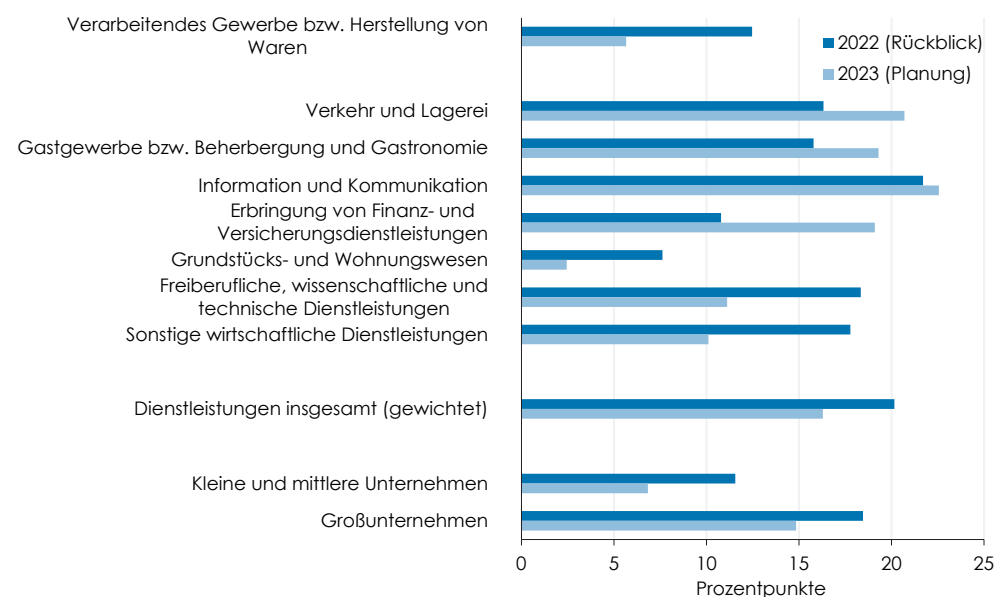
Unternehmensinvestitionen wachsen 2023 nur verhalten

Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl

- Im März 2023 wurden im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests rund 1.800 in Österreich tätige Unternehmen zu ihren Investitionsplänen befragt.
- 2023 dürften die Investitionen erneut nur verhalten wachsen, vor allem im Grundstücks- und Wohnungswesen und in der Herstellung von Waren.
- Großunternehmen stabilisieren die Investitionsdynamik.
- Die Investitionskonjunktur bleibt in den Bereichen Ausrüstungen und Infrastruktur schwach. Die immateriellen Anlageinvestitionen entwickeln sich vergleichsweise robust.
- Innerhalb der Sachgütererzeugung planen die Hersteller nichtdauerhafter Konsumgüter Ausweitungen. Die Investitionen in dauerhafte Konsumgüter sind abermals stark rückläufig.

Entwicklung der Investitionen



"Die Unternehmensinvestitionen dürften 2023 nur verhalten wachsen und in einzelnen Bereichen, wie etwa Ausrüstungen, sogar schrumpfen."

Das Investitionswachstum dürfte sich 2023 spürbar abschwächen, und zwar in der Sachgütererzeugung deutlicher als im Dienstleistungssektor (Q: WIFO-Investitionsbefragung).

Unternehmensinvestitionen wachsen 2023 nur verhalten

Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023

Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl

Unternehmensinvestitionen wachsen 2023 nur verhalten.

Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023

Die Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung lassen für 2023 eine neuerliche Kürzung der Investitionspläne erwarten. Das Investitionswachstum dürfte sich dabei in der Sachgütererzeugung stärker abschwächen als im Dienstleistungssektor. Auf Branchenebene zeigt sich ein gemischtes Bild. Innerhalb der Sachgütererzeugung kürzen vor allem die Hersteller von dauerhaften Konsumgütern und Vorprodukten ihre Investitionen; in den Dienstleistungen sind es die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleister und Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen. Die Erbringer von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen rechnen dagegen mit einem robusten Investitionswachstum. Großunternehmen schränken ihre Investitionen voraussichtlich weniger stark ein als kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Abschwächung des Investitionswachstums zeigt sich in sämtlichen Unterkategorien (Ausrüstungs-, Infrastruktur- und immaterielle Anlageinvestitionen). Für Österreichs Gesamtwirtschaft rechnet das WIFO für 2023 mit einer Stagnation der realen Bruttoanlageinvestitionen (0,0%).

JEL-Codes: D22, D25, G31 • **Keywords:** Investitionen, Prognose

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy (birgit.agnezy@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 30. 5. 2023

Kontakt: Klaus Friesenbichler (klaus.friesenbichler@wifo.ac.at), Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at)

Angesichts der schwachen Konjunktur dürften die Investitionen 2023 nur verhalten wachsen.

Nach Überwindung der COVID-19-Krise expandierte Österreichs Wirtschaft auch 2022 kräftig. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg im Gesamtjahr um 4,9% (2021 +4,6%). Unterjährig verlor das Wachstum jedoch deutlich an Schwung. Bis zur Jahresmitte konnte die heimische Produktion noch stark zulegen, litt dann allerdings unter dem Abschwung der Weltkonjunktur infolge der hochschnellenden Inflation und des russischen Angriffskriegs in der Ukraine. Durch die Verflechtung mit Mittel- und Osteuropa ist Österreich als kleine offene Volkswirtschaft besonders vom Ukraine-Krieg betroffen. Die internationale Nachfrage entwickelte sich schwach und einige Exportmärkte, wie etwa Russland oder teilweise die Ukraine, entfielen. Der Anstieg der Energiepreise befeuerte zudem die Inflation und erhöhte die Unsicherheit, was einen weiteren Nachfragerückgang auslöste. Im II. Quartal 2022 wuchs Österreichs BIP noch um 2,1% gegenüber der Vorperiode. Darauf

folgte eine Stagnation (III. Quartal +0,1%, IV. Quartal 0,0%), die auch zu Jahresbeginn 2023 anhielt. Für die zweite Jahreshälfte unterstellte das WIFO in seiner Prognose vom März 2023 eine Konjunkturbelebung, für das Gesamtjahr 2023 jedoch nur ein schwaches Wirtschaftswachstum von 0,3%. Diese Prognose unterliegt einigen Risiken. So würde eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges die Konjunktur negativ beeinflussen, eine Beilegung der Kampfhandlungen dagegen positiv. Die unternehmerischen Investitionspläne werden durch Unsicherheiten gedämpft. Solche bestehen auch hinsichtlich der Finanzierungssituation. Zwar ist der reale Zinssatz weiterhin negativ, dennoch haben mehrere Zinsschritte die Unsicherheit beträchtlich erhöht (Scheiblecker, 2023).

Die Anhebung des Zinsniveaus und die Konjunktüreintrübung infolge der weltweiten wirtschaftlichen und politischen Verwerfun-

gen – etwa durch die Spannungen zwischen China und den USA oder den Ukraine-Krieg – dämpften die heimische Investitionsnachfrage. 2022 beliefen sich die realen Bruttoausstattungsinvestitionen (Basisjahr 2015) auf rund 52,9 Mrd. € (–0,8%), wovon rund 30,3 Mrd. € auf tangible "Ausrüstungsinvestitionen und Waffensysteme" und 22,6 Mrd. € auf immaterielle "sonstige Anlageinvestitionen" entfielen¹⁾.

Die Oesterreichische Nationalbank erhebt im Rahmen des Bank Lending Survey regelmäßig die Konjunktur des Kreditgeschäfts. Für das I. Quartal 2023 meldeten die österreichischen Banken eine leicht rückläufige Nachfrage der Unternehmen nach Investitionskrediten. Dieser Indikator sinkt bereits seit Mitte 2022. Zudem gibt es Indizien für ein Auslaufen der Lieferengpässe: Die Kreditnachfrage zur Finanzierung von Lagerhaltung und Betriebsmitteln hat im I. Quartal 2023 erstmals seit Ende 2021 praktisch stagniert. Für das II. Quartal erwarten die in der Umfrage erfassten Kreditinstitute keine Veränderungen der Nachfrage (Hubmann, 2023).

Diese Befunde entsprechen rezenten Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Die Kredithürde – definiert als Saldo des Anteils der Unternehmen, die die Kreditvergabe der Banken als entgegenkommend bezeichnen (positive Werte), und des Anteils jener, die sie als restriktiv empfinden (negative Werte) – war im Februar 2023 zwar leicht kleiner als im Vorquartal (+2,4 Punkte), mit –16,3 Punkten aber weiterhin deutlich negativ. Nach Unternehmensgröße zeigen sich nach wie vor ausgeprägte Unterschiede: Die Kredithürde ist für kleinere Unternehmen (unter 50 Beschäftigte) höher (–19,1 Punkte) als für mittlere Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte –12,6 Punkte) und Großunternehmen (ab 250 Beschäftigte –10,0 Punkte)²⁾.

Für 2023 rechnete das WIFO in seiner Prognose vom März mit einer Stagnation der Bruttoanlageinvestitionen insgesamt (+0,0%). Das Bild unterscheidet sich nach Investitionskategorien. Während Ausrüstungsinvestitionen (einschließlich militärischer Waffensysteme) um 1,5% zurückgehen dürften, werden "sonstige Anlageinvestitionen" (etwa Investitionen in Software und Forschung und Entwicklung sowie Konzessionen) um voraussichtlich 4,0% ausgeweitet³⁾.

Die WIFO-Investitionsbefragung

Seit November 2021 erhebt das WIFO im Rahmen des Konjunkturtests die Investitionsabsichten in Österreich tätiger Unternehmen. Die Stichprobe umfasst rund 1.800 Unternehmen aus dem privaten Sektor und berücksichtigt die folgenden NACE-Rev.-2-Abschnitte: Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie, Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen. Die Repräsentativität der Befragung wird im Anhang ausgewiesen.

Die befragten Unternehmen werden auch nach ihrer Größe klassifiziert, wobei Unternehmen mit zumindest 250 Beschäftigten als Großunternehmen und jene mit weniger als 250 Beschäftigten als kleine und mittlere Unternehmen (KMU) definiert werden.

Mit der WIFO-Investitionsbefragung wird der WIFO-Investitionstest weitergeführt, der von 1963 bis zum Frühjahr 2021 als eigenständige Befragung durchgeführt wurde und seit 1996 Teil des gemeinsamen harmonisierten Programmes für Konjunkturumfragen in der Europäischen Union war, das von der Europäischen Kommission (Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen – GD ECFIN) finanziell unterstützt wird.

1. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung

1.1 Investitionen wuchsen 2022 verhalten – weitere Abschwächung erwartet

Die Investitionstätigkeit unterschied sich im Jahr 2022 beträchtlich nach Branchen. Der Prozentsaldo zwischen jenen Unternehmen, die angaben, ihre Investitionen 2022 ausgeweitet zu haben, und jenen, die eine Verrin-

gerung meldeten, ist in der Information und Kommunikation am höchsten, vor den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. In diesen Branchen überwiegen die Meldungen einer Ausweitung der Investitionen deutlich. Die niedrigsten Salden für 2022 weisen das

Die Unternehmen berichteten von einem schwachen Investitions-wachstum im Jahr 2022.

¹⁾ Die Ausrüstungsinvestitionen berücksichtigen im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen den Wohnbau nicht. Sie sind definiert als der Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten innerhalb einer bestimmten Periode (Jahr oder Quartal). Abschreibungen bleiben aufgrund der Bruttobetachtung unberücksichtigt. Etwa die Hälfte der Bruttoanlageinvestitionen (einschließlich Bauwirtschaft) werden laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria in der Sach-

güterzeugung oder in Sektoren getätigt, die der Sachgüterzeugung nahestehen (hier Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, Energieversorgung, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

²⁾ Siehe <https://www.wifo.ac.at/themen/wifo-konjunkturtest/kreditbedingungen> (abgerufen am 9. 5. 2023).

³⁾ Die Investitionen in Bauten dürften real um 0,8% sinken.

2023 dürfte sich das Investitionswachstum weiter abschwächen. Die Investitionspläne werden vor allem in jenen Branchen gekürzt, die im Vorjahr die höchste Dynamik aufwiesen.

Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen auf. Insgesamt meldeten Sachgütererzeuger per Saldo seltener ein Investitionswachstum als Dienstleister⁴).

Die Einschätzungen für das Jahr 2023 deuten auf eine Abschwächung des Investitionswachstums hin. Besonders ausgeprägt ist der Rückgang der Salden im Grundstücks- und

Wohnungswesen, in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und in der Herstellung von Waren. Insgesamt ist der Rückgang in der Sachgütererzeugung kräftiger als im Dienstleistungssektor. In der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, in Verkehr und Lagerei sowie im Gastgewerbe verbesserten sich die Salden.

Übersicht 1: Investitionen

Nach ÖNACE-Abschnitten und Unternehmensgröße

	2022			Saldo Prozentpunkte	2023			Saldo Prozentpunkte
	Gestiegen In % der Meldungen	Gleich geblieben	Gesunken		Steigen In % der Meldungen	Gleich bleiben	Sinken	
Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren	33	47	20	12	30	45	25	6
Verkehr und Lagerei	40	37	23	16	38	45	17	21
Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie	35	46	19	16	40	39	21	19
Information und Kommunikation	27	67	6	22	36	51	13	23
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	13	84	3	11	24	70	5	19
Grundstücks- und Wohnungswesen	24	60	16	8	16	70	14	2
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	29	61	10	18	27	56	16	11
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	34	50	16	18	26	57	16	10
Dienstleistungen insgesamt (gewichtet)	32	57	12	20	28	60	12	16
Kleine und mittlere Unternehmen	29	53	18	12	29	49	22	7
Großunternehmen	35	48	17	18	34	48	19	15

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind unsere Investitionen im Vorjahr . . ." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . .".

Übersicht 2: Investitionen der Sachgütererzeugung

	2022			Saldo Prozentpunkte	2023			Saldo Prozentpunkte
	Gestiegen In % der Meldungen	Gleich geblieben	Gesunken		Steigen In % der Meldungen	Gleich bleiben	Sinken	
Vorprodukte	36	41	23	13	31	36	33	- 2
Investitionsgüter	33	55	12	20	31	54	15	15
Kraftfahrzeuge	56	44	0	56	47	38	16	31
Konsumgüter	27	45	27	0	29	48	23	6
Dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter)	18	40	43	- 25	14	44	42	- 28
Nichtdauerhafte Konsumgüter (Verbrauchsgüter)	29	46	25	4	31	49	20	12
Nahrungsmittel und Getränke	30	46	24	6	31	50	19	12

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind unsere Investitionen im Vorjahr . . ." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . .".

⁴) Im langfristigen Durchschnitt 2008/2017 machten die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes bzw. der Herstellung von Waren laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria 23,3% der gesamten

Investitionen des Unternehmenssektors aus (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen: 18,7%, Verkehr und Lagerei: 14,9%; Friesenbichler et al., 2021).

Großunternehmen ab 250 Beschäftigten planen 2023 etwas häufiger eine Ausweitung ihrer Investitionen als kleine und mittlere Unternehmen und haben öfter als KMU an ihren Investitionsplänen festgehalten. Letztere dürften 2023 dagegen zurückhaltender investieren als im Vorjahr (Übersicht 1).

Die schwache Exportnachfrage dämpft zusammen mit dem ungünstigen Umfeld, das durch den raschen Zinsanstieg, Arbeitskräfteknappheit und geopolitische Unsicherheit

geprägt ist, die Investitionsaktivität der heimischen Sachgütererzeuger. Für 2023 geplante Investitionsvorhaben wurden teils gestrichen und häufig verkleinert. Per Saldo war der Rückgang in den Bereichen Vorprodukte und dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter) am kräftigsten, während sich der Saldo im Bereich nichtdauerhafter Konsumgüter (Verbrauchsgüter) leicht verbesserte (Übersicht 2).

Großunternehmen planen auch 2023 etwas häufiger Investitionsausweitungen als KMU. Letztere dürften ihre Investitionspläne eher revidieren.

In der Sachgütererzeugung dürfte das Investitionswachstum deutlich an Schwung verlieren. Hersteller von dauerhaften Konsumgütern und Vorprodukten erwarten für 2023 mehrheitlich einen Rückgang ihrer Investitionstätigkeit.

Übersicht 3: Investitionen nach Bundesländern

	2022			Saldo	Steigen	2023		
	Gestiegen	Gleich geblieben	Gesunken			Gleich bleiben	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Wien	32	60	8	23	38	53	9	28
Niederösterreich	25	52	23	2	29	52	19	11
Burgenland	40	51	9	31	33	41	26	7
Steiermark	28	54	18	10	23	51	26	- 3
Kärnten	21	48	31	- 11	38	43	19	18
Oberösterreich	34	49	17	17	32	44	24	8
Salzburg	31	49	20	12	21	50	29	- 8
Tirol	30	47	24	6	32	48	21	11
Vorarlberg	52	36	12	40	25	47	28	- 2

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind unsere Investitionen im Vorjahr . . ." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . .".

Regional zeigen sich erhebliche Unterschiede, sowohl in den Werten für 2023 als auch in der Veränderung der Salden gegenüber dem Vorjahr. In der Steiermark, in Salzburg und in Vorarlberg erwarten die befragten Unternehmen mehrheitlich einen Rückgang der Investitionstätigkeit gegenüber 2022. Im Burgenland und in Oberösterreich überwiegen trotz (starken) Rückgangs der

Salden noch immer die positiven Meldungen. Etwas verbessert haben sich die Salden in Wien, in Niederösterreich und in Tirol. In Kärnten dürften die Investitionen nach dem Rückgang im Jahr 2022 wieder steigen (Übersicht 3).

Besonders ausgeprägt ist die Abschwächung der Investitionsdynamik bei Unternehmen in Vorarlberg, im Burgenland und in Salzburg.

Gewichtung

Es wurden zwei verschiedene Gewichtungsansätze gewählt, einer für die Beobachtungen innerhalb der Branchen und ein zweiter für Branchengruppen bzw. Sektoren.

Für einzelne Branchen werden die jeweiligen Beschäftigungsstände der Unternehmen als Gewichte herangezogen. Da Österreichs Wirtschaftsstruktur von wenigen Großunternehmen dominiert wird, werden Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten mit einem Maximalwert von 250 berücksichtigt, d. h. sie erhalten – relativ gesehen – ein geringeres Gewicht als ihnen aufgrund der Beschäftigtenanzahl tatsächlich zustünde.

Um gewichtete Aggregate von Branchengruppen zu erhalten (z. B. für die Klasse der "Konsumgüterproduzenten" oder den "Dienstleistungssektor" insgesamt), werden Gewichte auf sektoraler Ebene anhand der Variable "Gesamtinvestitionen" in den Daten der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) der Statistik Austria berechnet. Die LSE ist die wichtigste Quelle für offizielle Investitionsdaten in Österreich. Um mögliche Verzerrungen aufgrund konjunktureller Schwankungen zu minimieren, wurde für die Berechnung der Gewichte – d. h. der Anteile der Branchengruppen – ein langfristiger Durchschnitt für den Zeitraum 2008/2017 herangezogen.

1.2 Gemischtes Bild nach Investitionskategorien

Jeweils im Frühjahr werden in der Umfrage ergänzende Informationen zu drei Unterkategorien erhoben, aus denen sich die Gesamtinvestitionen zusammensetzen:

- Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen,
- Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur,
- Investitionen in immaterielle Anlagegüter (z. B. Investitionen in Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente).

Die Abschwächung des Investitionswachstums wird von allen Investitionskategorien getrieben. Am robustesten entwickeln sich die immateriellen Anlageinvestitionen.

Diese Daten werden sowohl für das jeweils laufende Kalenderjahr zum Zeitpunkt der Erhebung – die aktuelle Befragung wurde im März 2023 durchgeführt – als auch für das Vorjahr erhoben. Die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten lauteten "steigen", "gleich bleiben" und "sinken". Um die Darstellung möglichst kompakt zu halten, werden im Folgenden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen, wieder jeweils für das laufende und das vorangegangene Jahr.

Im Bereich Ausrüstungsinvestitionen sind die Salden sowohl in der Sachgütererzeugung als auch im Dienstleistungssektor insgesamt rückläufig (Übersicht 4). Für 2023 sind sie im Grundstücks- und Wohnungswesen und den

freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen negativ. Bei den Infrastrukturinvestitionen ist ebenfalls ein kräftiger Rückgang der Salden zu beobachten. In der Herstellung von Waren, in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen dürften die Infrastrukturinvestitionen 2023 schrumpfen. Die immateriellen Anlageinvestitionen entwickeln sich voraussichtlich robuster als die Ausrüstungs- und die Infrastrukturinvestitionen. In der Zusammenschau ist die Abschwächung des Investitionswachstums im Jahr 2023 auf alle drei Bereiche zurückzuführen, wobei sich die immateriellen Investitionen noch am günstigsten entwickeln.

Übersicht 4: Investitionen nach Investitionskategorien

Nach ÖNACE-Abschnitten und Unternehmensgröße

	2022			2023		
	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾
	Saldo in Prozentpunkten					
Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren	14	11	13	3	- 3	11
Verkehr und Lagerei	10	2	4	15	0	- 5
Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie	10	2	18	8	5	11
Information und Kommunikation	- 1	1	43	0	0	31
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	8	16	36	2	23	22
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 1	6	14	- 4	9	29
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3	- 3	31	- 6	- 12	11
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	19	16	22	6	- 11	7
Dienstleistungen insgesamt (gewichtet)	13	16	20	2	8	22
Kleine und mittlere Unternehmen	10	4	15	0	- 8	7
Großunternehmen	12	14	24	8	6	21

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023. Für eine kompakte Darstellung werden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen. – ¹⁾ Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen. – ²⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur. – ³⁾ Investitionen in immaterielle Anlagegüter (Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente u. Ä.).

Übersicht 5: Investitionen der Sachgütererzeugung nach Investitionskategorien

	2022			2023		
	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾
	Saldo in Prozentpunkten					
Vorprodukte	15	11	14	0	- 6	6
Investitionsgüter	18	13	17	8	1	19
Kraftfahrzeuge	28	43	54	47	12	33
Konsumgüter	7	12	- 3	4	- 4	5
Dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter)	- 24	- 11	11	- 10	- 9	21
Nichtdauerhafte Konsumgüter (Verbrauchsgüter)	12	15	- 5	6	- 3	3
Nahrungsmittel und Getränke	19	20	- 11	9	0	1

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023. Für eine kompakte Darstellung werden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen. – ¹⁾ Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen. – ²⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur. – ³⁾ Investitionen in immaterielle Anlagegüter (Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente u. Ä.).

Nach Unternehmensgröße zeigen sich ebenfalls Unterschiede, auch wenn die Salden aller drei Investitionskategorien sowohl unter Großunternehmen als auch unter KMU zurückgehen. Großunternehmen kürzten per Saldo vor allem Infrastrukturinvestitionen. Bei den KMU weisen alle drei Arten von Investitionen einen deutlich negativeren Trend auf (Übersicht 4).

Innerhalb der Sachgütererzeugung ist die Abschwächung des Investitionswachstums breit getragen. Per Saldo gehen lediglich von der Kraftfahrzeugindustrie positive Impulse aus, insbesondere in den Bereichen Ausrüstungen und immaterielle Anlagegüter (Übersicht 5).

Großunternehmen dürfen ihre Ausrüstungsinvestitionen 2023 weniger stark reduzieren als KMU. Dies stabilisiert die Investitionsdynamik.

Übersicht 6: **Investitionen nach Bundesländern und Investitionskategorien**

	2022			2023		
	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾	Ausrüstungen ¹⁾	Infrastruktur ²⁾	Immaterielle Anlagegüter ³⁾
	Saldo in Prozentpunkten					
Wien	11	9	24	13	7	21
Niederösterreich	4	10	21	6	- 2	10
Burgenland	31	11	16	- 13	2	8
Steiermark	6	- 2	16	- 12	- 8	9
Kärnten	- 9	8	- 3	4	- 12	- 2
Oberösterreich	15	10	18	6	1	12
Salzburg	3	3	26	- 4	- 17	5
Tirol	8	16	3	1	- 5	6
Vorarlberg	38	- 10	35	0	- 9	22

Q: WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023. Für eine kompakte Darstellung werden lediglich die Salden aus positiven und negativen Antworten ausgewiesen. – ¹⁾ Investitionen in Maschinen und Ausrüstungen. – ²⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur. – ³⁾ Investitionen in immaterielle Anlagegüter (Forschung und Entwicklung, Software-Lizenzen, Patente u. Ä.).

2. Literaturhinweise

Friesenbichler, K. S., Bilek-Steindl, S., & Glocker, C. (2021). *Österreichs Investitionsperformance im internationalen und sektoralen Vergleich. Erste Analysen zur COVID-19-Krise*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67163>.

Friesenbichler, K. S., Hölzl, W., Peneder, M., & Wolfmayr, Y. (2023). *Industriekonjunktur trotz Lieferengpässen und kräftigem Preisauftrieb. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2021*. *WIFO-Monatsberichte*, 95(5), 325-339. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69667>.

Hubmann, G. (2023). *Schwächere Nachfrage nach Investitionskrediten. Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom April 2023*. OeNB. https://www.oenb.at/dam/jcr:a42a4119-623d-4c59-8042-f1aa0a417d72/06_Statistiken-H1-23_Schwachere-Nachfrage-nach-Investitionskrediten.pdf.

Scheiblecker, M. (2023). *Konjunkturbelebung ab dem 2. Halbjahr 2023. Prognose für 2023 und 2023*. *WIFO-Konjunkturprognose*, (1), <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70711>.

3. Anhang: Repräsentationsgrad der WIFO-Investitionsbefragung vom Frühjahr 2023

Übersicht 1: Repräsentationsgrad der Stichprobe

Nach ÖNACE-Abschnitten und Unternehmensgröße

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		Gemeldet	Insgesamt ¹⁾	
Verarbeitendes Gewerbe bzw. Herstellung von Waren	466	44.959	606.602	7,4
Verkehr und Lagerei	128	5.624	172.048	3,3
Gastgewerbe bzw. Beherbergung und Gastronomie	276	9.515	149.064	6,4
Information und Kommunikation	113	5.285	92.057	5,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	31	2.698	103.690	2,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	48	3.144	24.309	12,9
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	308	10.278	143.338	7,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	116	8.436	209.619	4,0
Kleine und mittlere Unternehmen²⁾	1.686	70.384	1.003.405	7,0
Großunternehmen²⁾	146	36.500	731.497	5,0

Q: WIFO-Investitionsbefragung Frühjahr 2023. Um die Stichprobenziehung des WIFO-Konjunkturtests zu spiegeln, werden bei der Berechnung der Beschäftigung insgesamt Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten nicht berücksichtigt. – ¹⁾ Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2020 (letzter verfügbarer Stand). – ²⁾ Für jene Positionen, die aufgrund der gesetzlichen Geheimhaltungspflicht von Statistik Austria nicht veröffentlicht werden, wurden Durchschnittswerte angesetzt.

Übersicht 2: Repräsentationsgrad der Stichprobe – Sachgütererzeugung

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
		Gemeldet	Insgesamt ¹⁾	
Vorprodukte ²⁾	195	18.941	261.246	7,3
Investitionsgüter ²⁾	132	16.105	197.562	8,2
Kraftfahrzeuge	10	1.795	37.371	4,8
Konsumgüter	139	9.913	134.918	7,3
Dauerhafte Konsumgüter (Gebrauchsgüter) ²⁾	42	2.917	29.675	9,8
Nichtdauerhafte Konsumgüter (Verbrauchsgüter)	97	6.996	105.243	6,6
Nahrungsmittel und Getränke	57	4.621	72.911	6,3

Q: WIFO-Investitionsbefragung Frühjahr 2023. Um die Stichprobenziehung des WIFO-Konjunkturtests zu spiegeln, werden bei der Berechnung der Beschäftigung insgesamt Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten nicht berücksichtigt. – ¹⁾ Statistik Austria, Leistungs- und Strukturerhebung 2020 (letzter verfügbarer Stand). – ²⁾ Für jene Positionen, die aufgrund der gesetzlichen Geheimhaltungspflicht von Statistik Austria nicht veröffentlicht werden, wurden Durchschnittswerte angesetzt.

Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise

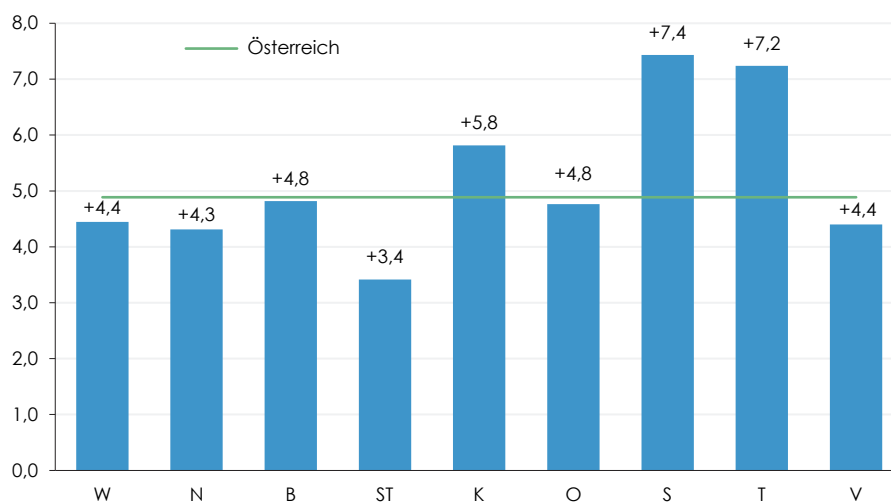
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

- Die österreichische Wirtschaft war im Jahr 2022 weiterhin von der Erholung nach der COVID-19-Pandemie, sowie von der Energiekrise infolge des Ukraine-Krieges geprägt.
- Der lebhaftere Preisauftrieb bremste im 2. Halbjahr den Aufschwung auf breiter sektoraler Basis.
- Die regionalen Arbeitsmärkte entwickelten sich weiterhin günstig. Sämtliche Bundesländer verzeichneten kräftige Beschäftigungszuwächse und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit.
- Das Wiedererstarken des Tourismus begünstigte vor allem Tirol und Salzburg, wo sowohl die Beschäftigung als auch die Bruttowertschöpfung besonders stark zulegte.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2022

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Die österreichische Konjunktur war 2022 weiterhin von der Erholung nach der COVID-19-Pandemie geprägt. Tourismusintensive Bundesländer verzeichneten daher besonders starke Zuwächse in Beschäftigung und Bruttowertschöpfung. Allerdings führten die hohen Preissteigerungen zu einer deutlichen Verlangsamung des Aufschwungs."

Der hohe Preisdruck führte 2022 zu einer deutlichen Verlangsamung der Konjunktur. Die Erholung von den Verwerfungen der COVID-19-Pandemie schlug sich jedoch in einem kräftigen Anstieg der realen Bruttowertschöpfung nieder, vor allem in tourismusintensiven Bundesländern (Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2023).

Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Peter Mayerhofer, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

Regionale Konjunktur zwischen Erholung und Energiekrise.

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2022

Die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten 2022 weiterhin die regionale Konjunktur. So führten Aufholpotenziale im Tourismus zu besonders kräftigen Zuwächsen in den tourismusintensiven Bundesländern. Die hohen Preissteigerungen dämpften jedoch die konjunkturelle Dynamik auf breiter sektoraler Basis. Trotz des starken Preisdrucks setzte sich der Aufschwung auf den regionalen Arbeitsmärkten fort. Sämtliche Bundesländer verzeichneten deutliche Zuwächse in der Beschäftigung und einen Rückgang der Arbeitslosigkeit.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Peter Huber • **Wissenschaftliche Assistenz:** Elisabeth Arnold (elisabeth.arnold@wifo.ac.at), Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at), Michael Weingärtler (michael.weingaertler@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 20. 6. 2023

Kontakt: Philipp Piribauer (philipp.piribauer@wifo.ac.at), Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Peter Mayerhofer (peter.mayerhofer@wifo.ac.at), Anja Sebbesen (anja.sebbesen@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

Regional Economic Dynamics between Recovery and Energy Crisis.

Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2022

The aftermath of the COVID-19 pandemic continued to influence regional economic trends in 2022. The catch-up potential in tourism led to particularly strong growth in tourism-intensive federal provinces. However, high price increases dampened economic momentum on a broad sectoral basis. Despite strong price pressure, the upswing in regional labour markets continued. All federal provinces recorded strong increases in employment and a decline in unemployment.

1. Aufholprozesse und neue Herausforderungen

Das Konjunkturmilieu der österreichischen Wirtschaft war im Jahr 2022 wesentlich von zwei Ereignissen gekennzeichnet. Einerseits von der COVID-19-Pandemie, den Nachwirkungen der wirtschaftlichen Verwerfungen ab dem Jahr 2020 sowie dem folgenden Aufholprozess, und andererseits vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ab Ende Februar 2022.

Trotz der teilweise deutlichen Erholung war das Jahr 2021 immer noch stark von den Auswirkungen der Pandemie geprägt. Lockdowns und Kontaktbeschränkungen aufgrund von wiederkehrenden Infektionswellen beeinträchtigten weiterhin erheblich die Wirtschaftstätigkeit, insbesondere im österreichischen Tourismus. Im Jahr 2022 folgten weitere Aufholprozesse. Neben Problemen in den internationalen Lieferketten, die bis in die zweite Jahreshälfte anhielten, führte der Ausbruch des Ukraine-Krieges zu einer erheblichen Beschleunigung des Preisanstiegs. Dies äußerte sich in einer Verlangsamung des Aufschwungs im Jahresverlauf.

In einigen Bundesländern bestand im Jahr 2022 noch großes Aufholpotenzial im Tourismus. Dies spiegelt sich insbesondere in den Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung. Laut WIFO-Schnellschätzung verzeichneten Salzburg und Tirol aufgrund der Erholung im Tourismus die mit Abstand kräftigsten Wertschöpfungsgewinne (+7,4% bzw. +7,2%). Auf den regionalen Arbeitsmärkten war ein ähnliches Muster erkennbar, da tourismusintensive Bundesländer starke Zuwächse in der unselbständigen Beschäftigung und einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichneten.

Dieser Beitrag analysiert die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung 2022 und beleuchtet die konjunkturelle Entwicklung nach Sektoren. Ein besonderer Fokus liegt darüber hinaus auf den regionalen Arbeitsmärkten. Der Beitrag schließt mit einer kurzen Zusammenfassung.

2. Energiekrise löst Zulieferkrise in der Sachgütererzeugung ab

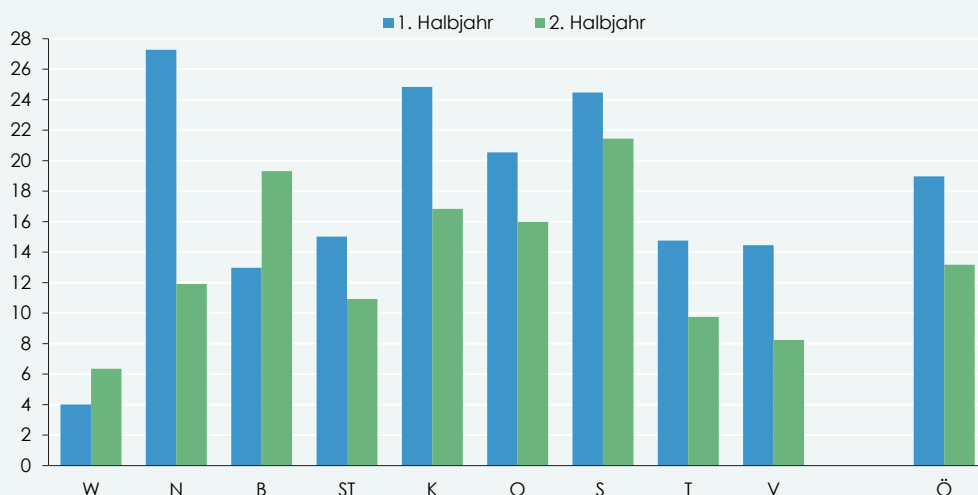
Die Konjunkturerhebung von Statistik Austria weist für 2022 eine Ausweitung der Industrieproduktion um rund 19% im 1. sowie rund 13% im 2. Halbjahr aus (Abbildung 1); im Jahresdurchschnitt ergab sich ein nomineller Absatzzuwachs von knapp 16%, nach 18% im Jahr 2021. War das lebhaftes Wachstum 2021 eine Folge der kräftigen Erholung von der COVID-19-Krise, so ist der Zuwachs 2022 in erster Linie ein Preisphänomen: Der Erzeugerpreisindex, der auch Energierohstoffe umfasst, notierte 2022 um fast 20% über dem Vorjahresniveau; 2021 waren es nur rund 9% gewesen. Damit setzte sich, befeuert durch die Kriegshandlungen in der Ukraine, der seit Herbst 2020 beobachtete, primär von den Energiepreisen ausgehende Preisauftrieb in deutlich verstärktem Ausmaß fort. Unter

näherungsweise Berücksichtigung der Preissteigerungen¹⁾ ergibt sich für 2022 daher nur ein realer Absatzzuwachs von etwa 5% (statt nominell 16%). Zwar verzeichnete keines der neun Bundesländer einen Absatzrückgang, mit Ausnahme des Burgenlands (+7% real, +16% nominell), Kärntens (+13% real, +21% nominell) und Salzburgs (+17% real, +23% nominell) blieb das geschätzte Realwachstum aber in allen Bundesländern²⁾ unter 5%. Ab Herbst 2022 beruhigten sich die Energiemärkte wieder etwas, die Preissteigerungen in den anderen Branchen setzten sich jedoch gedämpft fort, nicht zuletzt durch Rückkopplungseffekte, etwa infolge von Neuverhandlungen von Lieferverträgen, Preisindizierungen oder Lohnabschlüssen.

Die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung stieg 2022 um 16% (nach 18% im Vorjahr, nominell). Die von den Energiepreisen ausgehende deutliche Erhöhung der Erzeugerpreise drückte diesen Zuwachs allerdings auf real nur rund 5%. Der Beschäftigungsanstieg fiel mit +2,2% abermals erfreulich kräftig aus.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2022**

Abgesetzter nomineller Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Nach Branchen trugen 2022 die Metallherstellung und -bearbeitung und die Herstellung von Metallherzeugnissen (ÖNACE 2008, Abteilungen C24 bzw. C25; insgesamt 4,1 Prozentpunkte), die Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung (C10 und C11, insgesamt 2,7 Prozentpunkte) sowie die Ausrüstungshersteller (Elektrotechnik, Elektronik und Maschinenbau; C26 bis C28; insgesamt 3,2 Prozentpunkte) am stärksten zum nominellen Absatzzuwachs von 16% bei (Übersicht 3). Die näherungsweise Berücksichtigung der Erzeugerpreisentwicklung zeichnet allerdings ein

etwas anderes Bild: Aufgrund der hohen Preissteigerungen bei Metallen stieg der reale Absatz der Metallbranchen (C24 und C25) kaum, während von den Ausrüstungsherstellern mit rund 2 Prozentpunkten der stärkste reale Impuls ausging. Auch die Nahrungsmittel- und die Getränkeherstellung lieferten mit insgesamt 1,6 Prozentpunkten nennenswerte Beiträge. Einen realen Rückgang verzeichnete die chemische Industrie (C20) mit -0,4 Prozentpunkten (in nomineller Betrachtung betrug ihr Beitrag 0,9 Prozentpunkte).

¹⁾ Die regionalen nominellen Produktionswerte auf Branchenebene wurden dafür mit dem Erzeugerpreisindex für Österreich insgesamt deflationiert.

²⁾ Im Falle Niederösterreichs ist der reale Absatzzuwachs kaum abschätzbar, zumal sowohl der nominelle Produktionswert als auch die Erzeugerpreise der dort wichtigsten Branche, der Mineralölverarbeitung, der Geheimhaltung unterliegen. Der Produktionswert

der Gruppe von Branchen, welche der Geheimhaltung unterliegen, wuchs in Niederösterreich 2022 um fast 27%; ein Großteil dieses Zuwachses dürfte auf die Erdöl- und Erdgasförderung sowie die Mineralölverarbeitung zurückgehen. In Österreich insgesamt stieg der Absatz der Mineralölverarbeitung jedenfalls um nominell 18%.

Übersicht 1: Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2022

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾	Technischer Produktionswert, nominell ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100, real	Abgesetzter Produktionswert, nominell ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+ 15,9	+ 15,2	+ 6,4	+ 64,9
Wien	+ 5,2	+ 8,5	+ 3,7	+ 67,9
Niederösterreich	+ 19,0	+ 15,8	+ 3,1	+ 38,0
Burgenland	+ 16,2	+ 15,4	+ 9,3	+ 64,2
Steiermark	+ 12,9	+ 13,9	+ 3,6	+ 40,2
Kärnten	+ 20,6	+ 30,7	+ 17,6	+ 91,3
Oberösterreich	+ 18,2	+ 15,7	+ 5,5	+ 76,4
Salzburg	+ 22,9	+ 14,2	+ 6,8	+ 59,6
Tirol	+ 12,2	+ 11,8	+ 4,9	+ 61,0
Vorarlberg	+ 11,3	+ 9,7	+ 1,8	+ 54,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Regional war die Dynamik in der Kärntner Elektronikbranche (C26) und in der Salzburger Getränkeherstellung (C11) am kräftigsten. Erstere weitete ihren Produktionswert nominell um ein Drittel aus und trug fast 12 Prozentpunkte zum Kärntner Absatzzuwachs von 21% bei. Letztere verzeichnete gar eine nominelle Absatzsteigerung von 38,6% und steuerte 13 Prozentpunkte zum Wachstum in Salzburg bei. Kärnten und Salzburg konnten damit auch in der Sachgütererzeugung insgesamt die höchste Dynamik erzielen – wobei die dominante Rolle einzelner Branchen (bzw. sogar einzelner Unternehmen) aus regionalwirtschaftlicher Sicht durchaus kritisch bewertet werden kann. Der Absatz der Elektronikindustrie in Kärnten bzw. der Getränkeherstellung in Salzburg beträgt inzwischen jeweils rund 40% des Gesamtabsatzes des produzierenden Bereichs; Probleme in diesen Branchen können damit relativ leicht auf die Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Bundeslandes durchschlagen.

Ein wesentlicher Motor der Absatzzuwächse waren aufgrund der Exportorientierung der heimischen Industrie³⁾ auch 2022 die Ausfuhren. Im 1. Halbjahr 2022 stiegen die nominellen Exporte um fast 18%, wobei die regionalen Zuwächse zwischen 11% in der Steiermark und Vorarlberg und gut 25% im Burgenland und in Wien lagen. Für das 2. Halbjahr 2022 liegen noch keine regionalen Daten vor, auf nationaler Ebene legten die Ausfuhren aber um fast 15% zu. Im Gesamtjahr 2022 war der Wert der exportierten Sachgüter um 16,2% höher als im Vorjahr (183 Mrd. €, nach 158 Mrd. € im Jahr 2021). Das sektorale Muster gleicht der bereits beschriebenen Absatzentwicklung: die stärks-

ten nominellen Impulse lieferten der Bereich Metall (C24 und C25; insgesamt 2,2 Prozentpunkte), der Maschinenbau (1,7 Prozentpunkte) die Kfz-Herstellung und die chemische Industrie (1,3 bzw. 1,2 Prozentpunkte). Rückgänge gab es in keiner Gütergruppe – allerdings ist auch hier zu bedenken, dass es sich bei den Daten der Außenhandelsstatistik um nominelle Werte handelt; eine näherungsweise Berücksichtigung der Erzeugerpreise ergibt auch bei den Exporten einen deutlich schwächeren Zuwachs (real +6% gegenüber +16% nominell). Chemische Erzeugnisse und Metalle, die nominell zu den gefragtesten Gütern zählen, liefern real sogar negative Wachstumsbeiträge (–0,4 bzw. –0,2 Prozentpunkte). Der Maschinenbau, die Kfz-Herstellung und der Bereich Elektronik (je rund +1,0 Prozentpunkte) sind dagegen auch real die wichtigsten Impulsgeber im Außenhandel.

In der Energie- und Wasserversorgung wuchs der abgesetzte Produktionswert 2022 um 64,9% (nominell). Regional schwankte das Wachstum zwischen 38% in Niederösterreich und 91% in Kärnten. Allerdings stiegen auch in diesen Branchen die Erzeugerpreise kräftig an (um rund 50%).

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger lag die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2022 um 2,2% über dem Niveau des Vorjahres – ein recht kräftiger Zuwachs, gegeben die (real) eher verhaltene Absatzentwicklung, wenn auch spürbar schwächer als der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsanstieg von 3,0%. Regional lag das Wachstum zwischen 1,0% in Salzburg⁴⁾ und 3,7% im Burgenland. Im

³⁾ 2019 wurden 65% der im Inland hergestellten Sachgüter exportiert.

⁴⁾ Die hohe Absatzdynamik in der Salzburger Getränkeherstellung ging mit einem Stellenabbau um 3,7%

einher. Im Gegensatz dazu verdankt die Kärntner Sachgütererzeugung ihr Beschäftigungswachstum von 3,1% zu mehr als der Hälfte der Elektronikbranche, die ihren Personalstand um 10% ausweitete.

Burgenland sind mit knapp 14% allerdings relativ wenige Beschäftigte in der Sachgütererzeugung tätig, nur in Wien ist der Anteil mit 5,9% noch geringer. Im Österreich-Durch-

schnitt beträgt er 16,6%, am höchsten ist er in den Industrie-Bundesländern Vorarlberg und Oberösterreich mit 25,9% bzw. 26,8%.

Übersicht 2: Entwicklung des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2022

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 11,9	+ 19,1	+ 17,2	+ 17,7	+ 15,3	+ 19,4	+ 26,0	+ 14,9	+ 14,1	+ 18,3
C11	Getränkeherstellung	+ 7,0	+ 15,2	+ 15,5	+ 12,4	+ 21,8	+ 27,3	+ 38,6	+ 29,1	+ 20,1	+ 31,2
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13	Herstellung von Textilien	+ 33,3	+ 14,5	.	+ 17,5	.	+ 4,7	+ 7,2	+ 18,9	+ 8,4	+ 11,8
C14	Herstellung von Bekleidung	+ 11,8	.	.	+ 29,2	.	+ 22,9	+ 50,5	+ 12,5	.	+ 24,9
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	+ 32,1	.	.	+ 15,4	.	.	.	+ 11,0
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 39,4	+ 11,0	- 14,8	+ 5,4	+ 8,6	+ 15,7	+ 6,4	+ 15,7	+ 8,8	+ 10,4
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 23,0	+ 20,2	.	+ 34,4	+ 45,7	+ 29,5	.	+ 21,1	+ 16,3	+ 28,0
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 4,0	.	.	+ 15,6	+ 11,0	+ 11,2	+ 5,3	+ 18,9	+ 18,4	+ 10,8
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	+ 18,2
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 0,8	+ 31,8	.	+ 18,1	+ 29,3	+ 22,4	+ 10,8	+ 12,7	.	+ 19,5
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 13,8	+ 35,5	.	+ 10,1	+ 12,0	- 7,9	.	+ 13,6	+ 18,5	+ 4,8
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 15,0	+ 16,8	+ 10,5	+ 16,3	+ 8,0	+ 14,1	+ 3,2	+ 14,0	+ 12,7	+ 13,6
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,5	+ 6,8	+ 8,1	+ 13,4	+ 16,4	+ 10,0	+ 9,7	+ 10,1	- 1,9	+ 10,0
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 20,5	-	+ 34,2	+ 21,6	+ 34,4	.	+ 10,8	+ 38,1	+ 29,9
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,9	+ 18,1	+ 28,9	+ 15,6	+ 18,2	+ 20,4	+ 11,8	+ 8,5	+ 6,0	+ 15,0
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 13,9	+ 15,2	.	+ 9,8	+ 34,0	+ 13,7	+ 19,4	.	+ 11,5	+ 22,9
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 13,3	+ 14,4	+ 29,1	+ 2,7	+ 7,4	+ 16,3	+ 11,1	+ 9,6	+ 10,8	+ 12,5
C28	Maschinenbau	+ 2,7	+ 14,2	+ 7,9	+ 9,1	+ 4,2	+ 12,0	+ 17,5	+ 12,3	+ 7,5	+ 11,2
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 11,5	+ 5,5	+ 20,6	- 1,4	+ 27,2	+ 1,8	+ 6,1	+ 6,6	+ 1,5	+ 2,7
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 4,9	+ 19,2	- 45,0	+ 23,6	.	+ 10,7	.	.	.	+ 12,3
C31	Herstellung von Möbeln	+ 5,6	+ 11,1	+ 11,3	+ 3,3	+ 17,1	+ 5,9	- 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 6,0
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 8,2	+ 9,7	+ 27,9	+ 7,7	+ 14,8	+ 7,3	+ 31,0	+ 9,7	+ 31,4	+ 11,7
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,7	+ 10,3	+ 10,9	- 3,0	+ 1,0	+ 10,8	+ 18,2	+ 8,9	+ 33,6	+ 8,7
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+ 5,2	+ 19,0	+ 16,2	+ 12,9	+ 20,6	+ 18,2	+ 22,9	+ 12,2	+ 11,3	+ 15,9
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 29,3	+ 26,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 24,3	+ 265,2	+ 21,3	+ 17,8	+ 22,7	+ 102,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Die Zahl der offenen Stellen nahm gegenüber 2021 nochmals deutlich zu und erreichte in der Sachgütererzeugung im II. und III. Quartal 2022 mit über 15.000 Vakanzten einen Höhepunkt. Im IV. Quartal ging die Zahl der offenen Stellen wieder um gut ein Zehntel zurück. Bezogen auf die Beschäftigung war der Wert von 2,4 offenen Stellen pro 100 unselbständig Beschäftigten (Ø 2022) zwar geringer als in der Gesamtwirtschaft (rund 3,5), lag aber deutlich über dem Durchschnitt des Vorjahres (1,7). Gleichzeitig sank 2022 die Zahl der Arbeitslosen in der Sachgütererzeugung (um 15% gegenüber dem Vorjahr 2019 bzw. um mehr als ein Drittel

gegenüber 2020). Besonders hoch war die Zahl der offenen Stellen 2022 in Salzburg: Ein Wert von 3,9 offenen Stellen je 100 unselbständig Beschäftigten weist zusammen mit dem geringen Beschäftigungszuwachs und einem überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit (-18%) auf eine merkliche Angebotsknappheit hin. Vergleichsweise viele Vakanzten wurden auch in Oberösterreich und Kärnten registriert (2,8 bzw. 3,2 je 100 unselbständig Beschäftigte). Die geringste Offene-Stellen-Rate wiesen das Burgenland, die Steiermark und Wien mit unter 2 offenen Stellen pro 100 Beschäftigte aus.

Übersicht 3: Gewichtete Veränderungsrate des nominellen Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2022

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten											
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,86	+ 2,07	+ 1,65	+ 1,23	+ 0,86	+ 1,85	+ 2,51	+ 1,06	+ 1,41	+ 1,60
C11	Getränkeherstellung	+ 0,13	+ 0,25	+ 1,41	+ 0,14	+ 0,10	+ 0,21	+ 12,89	+ 0,12	+ 0,32	+ 1,11
C12	Tabakverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C13	Herstellung von Textilien	+ 0,04	+ 0,05	.	+ 0,12	.	+ 0,02	+ 0,01	+ 0,06	+ 0,41	+ 0,08
C14	Herstellung von Bekleidung	+ 0,02	.	.	+ 0,01	.	+ 0,04	+ 0,33	+ 0,03	.	+ 0,06
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	+ 0,00	.	.	+ 0,04	.	.	.	+ 0,03
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,16	+ 0,61	- 0,47	+ 0,27	+ 1,10	+ 0,54	+ 0,63	+ 1,61	+ 0,21	+ 0,56
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,80	+ 0,57	.	+ 2,01	+ 1,24	+ 0,73	.	+ 0,42	+ 0,54	+ 0,90
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,06	.	.	+ 0,06	+ 0,09	+ 0,04	+ 0,08	+ 0,09	+ 0,18	+ 0,09
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	-	-	-	.	-	-	.	+ 0,71
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 0,09	+ 2,16	.	+ 0,46	+ 0,95	+ 1,25	+ 0,12	+ 0,21	.	+ 0,91
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,51	+ 0,07	.	+ 0,20	+ 0,21	- 0,11	.	+ 1,43	+ 0,01	+ 0,10
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,24	+ 0,60	+ 0,80	+ 0,21	+ 0,18	+ 0,69	+ 0,09	+ 0,42	+ 0,66	+ 0,46
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,08	+ 0,29	+ 0,24	+ 0,51	+ 0,92	+ 0,23	+ 0,32	+ 0,76	- 0,03	+ 0,35
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,57	-	+ 4,65	+ 0,86	+ 4,93	.	+ 1,43	+ 1,17	+ 2,77
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	- 0,03	+ 1,46	+ 2,50	+ 1,13	+ 0,90	+ 1,97	+ 0,68	+ 0,55	+ 1,61	+ 1,30
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,39	+ 0,16	.	+ 0,50	+ 11,81	+ 0,19	+ 0,50	.	+ 0,34	+ 1,03
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 0,97	+ 0,76	+ 3,16	+ 0,15	+ 0,14	+ 1,10	+ 0,21	+ 1,02	+ 0,82	+ 0,77
C28	Maschinenbau	+ 0,12	+ 1,40	+ 0,17	+ 1,16	+ 0,50	+ 1,90	+ 2,36	+ 1,87	+ 1,08	+ 1,39
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,55	+ 0,14	+ 5,39	- 0,27	+ 0,09	+ 0,18	+ 0,12	+ 0,10	+ 0,07	+ 0,21
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,32	+ 0,26	- 0,01	+ 0,29	.	+ 0,40	.	.	.	+ 0,25
C31	Herstellung von Möbeln	+ 0,04	+ 0,18	+ 0,31	+ 0,04	+ 0,19	+ 0,13	- 0,01	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,10
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 1,72	+ 0,14	+ 0,73	+ 0,03	+ 0,08	+ 0,08	+ 0,55	+ 0,07	+ 1,25	+ 0,34
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,04	+ 0,19	+ 0,22	- 0,07	+ 0,03	+ 0,24	+ 0,48	+ 0,14	+ 0,44	+ 0,25
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+ 5,22	+ 19,04	+ 16,15	+ 12,90	+ 20,56	+ 18,19	+ 22,86	+ 12,18	+ 11,28	+ 15,95
B bis C	Unbekannt bzw. geheim	- 1,85	+ 6,11	+ 0,05	+ 0,00	+ 0,20	+ 1,56	+ 1,03	+ 0,74	+ 0,74	+ 0,54

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

Die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung ist männlich dominiert: Der Frauenanteil betrug 2022 im Durchschnitt über alle Teilspektoren und Regionen nur 25,5%. Der Beschäftigungszuwachs gegenüber 2021 war allerdings mit 3,7% bei den Frauen mehr als doppelt so hoch als bei den Männern (+1,7%). In den Bundesländern schwankt der Frauenanteil an der Sachgüterbeschäftigung zwischen 24,1% in der Steiermark und 29,8% in Wien und ist nicht zuletzt von der Branchenstruktur geprägt. Am höchsten ist

der Frauenanteil in der Bekleidungsindustrie mit 78%, am geringsten in der Metallerzeugung mit 13% – wie er allgemein in den "Metallberufen" sehr niedrig ist: Rund 17% be trägt er im Maschinenbau und in der Kfz-Herstellung. Neben der Bekleidungs- und Textilerstellung finden sich auch in der Herstellung von Lederwaren, von pharmazeutischen Erzeugnissen und von Nahrungsmitteln hohe Anteile weiblicher Beschäftigter (45% bis 54%).

Durch die rückläufige Dynamik im Jahresverlauf schrumpfte Österreichs Bauwirtschaft im Jahr 2022 um 0,6% (real).

3. (Wohn-)Bauboom kommt zum Erliegen

Das Jahr 2022 hatte für die österreichische Bauwirtschaft sehr vielversprechend begonnen. In den Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtest hatten zu Jahresbeginn wieder zunehmend mehr Unternehmen von

einer günstigen Lage und einer komfortablen Auftragssituation berichtet. Die Stimmung drehte jedoch im Zuge des massiven Baukostenschocks ab Mai 2022 rapide – ausgelöst durch den Ukraine-Krieg und die

hohen Energiepreise. Im III. Quartal war das reale Wachstum der Bauinvestitionen bereits negativ (-2,6%)⁵⁾. Die hohen Preissteigerungen führten im Gesamtjahr 2022 trotz des

kräftigen nominellen Wachstums zu einem realen Rückgang der Bauinvestitionen um 0,6%.

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2022

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	+ 12,7	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 7,3
Wien	+ 7,1	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,4	- 0,1	+ 3,3	+ 0,3
Niederösterreich	+ 13,3	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 6,0
Burgenland	+ 13,2	+ 5,7	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,7	+ 4,9	+ 2,8	+ 14,0
Steiermark	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 11,0
Kärnten	+ 27,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,5	+ 8,6
Oberösterreich	+ 13,1	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 14,7
Salzburg	+ 12,2	+ 5,9	+ 1,8	+ 1,0	- 1,7	+ 3,2	+ 3,6	- 0,1
Tirol	+ 9,8	+ 4,2	+ 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 1,3	+ 3,7	+ 6,2
Vorarlberg	+ 7,9	+ 4,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,6	+ 5,4	+ 6,0

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Das Muster hoher nomineller Wachstumsraten (z. B. Umsatz und abgesetzte Produktion) bei gleichzeitig starken Preisanstiegen zeigt sich grundsätzlich in allen Bundesländern, mit nur geringen regionalen Unterschieden. Im Durchschnitt wuchs die abgesetzte Produktion im österreichischen Bauwesen 2022 um 13%, wobei Vorarlberg mit 19,9% den höchsten und Oberösterreich mit 9,8% den schwächsten nominellen Zuwachs auswies. Überdurchschnittlich war das Wachstum auch in Niederösterreich (+16,6%), in Kärnten (+16,2%) sowie in Salzburg (+14,7%), der Steiermark (+14,4%) und im Burgenland (+14,0%). Unterdurchschnittlich, aber dennoch zweistellig war es in Tirol (+10,9%) und in Wien (+10,0%; Übersicht 5).

Ursächlich für das negative Realwachstum der Bauinvestitionen im Jahr 2022 war der massive Anstieg der Baupreise. Der regionale Baupreisindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau legte 2022 in sämtlichen Bundesländern zweistellig zu.

Aus Spartensicht wuchs die abgesetzte Produktion in allen drei Teilsegmenten der Bauwirtschaft um mehr als 10% (nominell). Der Hochbau expandierte mit +13,8% nur unwesentlich stärker als das Baunebengewerbe (+12,9%) und der Tiefbau (+11,9%). Abgesehen von größeren regionalen Unterschieden im Tiefbau, der jedoch ein geringeres Gewicht besitzt als die beiden anderen Segmente, war die Entwicklung in den Bundesländern relativ homogen. Die Wachstumsraten waren zumeist zweistellig. Der Hochbau verlor jedoch im Jahresverlauf 2022 stark an Dynamik, wogegen sich der Tiefbau und das Baunebengewerbe noch deutlich robuster entwickelten.

Die Eintrübung der Baukonjunktur ist auch am Beschäftigungswachstum ablesbar, das 2022 kontinuierlich zurückging und im IV. Quartal bereits stagnierte. In einzelnen Bundesländern schrumpfte die Beschäftigung sogar zeitweise. Gegenüber dem Jahr 2021 (+5,1%) nahm die Beschäftigungsdynamik sehr deutlich auf +1,5% ab.

⁵⁾ Statistik Austria, Quartalsrechnung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Stand 28. Februar 2023).

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Auftragseingängen zu beobachten, die 2022 trotz des hohen Preisanstiegs nur um 2% über dem Vorjahresniveau lagen. Real dürf-

ten die Auftragseingänge daher zurückgegangen sein. In Tirol (-8,2%), Wien (-9,3%) sowie in Kärnten (-7,7%) schrumpften die Neuaufträge sogar in nomineller Rechnung.

Übersicht 5: **Nomineller Produktionswert und Auftragseingänge der Bauwirtschaft 2022**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftragseingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 13,0	+ 13,8	+ 11,9	+ 12,9	+ 2,0
Wien	+ 10,0	+ 12,0	+ 13,6	+ 7,7	- 9,3
Niederösterreich	+ 16,6	+ 18,2	+ 24,1	+ 14,1	+ 18,6
Burgenland	+ 14,0	+ 10,0	+ 5,9	+ 17,3	+ 20,1
Steiermark	+ 14,4	+ 18,8	+ 7,1	+ 14,1	+ 6,4
Kärnten	+ 16,2	+ 17,6	- 9,4	+ 21,5	- 7,7
Oberösterreich	+ 9,8	+ 8,0	+ 7,7	+ 11,9	+ 2,9
Salzburg	+ 14,7	+ 11,1	+ 24,8	+ 13,4	+ 2,3
Tirol	+ 10,9	+ 13,2	+ 2,9	+ 11,3	- 8,2
Vorarlberg	+ 19,9	+ 19,7	+ 43,7	+ 15,9	+ 33,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE). Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022.

4. Teuerung dämpft Erholung im (Einzel-)Handel – sonstige Marktdienstleistungen weiter auf Expansionskurs

4.1 Leichtes Ost-West-Gefälle im Handel

Im Handel schwächten sich die Beschäftigungszuwächse im Jahresverlauf 2022 spürbar ab. Im Gesamtjahr blieb die Dynamik (+1,8%) damit schwächer als im Vorjahr (+2,4%). Zwar gingen vom Großhandel unverändert kräftige Impulse aus. Allerdings erholte sich der Kfz-Handel auch 2022 nicht, und im Einzelhandel machten sich zunehmend Effekte der Teuerung bemerkbar. Hohe nominelle Zuwächse (2022 +8,1%) gingen im Einzelhandel nach Schätzungen von Economica (Voithofer et al., 2023) mit einem realen Umsatzrückgang (-0,8%) einher, wobei strukturell eine Normalisierung nach den Sondereffekten der Pandemie-Jahre bemerkbar war. So konnte der Online-Handel seinen Vorjahresumsatz selbst nominell nicht halten (-3,2%; dagegen stationärer Einzelhandel⁶⁾ +9,5%). Zugleich verzeichneten jene Branchen, die in der Pandemie zu den Verlierern gezählt hatten, etwa der Einzelhandel mit Bekleidung (+22,6%), Schuhen (+14,0%) oder Spielwaren (+12,3%) großteils höhere Umsatzzuwächse als die damaligen "Gewinner" (z. B. Heimwerkerbedarf +5,6%, Lebensmittel +5,2%, Drogerien und Apotheken +3,8%).

Nach Bundesländern verlief die Beschäftigungsentwicklung im Kfz-Handel und im Großhandel eher homogen, mit durchgängig schwachen bzw. kräftigen Zuwächsen (Übersicht 6). Das regionale Konjunktur-

muster war damit durch die Entwicklungen im Einzelhandel bestimmt, welcher in Ost- (vor allem Wien) bzw. Westösterreich (Salzburg, Tirol) nicht zuletzt vom Wiedererstarken des Tourismus profitierte. In Westösterreich blieb die Entwicklung der Einzelhandelsbeschäftigung bei schwacher Dynamik in Oberösterreich und vor allem in Vorarlberg (Abwertung des Schweizer Franken) gespalten. Ostösterreich (+2,1%) erzielte daher ein spürbar höheres Beschäftigungswachstum als der Süden (+1,2%) bzw. Westen (+1,3%). Dies erzeugte auch im Handel insgesamt ein leichtes Ost-West-Gefälle, mit Zuwächsen von +2,2% in Ost-, +1,9% in Süd- und +1,4% in Westösterreich.

4.2 Sonstige Marktdienstleistungen bleiben in allen Regionen der Beschäftigungsmotor

Anders als im Handel blieb die Beschäftigungsdynamik in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2022 unverändert kräftig. Sowohl in den wissensintensiven (+3,7%) als auch in den übrigen marktorientierten Dienstleistungen (+3,5%) übertrafen die Zuwächse jene des Jahres 2021. Wachstumstreiber waren einerseits Dienstleistungen der Informationstechnologie (+10,0%), die Unternehmensberatung (+6,6%) und die gewerbliche Forschung und Entwicklung (+13,3%), andererseits der Landverkehr (+4,2%), die Gebäudebetreuung (+4,1%) und die Arbeitskräfteüberlassung (+6,0%).

Die Entwicklung im Handel war 2022 durch die schrittweise Eintrübung der Einzelhandelskonjunktur geprägt. Die Beschäftigungszuwächse blieben damit kleiner als im Vorjahr, mit leichtem Vorsprung Ostösterreichs (+2,2%) gegenüber dem Süden und Westen (+1,9% bzw. +1,4%).

Der Aufwärtstrend in der Beschäftigung der sonstigen Marktdienstleistungen hielt 2022 ungebrochen an. Wegen der regional unterschiedlichen Wachstumspole in den wissensintensiven bzw. den übrigen Teilbereichen fielen die Unterschiede nach Großregionen gering aus.

⁶⁾ Ohne Lebensmittel und ohne Nicht-Lebensmittel-Kurzfristbedarf (z. B. Apotheken).

Übersicht 6: Unselbständige Beschäftigung im Handel 2022

Nach ÖNACE

	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt	
				Unselbständig Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,1
Wien	- 0,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,4	- 1,4
Niederösterreich	+ 1,5	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,8	- 0,1
Burgenland	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,9
Steiermark	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,2
Kärnten	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 2,3	± 0,0
Oberösterreich	- 1,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 3,6
Salzburg	+ 0,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 4,6
Tirol	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,0
Vorarlberg	+ 0,5	+ 2,7	- 0,5	+ 0,6	+ 1,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

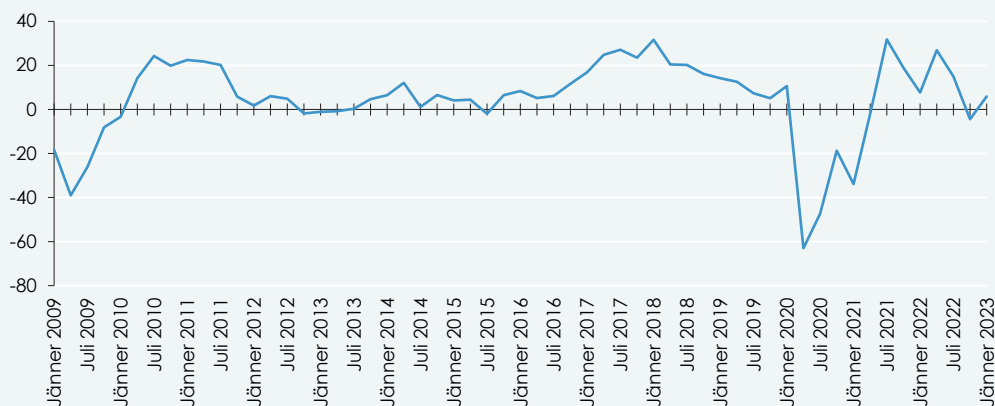
Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2022

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
Österreich	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6
Wien	+ 4,9	+ 3,3	+ 4,1
Niederösterreich	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,0
Burgenland	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,2
Steiermark	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,6
Kärnten	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,5
Oberösterreich	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9
Salzburg	+ 1,2	+ 5,2	+ 3,6
Tirol	+ 3,4	+ 5,8	+ 4,9
Vorarlberg	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

Abbildung 2: Konjunkturschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Regional lag der Wachstumsschwerpunkt in den wissensintensiven Dienstleistungen in Ostösterreich (vor allem in Wien), während die übrigen marktorientierten Dienstleistungen verstärkt im Westen expandierten, vor allem in Tirol und Salzburg. Im Aggregat hoben sich Entwicklungsunterschiede damit weitgehend auf, Beschäftigungsgewinnen von 3,9% in Westösterreich standen Zuwächse von +3,7% in Ostösterreich und +2,6% in Südösterreich gegenüber.

Unterjährig blieb der Beschäftigungsaufbau in den wissensintensiven Dienstleistungen stabil hoch, während er in den übrigen

marktorientierten Dienstleistungen nach dem kräftigen Anstieg im 1. Halbjahr – der allgemeinen Konjunktorentwicklung entsprechend – an Schwung verlor. Dies spiegelt sich auch in den Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen, die im WIFO-Konjunkturtest für die sonstigen marktorientierten Dienstleistungen erhoben werden: So hatte der Saldo aus positiven und pessimistischen Einschätzungen im Frühjahr 2022 noch von +7,7% im Jänner auf +26,9% im April zugenommen, brach jedoch über den Sommer ein (Oktober –4,5%). Im Jänner 2023 lag der Saldo mit +5,9% letztlich wieder leicht über der Nulllinie.

5. Tourismus: Deutlicher Aufwärtstrend dank starker Sommersaison

Nach Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen zog die touristische Nachfrage ab dem Frühjahr 2022 rasch an – im Sommer wurden bereits ähnlich viele Nächtigungen erzielt wie vor der Pandemie. Im Jahresdurchschnitt verringerte sich der Rückstand zu 2019 bundesweit auf 10,3%, im Wiener Städte-tourismus fehlten noch 25%.

Anfang 2022 war der Tourismus in Österreich nicht nur von einem weiteren Lockdown⁷⁾, sondern auch vom Ausbruch des Ukraine-Krieges und der deutlich gestiegenen Inflation überschattet. Dennoch zeichnete sich bereits eine erste Erholung der Tourismusnachfrage ab – die Zahl der Nächtigungen lag im I. Quartal bei fast 70% des Niveaus von 2019. Ab April 2022 entspannte sich die Lage weiter; in den Sommermonaten reichte die Nachfrage beinahe wieder an die Sommersaison 2019 heran (–1,4% gegenüber Mai bis Oktober 2019). Dabei profitierte die heimische Tourismuswirtschaft einmal mehr von der Binnennachfrage (Nächtigung Sommer 2019/2022 +4,4%), während ausländische Gäste noch um 3,8% seltener in Österreich nächtigten als in der Sommersaison 2019. Die weiterhin sehr schwache Nachfrage aus den Fernmärkten⁸⁾ (–49,1% bzw. –2,9 Mio. Nächtigungen gegenüber Sommer 2019) konnte durch Nächtigungen aus Europa (hier: EU 27, Israel, Norwegen, Schweiz, Türkei, Ukraine, Vereinigtes Königreich; +2,0% bzw. +1 Mio.) immerhin zu gut einem Drittel kompensiert werden. Der positive Trend hielt im November und Dezember 2022 allerdings nicht weiter an – die Nächtigungen blieben um 8,2% (Binnenreisende) bzw. 11,0% (ausländische Gäste) unter dem Vorkrisenniveau. Im Kalenderjahr 2022 wurden damit 39,8 Mio. Ankünfte und 136,9 Mio. Nächtigungen erzielt, um 79,7% bzw. 72,1% mehr als im stark von der Pandemie geprägten Jahr 2021. Der Rückstand zum Vorkrisenniveau von 2019 verringerte sich auf 13,9% der Ankünfte bzw. gut ein Zehntel der Nächtigungen (10,3%).

Die Aufenthaltsdauer in derselben Unterkunft erreichte mit durchschnittlich 3,4 Nächten in etwa wieder das Niveau der Jahre 2015 bis

2019. In den ersten beiden Pandemie-jahren, in denen Gäste öfter als üblich ihren Haupturlaub in Österreich verbracht hatten, war die Aufenthaltsdauer vorübergehend ange-stiegen (2020: 3,9 Nächte, 2021: 3,6 Nächte).

Wie die Analyse der Nächtigungen nach Unterkunftsarten zeigt, büßte die Hotellerie, die 2022 60,2% aller Nächtigungen in Österreich stellte (2019: 62,4%), überproportional an Nachfrage ein (2019/2022 –13,5%). Innerhalb der Hotellerie entwickelte sich das Top-Segment (5/4-Stern) deutlich vorteilhafter (–10,9% gegenüber 2019) als die 3-Stern- und die 2/1-Stern-Kategorie (2019/2022 –16,3% bzw. –19,1%). Wesentlich an Bedeutung gewannen in der Pandemie gewerbliche Ferienwohnungen, deren Nächtigungs-marktanteil an den Unterkünften insgesamt von 9,0% (2019) auf 11,4% (2022) anstieg. In diesem Segment nahm die Nachfrage um 13,3% zu (2019/2022; Binnenreisende +30,9%, ausländische Gäste +10,8%; Übersicht 8).

Das Wiedererstarken des österreichischen Tourismus verlief aus regionaler Sicht wie erwartet nicht gleichförmig: So wies insbesondere die Städtedestination Wien, die durch das Ausbleiben von Gästen aus Fernmärkten sowie die Absage von (Groß-)Veranstaltungen wie Kongressen besonders stark von den COVID-19-Maßnahmen betroffen gewesen war, auch 2022 noch den größten Rückstand zum Vorkrisenniveau auf (Nächtigungen –25,0%). Gleichzeitig war aber in der Bundeshauptstadt ein deutlich stärkerer Aufwärtstrend zu beobachten als in den anderen Bundesländern: Hatten Wien im Jänner 2022 noch fast 70% der Nächtigungen auf das Niveau von 2019 gefehlt (gesamtes Bundesgebiet: rund ein Drittel), so schloss Wien

⁷⁾ Mitte November bis Mitte Dezember 2021 (allgemein) bzw. bis Mitte Februar 2022 (für Personen ohne 2-G-Nachweis)

⁸⁾ Hier: Arabische Länder in Asien (Jemen, Bahrain, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien), Australien, BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien,

China), Japan, Kanada, Neuseeland, Saudi-Arabien, Südkorea, Südostasien (Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam), Taiwan, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Zentral- und Südamerika (einschließlich Argentinien und Mexiko).

im Dezember mit einem Rückstand von gut einem Zehntel (-10,5%) zum Österreich-Durchschnitt (-11,3%) auf. In Niederösterreich, das durch die stadtnahen Unterkünfte

relativ eng mit dem Wiener Tourismus verflochten ist, war die Zahl der Nächtigungen 2022 noch um 14,1% geringer als 2019.

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2022

Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende	Ausländische Reisende			Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
	2022 in 1.000	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Insgesamt	Deutsche	Andere					
Österreich	136.912	+ 72,1	+ 31,4	+ 96,2	+ 66,4	+149,6	+ 77,0	+109,4	+ 70,0	+ 34,3
Wien	13.205	+164,3	+ 96,0	+190,7	+118,9	+226,4	+163,6	+158,2	+139,6	+217,0
Niederösterreich	6.598	+ 32,0	+ 22,0	+ 59,6	+ 44,8	+ 68,3	+ 40,6	+ 28,0	+ 19,2	+ 17,9
Burgenland	2.934	+ 17,0	+ 12,6	+ 36,3	+ 25,5	+ 53,5	+ 26,7	+ 28,1	+ 1,0	+ 3,6
Steiermark	13.015	+ 45,3	+ 29,6	+ 76,4	+ 54,2	+105,1	+ 48,1	+ 83,9	+ 37,4	+ 21,2
Kärnten	12.846	+ 25,7	+ 9,0	+ 43,0	+ 25,9	+ 78,4	+ 30,7	+ 43,2	+ 22,1	+ 13,9
Oberösterreich	7.964	+ 39,3	+ 28,9	+ 56,4	+ 45,3	+ 71,1	+ 47,5	+ 39,2	+ 26,0	+ 27,1
Salzburg	27.012	+ 93,2	+ 54,0	+110,2	+ 68,7	+197,3	+ 89,2	+133,6	+ 91,3	+ 72,2
Tirol	44.800	+ 89,8	+ 35,4	+ 97,4	+ 73,4	+151,1	+ 88,2	+130,6	+ 94,3	+ 44,1
Vorarlberg	8.537	+ 86,2	+ 46,6	+ 92,9	+ 76,5	+138,9	+ 89,1	+119,3	+ 79,2	+ 57,7
	2019 in 1.000	Veränderung 2022 gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %								
Österreich	152.709	- 10,3	- 2,7	- 13,1	- 5,8	- 20,4	- 13,5	+ 13,3	- 12,0	- 9,5
Wien	17.605	- 25,0	- 10,2	- 28,1	- 22,2	- 29,9	- 27,2	+ 23,2	- 26,2	- 31,4
Niederösterreich	7.678	- 14,1	- 9,1	- 23,0	- 19,8	- 24,5	- 17,1	+ 47,2	- 5,3	- 12,0
Burgenland	3.144	- 6,7	- 5,6	- 10,4	- 13,0	- 6,8	- 3,5	+ 36,5	- 3,7	- 17,0
Steiermark	13.289	- 2,1	- 0,7	- 4,0	+ 1,2	- 8,5	- 6,3	+ 19,2	- 0,1	- 0,5
Kärnten	13.360	- 3,8	+ 7,1	- 11,0	- 3,4	- 20,2	- 8,5	+ 2,8	- 5,3	+ 3,5
Oberösterreich	8.544	- 6,8	- 3,0	- 11,5	- 4,7	- 18,0	- 8,5	+ 79,7	- 10,0	- 10,0
Salzburg	29.971	- 9,9	- 1,8	- 12,2	- 4,7	- 19,6	- 11,6	+ 10,3	- 10,3	- 22,2
Tirol	49.897	- 10,2	- 5,6	- 10,6	- 5,0	- 18,1	- 12,5	+ 9,2	- 15,7	- 1,8
Vorarlberg	9.222	- 7,4	+ 0,2	- 8,3	- 4,3	- 15,7	- 9,4	+ 29,3	- 12,4	- 16,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhof).

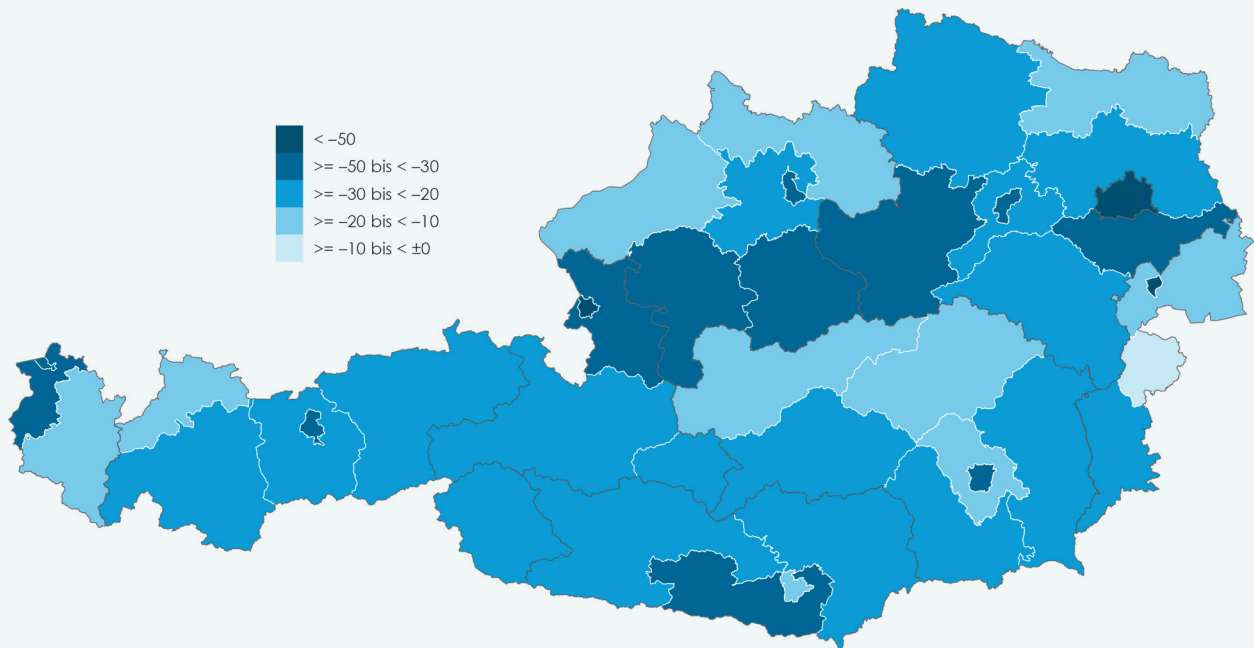
Die regionalen Tourismusbilanzen werden auch durch die ungleiche saisonale Verteilung der Nachfrage bestimmt: Die Bundesländer im Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg), die stark von der Wintersaison abhängen, lagen im Kalenderjahr 2022 weiter hinter dem Nächtigungsniveau von 2019 zurück als Regionen mit Schwerpunkt auf Sommertourismus, wie etwa Kärnten oder das Burgenland. Die geringste Nächtigungslücke gegenüber 2019 wies jedoch die Steiermark auf (-2,1%) – trotz einer in Nicht-Krisenzeiten saisonal relativ gleichverteilten Nachfrage.

Vergleicht man das Nächtigungsvolumen 2022 mit jenem des Vorjahres, so werden die regionalen Unterschiede im Aufholprozess noch deutlicher sichtbar: So verzeichnete Wien einen Anstieg um fast 165%, die westlichen Tourismus-Hochburgen Salzburg, Tirol und Vorarlberg um rund 90%. Kärnten und

das Burgenland wiederum, die aufgrund ihres Sommerurlaubsangebotes bzw. einer starken Spezialisierung auf inländische Gäste relativ gut durch die Pandemie gekommen waren, erzielten im Vorjahresvergleich moderatere Zuwächse (rund +26% bzw. +17%).

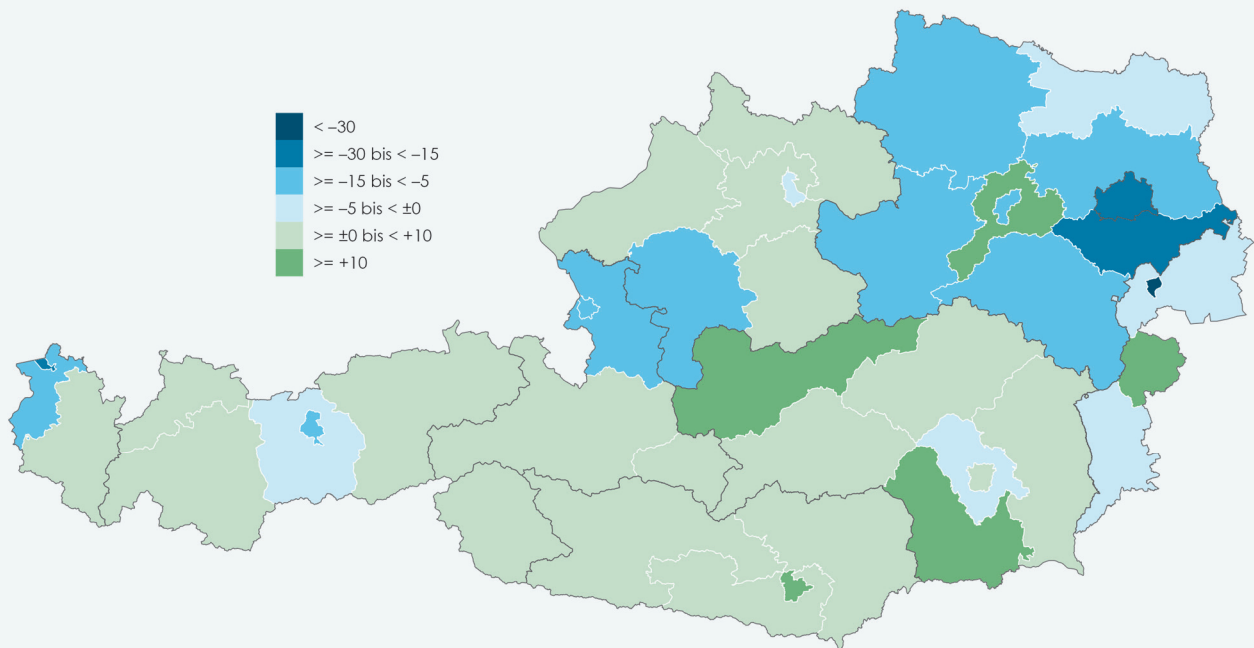
Markante regionale Unterschiede lassen sich auch in einer kleinräumigen Betrachtung erkennen (Abbildungen 3 und 4, Übersicht 9): So konnte etwa das Mittelburgenland seine Nächtigungszahl im Sommer 2022 im Vergleich zur Saison 2019 deutlich steigern, während im Nord- und im Südburgenland noch Aufholbedarf bestand. In Niederösterreich wurde im Umland der Landeshauptstadt von Mai bis Oktober 2022 eine höhere Nachfrage erreicht als vor der Pandemie, während St. Pölten-Stadt sowie die übrigen Regionen Niederösterreichs – vor allem jene rund um Wien – noch deutliche Rückstände aufwiesen.

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2021/22**
 Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Wintersaison 2018/19 in %



Q: Statistik Austria. Wintersaison: November bis April. Landeshauptstadt und umgebende Region wurden getrennt ausgewiesen.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2022**
 Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Sommersaison 2019 in %



Q: Statistik Austria. Sommersaison: Mai bis Oktober. Landeshauptstadt und umgebende Region wurden getrennt ausgewiesen.

Übersicht 9: **Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2021/22**

	Winterhalbjahr 2021/22	Sommerhalbjahr 2022
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 22,0	+ 3,6
Oberkärnten	- 27,6	+ 2,6
Liezen	- 14,2	+ 10,5
Lungau	- 21,8	+ 1,1
Pinzgau-Pongau	- 21,4	+ 5,9
Außerfern	- 17,6	+ 9,7
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 29,8	- 1,0
Osttirol	- 20,8	+ 1,9
Tiroler Oberland	- 22,4	+ 0,9
Tiroler Unterland	- 23,6	+ 1,4
Bludenz-Bregenzener Wald	- 17,2	+ 6,0
Städte insgesamt	- 50,8	- 14,0
Wiener Umland Nordteil	- 28,1	- 10,3
Wiener Umland Südteil	- 41,2	- 20,0
Wien	- 57,3	- 17,2
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 17,2	- 3,1
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 24,7	+ 3,4
Eisenstadt	- 53,6	- 42,0
Klagenfurt	- 14,2	+ 15,8
Sankt Pölten	- 30,8	- 10,5
Linz	- 31,9	- 4,4
Salzburg	- 55,7	- 14,0
Graz	- 38,3	+ 0,8
Innsbruck	- 46,8	- 12,2
Bregenz	- 40,4	- 18,6
Mischregionen insgesamt	- 31,2	- 1,4
Mostviertel-Eisenwurzen	- 32,1	- 7,1
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	- 22,7	+ 13,0
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	- 30,1	+ 1,8
Unterkärnten	- 25,0	+ 3,2
Östliche Obersteiermark	- 15,8	+ 4,7
Westliche Obersteiermark	- 24,6	+ 7,6
Steyr-Kirchdorf	- 32,1	+ 0,8
Traunviertel	- 37,3	- 5,2
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	- 36,5	- 9,1
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	- 33,5	- 5,1
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	- 19,8	+ 0,4
Mittelburgenland	- 8,8	+ 20,4
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	- 13,4	- 4,9
Südburgenland	- 27,1	- 4,9
Niederösterreich Süd	- 24,0	- 7,2
Waldviertel	- 21,2	- 6,5
Weinviertel	- 18,5	- 1,2
Oststeiermark	- 20,8	+ 4,2
West- und Südsteiermark	- 22,2	+ 10,1
Innviertel	- 15,0	+ 8,4
Mühlviertel	- 15,7	+ 4,6
Österreich insgesamt	- 27,7	- 1,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Arbeitsmarkt: Starke Aufholeffekte in tourismusintensiven Regionen

Der Aufschwung auf dem österreichischen Arbeitsmarkt setzte sich 2022 trotz Ukraine-Krieg, Energiekrise und hoher Inflation fort. Das Beschäftigungswachstum gewann im Vergleich zum Vorjahr weiter an Dynamik

(2021 +2,5%, 2022 +3,0%) und war so kräftig wie zuletzt vor knapp 50 Jahren (Angel et al., 2022). Die Zuwächse waren unter Frauen etwas stärker als unter Männern (Übersicht 10). Folglich wurde 2022 auch bei den Frauen

Das Ende der COVID-19-Pandemie führte 2022 trotz mehrfacher Krisen zu einem Konjunkturaufschwung und kräftigen Beschäftigungszuwächsen; am stärksten waren diese in Tirol (+5,1%) und Salzburg (+4,3%).

wieder das Beschäftigungsniveau von 2019 erreicht. Wie bereits im Jahr 2021 war die ausgeprägte Beschäftigungsausweitung auch 2022 vor allem auf ausländische Arbeitskräfte zurückzuführen (+10,4%; Inländer:innen +0,7%). Pendler:innen aus dem Ausland und Arbeitskräfte aus den neueren EU-Mitgliedsländern verzeichneten besonders hohe Zuwächse. Im Zuge des Angriffskrieges auf die Ukraine verdoppelte sich die Zahl der ukrainischen Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt auf 10.272 oder 0,3% der unselbständig aktiv Beschäftigten (Angel et al., 2022). Wie schon 2021 legte die Beschäftigung in allen Altersgruppen zu, wobei ältere Arbeitskräfte die höchsten Wachstumsraten aufwiesen.

Im Bundesländervergleich wurde die lebhafteste Beschäftigungsausweitung von Aufholwirkungen in den tourismusintensiven Regionen gestützt. Während im Vorjahr die Beschäftigungsdynamik in Tirol und Salzburg

noch deutlich hinter dem bundesweiten Durchschnitt gelegen war, verzeichneten diese Bundesländer 2022 ein ausgesprochen kräftiges Wachstum von 5,1% bzw. 4,3%. Auch in Wien nahm die Beschäftigung mit +3,4% stärker zu als im Bundesdurchschnitt. In Vorarlberg lag das Wachstum mit 2,8% zwar etwas darunter, das Beschäftigungsniveau von 2019 konnte aber trotzdem wieder erreicht werden. Die ausgeprägten Beschäftigungszuwächse in Salzburg, Tirol und Wien sind unter anderem durch die sektorale Struktur dieser Bundesländer zu erklären: Die Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie, die in Salzburg und Tirol von besonderer Bedeutung sind, wuchs unter allen Branchen mit Abstand am stärksten (+16,5%), vor der Information und Kommunikation und der Kunst, Unterhaltung und Erholung, die wiederum in Wien und Salzburg eine vergleichsweise wichtige Rolle spielen (Angel et al., 2022; Bachtrögler et al., 2020).

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2022

	Insgesamt ¹⁾	Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾	
	Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	3.844.570	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 10,4	+ 0,7	+ 5,8	+ 3,0
Wien	887.499	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 8,5	+ 1,2	+ 5,7	+ 5,2
Niederösterreich	638.118	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 7,7	+ 0,7	+ 5,2	+ 2,2
Burgenland	109.629	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,4	+ 8,3	+ 0,9	+ 5,1	+ 2,4
Steiermark	535.906	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 11,1	+ 0,5	+ 5,4	+ 1,5
Kärnten	217.656	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 12,1	+ 0,8	+ 5,2	+ 2,5
Oberösterreich	681.009	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 10,5	+ 0,2	+ 5,4	+ 1,1
Salzburg	262.855	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,3	+ 15,3	+ 0,7	+ 6,8	+ 5,1
Tirol	343.614	+ 5,1	+ 4,3	+ 5,6	+ 17,6	+ 1,3	+ 8,2	+ 5,6
Vorarlberg	168.285	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 8,8	+ 0,5	+ 6,5	+ 0,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufreinem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 11: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2022

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	Öffentlicher Dienst
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,8	+ 4,5	+ 1,5
Wien	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 4,7	+ 2,2
Niederösterreich	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 5,2	+ 1,0
Burgenland	+ 6,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8
Steiermark	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,2
Kärnten	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,1
Oberösterreich	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,8	+ 5,4	+ 0,9
Salzburg	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,5	+ 4,3	+ 2,1
Tirol	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 9,3	+ 1,9	+ 4,9	+ 2,0
Vorarlberg	- 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 4,7	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Während die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) ebenfalls stärker zulegte als 2021, wenngleich die westlichen Bundesländer und Wien relativ geringe Wachstumsraten aufwiesen, nahm die Beschäftigung im Bauwesen in den meisten Bundesländern nur zaghaft zu (2022 +1,5%, 2021 +5,1%). Auch im öffentlichen Dienst wurde sie nur geringfügig ausgeweitet (Übersicht 11).

Das Arbeitskräfteangebot stieg 2022 mit +1,0% bzw. +41.538 leicht an. Wie bereits 2021 war die Zunahme ausschließlich auf Ausländer:innen zurückzuführen (+7,0%), während das inländische Arbeitskräfteangebot weiter schrumpfte (-0,8%). Wie die getrennte Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, entwickelte sich sowohl das Angebot der Ab-55-Jährigen als auch jenes der jüngeren Arbeitskräfte in allen Bundesländern außer Vorarlberg positiv (Übersicht 12).

Beschäftigungsausweitungen zeigten sich 2022 über alle Wirtschaftsbereiche hinweg, angeführt von den marktorientierten Dienstleistungen. Das Bauwesen und der öffentliche Dienst bildeten das Schlusslicht.

Übersicht 12: **Arbeitskräfteangebot 2022**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.107.691	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 7,0	- 0,8	+ 3,4	+ 1,8
Wien	992.347	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 4,4	- 1,0	+ 2,6	+ 3,4
Niederösterreich	679.105	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 5,4	- 1,0	+ 2,5	+ 1,3
Burgenland	117.122	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 7,1	- 0,7	+ 2,6	+ 2,0
Steiermark	566.033	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 8,3	- 0,7	+ 3,5	+ 0,7
Kärnten	234.653	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 8,5	- 0,9	+ 2,9	+ 1,3
Oberösterreich	709.749	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 8,2	- 0,7	+ 3,8	+ 0,4
Salzburg	273.084	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 10,9	- 0,7	+ 4,5	+ 3,4
Tirol	358.338	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 12,1	- 0,7	+ 5,2	+ 3,3
Vorarlberg	177.260	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 5,8	- 0,7	+ 4,6	- 0,2

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 13: **Arbeitslosigkeit 2022**

	Insgesamt		Arbeitslose				Ältere ²⁾	Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
	Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugendliche ¹⁾	Niveau			Veränderung gegen das Vorjahr	
										In %	Prozentpunkte
Österreich	- 20,7	- 18,7	- 23,0	- 18,5	- 21,8	- 15,6	- 17,6	- 44,7	6,3	- 1,7
Wien	- 17,2	- 16,2	- 18,6	- 14,3	- 19,6	- 10,9	- 16,2	- 44,6	10,5	- 2,3
Niederösterreich	- 21,2	- 19,3	- 23,3	- 18,5	- 21,9	- 13,7	- 18,5	- 46,8	5,9	- 1,6
Burgenland	- 17,5	- 13,8	- 21,3	- 13,9	- 18,3	- 4,5	- 14,5	- 38,5	6,3	- 1,4
Steiermark	- 19,0	- 17,4	- 20,9	- 16,1	- 20,1	- 14,2	- 14,2	- 45,4	5,2	- 1,3
Kärnten	- 18,9	- 16,1	- 22,1	- 18,8	- 19,0	- 17,4	- 13,5	- 36,1	7,1	- 1,7
Oberösterreich	- 20,1	- 18,2	- 22,3	- 17,5	- 21,2	- 14,5	- 17,1	- 42,4	4,0	- 1,0
Salzburg	- 32,4	- 28,7	- 36,6	- 34,7	- 31,0	- 28,3	- 28,0	- 54,0	3,7	- 1,9
Tirol	- 36,4	- 31,7	- 41,1	- 39,8	- 34,6	- 35,5	- 30,1	- 53,4	4,0	- 2,4
Vorarlberg	- 22,8	- 22,1	- 23,6	- 23,6	- 22,3	- 15,1	- 17,5	- 45,7	5,0	- 1,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger arbeitslos.

Der Konjunkturaufschwung dämpfte die Arbeitslosenquote um 1,7 Prozentpunkte auf 6,3%. Die Zahl der Arbeitslosen sank um weitere 20,7% gegenüber 2021 (rund -69.000 Personen). In Salzburg und Tirol war der Rückgang der Arbeitslosigkeit am relativ stärksten, in Wien und im Burgenland – wie auch schon 2021 – am schwächsten (Übersicht 13). Frauen, inländische und ältere Arbeitskräfte profitierten am meisten vom Arbeitslosigkeitsrückgang.

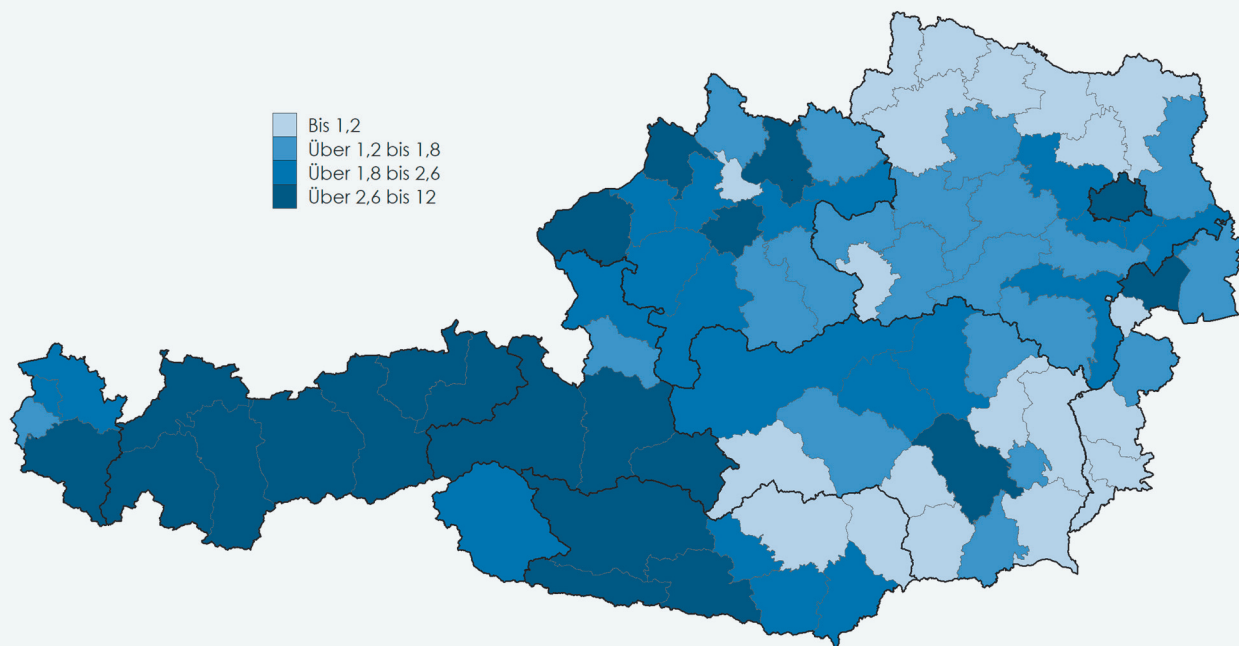
Im Gegensatz zum Vorjahr ging die Langzeitarbeitslosigkeit 2022 in allen Bundesländern zurück, am kräftigsten in Salzburg (-54,0%) und Tirol (-53,4%), vor Niederösterreich (-46,8%) und Vorarlberg (-45,7%). Der besorgniserregende Anstieg in diesen Regionen im Jahr 2021 konnte damit wieder wettgemacht werden. Die Zahl der offenen Stellen erreichte 2022 den höchsten Stand seit den 1960er-Jahren (Angel et al., 2022). Im Jahresdurchschnitt waren 125.503 offene

Stellen beim AMS gemeldet (+32,0% gegenüber dem Vorjahr). Folglich konnte das nur mäßig wachsende Arbeitskräfteangebot

nicht mit dem dynamischen Aufholprozess nach der Pandemie mithalten.

Abbildung 5: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2022**

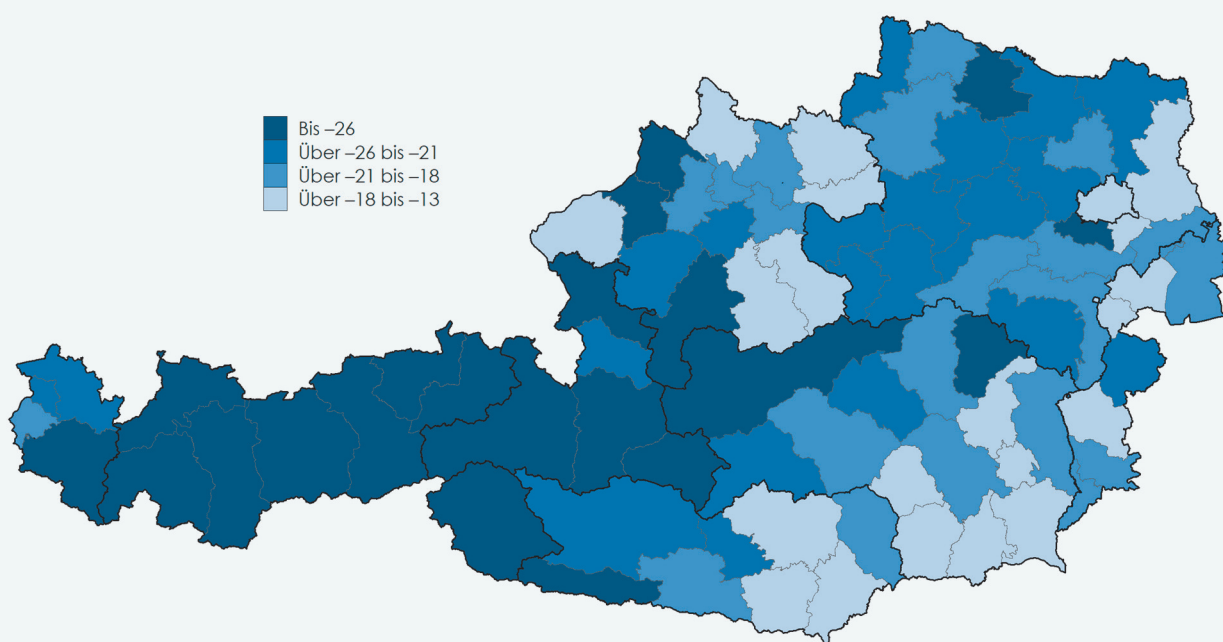
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2022**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



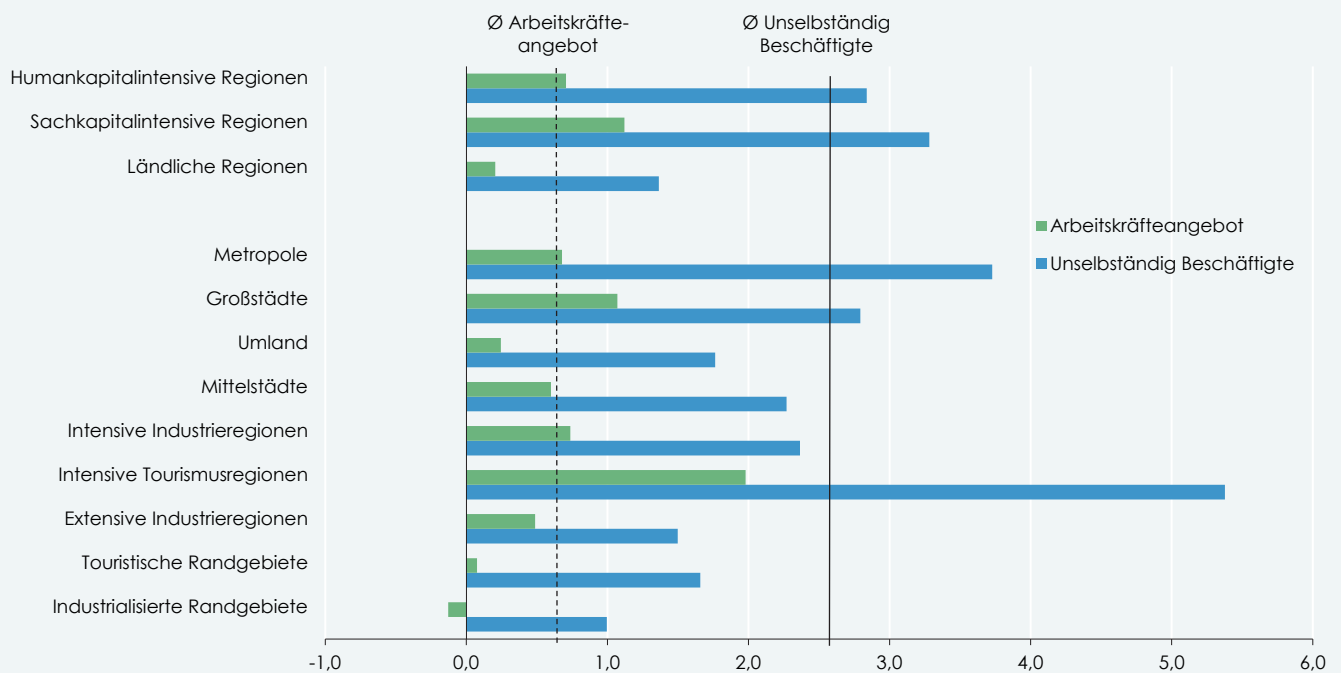
Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Die Abbildungen 5 und 6, die die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit auf Bezirksebene darstellen, zeigen abermals klar den starken Aufholprozess der touristischen Regionen (einschließlich Städtetourismus): Beide Abbildungen zeigen ein deutliches Ost-West-Gefälle, wobei Westösterreich vergleichsweise

gut abschneidet. In Ostösterreich entwickelten sich die Hauptstädte und die Bezirke in ihrem Umland äußerst günstig (Abbildung 7). Ländliche Regionen, darunter vor allem die industrialisierten Randgebiete, schnitten sowohl hinsichtlich der Beschäftigungs- als auch der Arbeitskräfteangebotsentwicklung am schlechtesten ab.

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2022**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

7. Zusammenfassung

Die Konjunktur in Österreich war 2022 weiterhin von den Aufholprozessen nach Ende der COVID-19-Pandemie mitbestimmt. Regional hatte die Pandemie 2020 zu erheblichen wirtschaftlichen Einbrüchen geführt, insbesondere in tourismusintensiven Bundesländern. Im Jahr 2021 folgte zwar eine dynamische Konjunkturerholung auf breiter sektoraler Basis, allerdings führten erneute Lock-downs und Störungen in den internationalen Lieferketten zu einer Verlangsamung des Aufschwungs. 2022 gelang insbesondere im Tourismus eine weitere Erholung.

Nach dem russischen Überfall auf die Ukraine bestimmt seit Februar 2022 ein zweiter makroökonomischer Schock die Konjunktur. Der starke Anstieg der Energiepreise führte ab der zweiten Jahreshälfte 2022 zu einem internationalen Konjunkturabschwung, der auch die österreichische Wirtschaft erfasst hat. Der lebhafteste Preisauftrieb dürfte sich zwar wieder abschwächen, allerdings sind

Prognosen aufgrund des instabilen internationalen Umfelds derzeit besonders schwierig.

Die hohe Teuerung bremst die Konjunkturerholung auf breiter Basis. In der heimischen Sachgütererzeugung dominieren die Probleme im Gefolge der rezenten Energiekrise bereits die Lieferengpässe. So wuchs die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung 2022 zwar sehr dynamisch, der hohe Preisdruck schmälerte jedoch merklich die realen Zuwächse. Dem ungünstigen makroökonomischen Umfeld zum Trotz entwickelten sich insbesondere die Elektronikindustrie in Kärnten und die Getränkeherstellung in Salzburg dynamisch.

Die Eintrübung der Konjunktur aufgrund des Preisauftriebs zeigt sich anschaulich im österreichischen Bauwesen. Die kräftigen nominalen Zuwächse in den Bauinvestitionen verkehrten sich 2022 in realer Rechnung in Rückgänge.

Gemäß WIFO-Schnellschätzung der regionalen Bruttowertschöpfung verzeichneten 2022 Tirol und Salzburg das stärkste Wachstum. Die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie spiegeln sich auch auf den regionalen

Arbeitsmärkten. Mit einigen Ausnahmen erzielten jene Bundesländer die höchsten Beschäftigungszuwächse, in denen sie 2021 vergleichsweise schwach ausgefallen waren.

8. Literaturhinweise

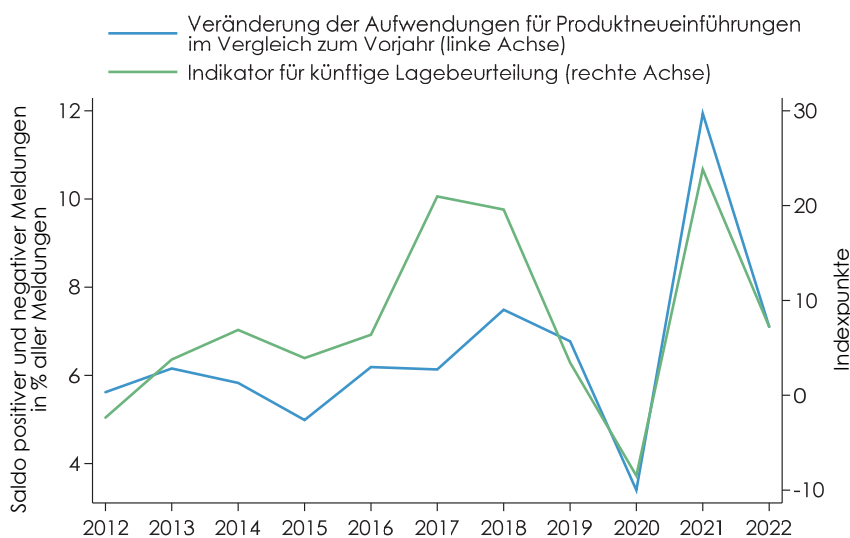
- Angel, S., Bock-Schappelwein, J., & Eppel R. (2023). Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an. *WIFO-Monatsberichte*, 96(5), 319-328. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70779>.
- Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2023). Abschwächung der Konjunktur in allen Bundesländern. Herbst 2022. *Die Wirtschaft in den Bundesländern*, (3/2022). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70670>.
- Bachtrögler, J., Firgo, M., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., Piribauer, P., & Streicher, G. (2020). Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer. *WIFO Working Papers*, (597). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65871>.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2023). Pandemieerholung und Inflationsdruck prägen regionale Konjunktur. Winter 2022. *Die Wirtschaft in den Bundesländern*, (4/2022). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70787>.
- Fritz, O., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Pfeifer, T., Ostertag-Sydler, J., & Weiß, J. (2023). Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2022. WIFO, Statistik Austria. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70736>.
- Voithofer, P., Gittenberger, E., & Kleissner, A. (2023). *Konjunktur im Handel. Inflationsjahr 2022*. Economica Institut für Wirtschaftsforschung.

Ausgaben der Unternehmen für Produktneueinführungen 2022 gekürzt

Agnes Kügler, Nicole Schmidt-Padickakudy, Tim Slickers

- Der Anteil der österreichischen Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, sank 2022 abermals gegenüber dem Vorjahr.
- Die Ausgaben für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen nahmen deutlich ab, insbesondere in Branchen mit höherer Innovationsintensität. Der entsprechende Indikator erreichte per Saldo in etwa den Stand von 2019.
- Während 2021 eine breit getragene Expansion der Innovationsausgaben zu beobachten war, beschränkte sich die Erhöhung 2022 auf jene Unternehmen, die bereits im Vorjahr verstärkt in Innovation investiert hatten.
- Die Unsicherheit infolge des Ukraine-Krieges dämpfte vor allem in größeren Unternehmen die Bereitschaft, in Innovationsprojekte zu investieren.
- Die Meldungen zu den für 2023 geplanten Innovationsausgaben fielen demgegenüber etwas zuversichtlicher aus.

Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen sowie künftige Lagebeurteilung



"Der Konjunkturaufschwung wurde im Jahr 2022 durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die drohende Energieknappheit gedämpft. Die Rückmeldungen zu den Ausgaben für neue Produkte und Dienstleistungen folgen diesem Konjunkturverlauf."

Mit der Eintrübung der Erwartungen senkten die heimischen Unternehmen 2022 ihre Innovationsausgaben (Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen).

Ausgaben der Unternehmen für Produktneueinführungen 2022 gekürzt

Agnes Kügler, Nicole Schmidt-Padickakudy, Tim Slickers

Ausgaben der Unternehmen für Produktneueinführungen 2022 gekürzt

Wie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2022 zeigen, fielen die Konjunkturschätzungen der österreichischen Unternehmen im Jahr 2022 aufgrund der gestiegenen geopolitischen Unsicherheit weniger zuversichtlich aus als im Vorjahr. Dies ging mit einem Rückgang der Ausgaben für neue Produkte und Dienstleistungen einher. Die Ausgabenpläne für das Jahr 2023 spiegeln dagegen eine Stimmungsaufhellung wider. Langfristig tendieren Unternehmen dazu, ihre Ausgaben für Produktneueinführungen konstant zu halten oder zu erhöhen. Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte einführen, ist in Österreich jedoch seit Jahren rückläufig.

JEL-Codes: O31, D22, E32 • **Keywords:** Produktneueinführungen, Konjunkturschwankungen, Konjunkturtest

Begutachtung: Werner Hölzl • Abgeschlossen am 7. 6. 2023

Kontakt: Agnes Kügler (agnes.kuegler@wifo.ac.at), Nicole Schmidt-Padickakudy (nicole.schmidt-padickakudy@wifo.ac.at), Tim Slickers (tim.slickers@wifo.ac.at)

Corporate Spending on New Product Launches Cut in 2022

As the results of the December 2022 WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) show, the economic assessments of Austrian companies in 2022 were less confident than in the previous year due to increased geopolitical uncertainty. This was accompanied by a decline in spending on new products and services. Spending plans for 2023 again reflect a brightening of sentiment. Companies tend to hold constant or increase their spending on new product launches over the long run. However, the share of companies with new product launches has been declining in Austria for years.

1. Einleitung

In der Literatur herrscht grundsätzlich Konsens, dass Unternehmen, die in der Forschung und Entwicklung (F&E) aktiv sind, flexibler sind als andere Unternehmen und bessere Chancen haben, mit wirtschaftlichen Veränderungen erfolgreich umzugehen (Geroski et al., 1993; Meghir et al., 1996). Ihre Fähigkeit, Produkte und Geschäftsprozesse durch Innovationen an veränderte Marktlagen anzupassen und wettbewerbliche Herausforderungen durch Wissenskapital zu bewältigen, ermöglicht es solchen Unternehmen auch, Krisen besser zu meistern (Archibugi et al., 2013; Friesenbichler et al., 2020). So zeigen laut Peters et al. (2022) insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die während Krisen neue Produkte einführen, ein stärkeres Beschäftigungswachstum als andere Unternehmen. Innovierende Unternehmen können durch die Einführung neuer Produkte Nachfrageausfälle bei bestehenden Produkten ausgleichen. Eine mögliche Erklärung für diese Beobachtung liegt in den höheren Investitionsquoten von F&E-aktiven Unternehmen, was darauf hindeuten könnte, dass sie besser in

der Lage sind, geschäftliche Chancen zu erkennen.

Nachdem es im Jahr 2021 noch zu einem Anstieg der Innovationstätigkeit österreichischer Unternehmen gekommen war (Reinstaller, 2022), ließ sich 2022 das Gegenteil beobachten. Die hier präsentierten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2022 deuten auf einen konjunkturbedingten und deutlichen Rückgang der Innovationsausgaben im Jahr 2022 hin. Bei der Einführung neuer Produkte waren die heimischen Unternehmen angesichts des unsicheren Umfeldes abermals vorsichtig.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests werden durch die im Frühsommer 2023 veröffentlichte Globalschätzung der Statistik Austria nur zum Teil gestützt: Demnach sank 2022 der Anteil des Unternehmenssektors an den gesamten F&E-Ausgaben in Österreich nur geringfügig von 44,8% auf 44,6%. Für 2023 wird mit einem weiteren, etwas kräftigeren Rückgang auf 43,3% gerechnet¹⁾.

¹⁾ <https://www.statistik.at/statistiken/forschung-innovation-digitalisierung/forschung-und->

[experimentelle-entwicklung-fe/forschungsquote-globalschaetzung](https://www.statistik.at/statistiken/forschung-innovation-digitalisierung/forschung-und-) (abgerufen am 30. 5. 2023).

In absoluten Zahlen entspricht dies aber einem leichten Anstieg der F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors von 5,77 Mrd. € im Jahr 2021 auf 6,38 Mrd. € 2022 bzw. auf geschätzte 6,69 Mrd. € im Jahr 2023.

Die Investitionsdaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) stützen dagegen die Resultate des WIFO-Konjunkturtests hinsichtlich des Konjunkturmusters und des Innovationsverhaltens in den letzten zwei Jahren (Kügler et al., 2023). Das Quartalswachstum der wissensintensiven "sonstigen

Anlageinvestitionen" lag im langjährigen Durchschnitt bei 4,5%, fiel im I. Quartal 2020 aber auf 2,1% ab. Auf die Erholung im Jahr 2021 folgte ein erneuter Rückgang der wissensintensiven Investitionen im Jahr 2022.

Dieser Beitrag stellt die Ergebnisse der letzten WIFO-Befragung österreichischer Unternehmen zur Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie zu den dafür getätigten und geplanten Ausgaben dar.

2. Datengrundlage

Seit 2011 werden im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests einmal jährlich Fragen zur Einführung neuer Produkte gestellt²⁾. Die letzte Erhebung fand im Dezember 2022 statt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse vermitteln ein erstes Stimmungsbild zum Innovations-

verhalten österreichischer Unternehmen. An der aktuellen Befragungswelle nahmen 379 Unternehmen teil. Die Indikatoren, die den Auswertungen zugrunde liegen, sind im folgenden Textkasten zusammengefasst.

Verwendete Indikatoren

Veränderung der Aufwendungen für Produktneueinführungen im Meldejahr im Vergleich zum Vorjahr: Die Unternehmen melden, ob derartige Aufwendungen getätigt wurden und ob diese gegenüber dem Vorjahr höher, niedriger oder gleich hoch ausgefallen sind. Die Meldungen werden als Salden ausgewiesen. Dabei wird vom Anteil der positiven Meldungen an allen Meldungen eines Jahres der Anteil der negativen Meldungen abgezogen. Der Indikator wurde so normiert, dass er Werte zwischen -1 und +1 annehmen kann. Bei einem Wert von null halten sich positive und negative Meldungen die Waage.

Geplante Aufwendungen für Produktneueinführungen im Folgejahr im Vergleich zum Meldejahr: Berechnung analog zum vorigen Indikator.

Anteil der Unternehmen mit Produktneueinführungen: Anteil aller positiven Meldungen zur Frage, ob im abgelaufenen Jahr neue Produkte oder Dienstleistungen eingeführt wurden, an allen befragten Unternehmen (vgl. Reinstaller, 2019).

Indikator der künftigen Lagebeurteilung: Der Indikator setzt sich aus monatlichen Meldungen zu Fragen zur Entwicklung der Produktion und der Beschäftigung in den kommenden drei Monaten und zur Entwicklung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten zusammen. Die Meldungen zu diesen Fragen wurden für jedes Unternehmen zuerst über die monatlichen Meldungen der drei Indikatoren saldiert und daraus ein Jahresdurchschnitt über alle Meldungen des Unternehmens in einem Jahr berechnet.

3. Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte entwickeln sich im Einklang mit den Konjunkturerwartungen

Die unternehmerischen Erwartungen trübten sich im Jahresverlauf 2022 ein. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die damit gestiegene geopolitische Unsicherheit dämpften die Erwartungen zur wirtschaftlichen Entwicklung bereits im Frühjahr 2022 deutlich. Gleichzeitig war im Vergleich zum Vorjahr ein spürbarer Rückgang der Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen beobachtbar. Dies ist kein Zufall, da beide Faktoren positiv miteinander korreliert sind³⁾. Wenn sich die Einschätzungen zur künftigen Konjunkturdynamik aufhellen, steigen die Aufwendungen für neue Produkteinführungen entsprechend an und umgekehrt.

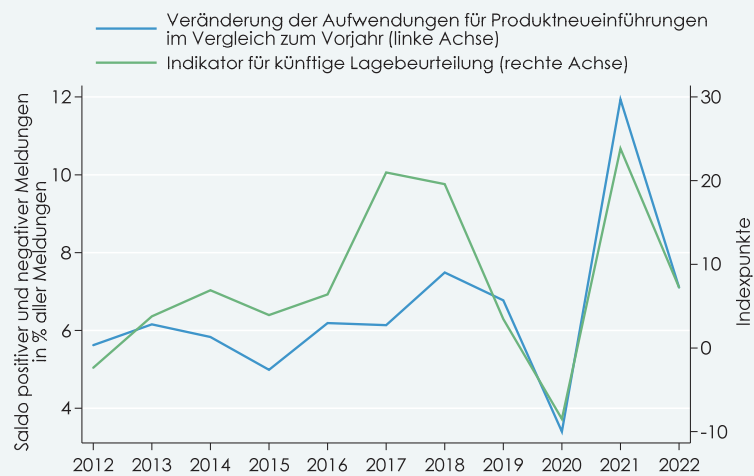
In Österreich zeigen die Ausgaben für neue Produkte und Dienstleistungen einen prozyklischen Verlauf (Abbildung 1). So wurde der Einbruch der unternehmerischen Erwartungen zur Konjunkturentwicklung im Jahr 2020 von einem Rückgang der Aufwendungen für Produktneueinführungen begleitet. 2021 waren die befragten Unternehmen wieder optimistischer in Bezug auf die künftige Wirtschaftsentwicklung. Der Konjunkturaufschwung wurde jedoch im Jahr 2022 durch den Ukraine-Krieg und die drohende Energieknappheit gedämpft. Die Rückmeldungen zu den Ausgaben für neue Produkte und Dienstleistungen folgen diesem Konjunkturverlauf.

Die Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen sanken 2022 deutlich im Vergleich zum Vorjahr.

²⁾ Siehe Reinstaller (2019) für eine detaillierte Beschreibung der Teilerhebung zur Einführung neuer Produkte bzw. Hölzl und Schwarz (2014) für eine Beschreibung des gesamten WIFO-Konjunkturtests.

³⁾ Zieht man als Beobachtungszeitraum die letzten 10 Jahre heran, so beträgt der Korrelationskoeffizient 0,76 und ist bei einem Signifikanzniveau von 5% statistisch signifikant (vgl. Kügler et al., 2023).

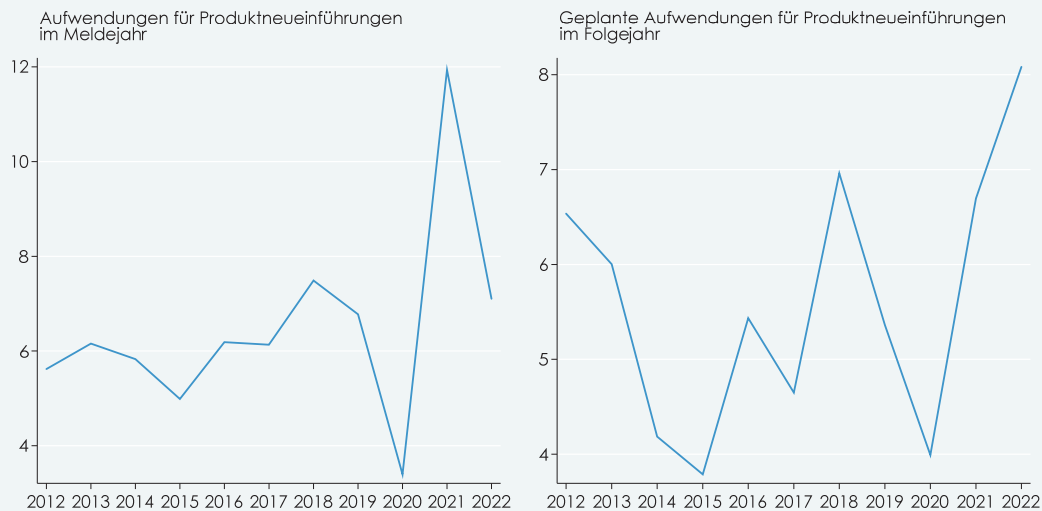
Abbildung 1: Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen sowie künftige Lagebeurteilung



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die Stichprobengröße liegt im Fall der Aufwendungen für neue Produkte bei 4.709, im Fall der Konjunkturerwartungen bei 55.337 Beobachtungen. Die Veränderung der Aufwendungen für Produktneueinführungen wurde als beschäftigungsgewichteter Überhang berechnet. Bei einem Wert größer null überwiegt der (beschäftigungsgewichtete) Anteil der Unternehmen mit gestiegenen Aufwendungen den Anteil der Unternehmen, die einen Ausgabenrückgang meldeten. Der Indikator der künftigen Lagebeurteilung des WIFO-Konjunkturtests zeigt den (beschäftigungsgewichteten) Durchschnitt der unternehmerischen Erwartungen der befragten Unternehmen.

Abbildung 2: Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen im Meldejahr sowie geplante Aufwendungen im Folgejahr

Saldo positiver und negativer Meldungen in % aller Meldungen, Gewichtung nach Unternehmensgröße



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen.

Die Aufwendungen (Abbildung 2, linke Grafik) waren 2021 per Saldo kräftig angestiegen, sanken jedoch 2022 spürbar. Dennoch lag der gewichtete Überhang positiver Meldungen im Jahr 2022 bei 7,1%, nach 11,9% 2021. Damit nahm der gewichtete Anteil der Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben gegenüber dem Vorjahr erhöht haben, um 4,8 Prozentpunkte ab und befand sich auf einem ähnlichen Niveau wie vor der COVID-19-Pandemie (2018: 7,5%).

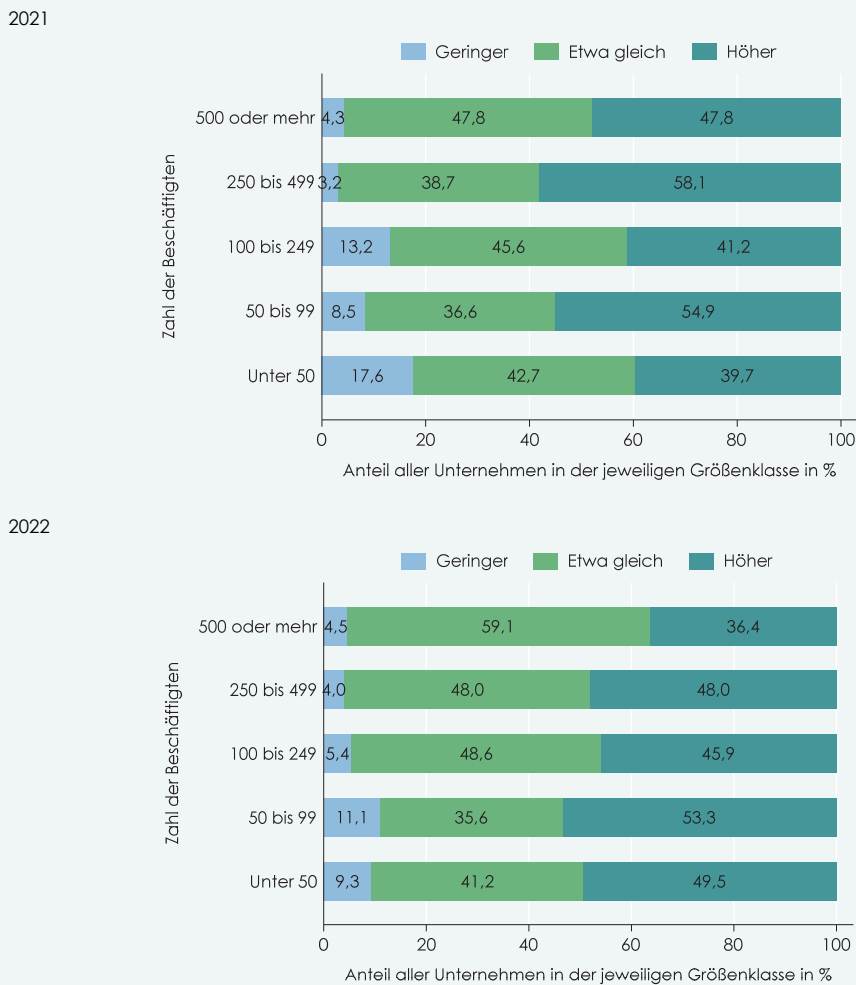
Abbildung 2 (rechte Grafik) zeigt die Veränderung der für das jeweilige Folgejahr geplanten Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen. Dieser Indikator bildet die Planungsunsicherheit der Unternehmen ab und ist stark von der laufenden Einschätzung geprägt. So waren die befragten Unternehmen bereits im Meldejahr 2021 mehrheitlich davon ausgegangen, ihre Ausgaben für Produktneueinführungen im nächsten Jahr zu erhöhen. Der Indikator lag bei

6,7%. Trotz des Ukraine-Krieges fiel der Wert im Meldejahr 2022 sogar noch optimistischer aus und erreichte mit 8,1% den höchsten Stand seit zehn Jahren. Dies ist auch auf den Zeitpunkt der Befragung im Dezember 2022 zurückzuführen. Die unternehmerischen Erwartungen für 2023 waren Ende 2022 wieder zuversichtlicher als zur Jahresmitte. Zudem

kann davon ausgegangen werden, dass technologische Entwicklungen trotz oder sogar verstärkt wegen der Energiekrise 2022 ein leitendes Investitionsmotiv österreichischer Unternehmen geblieben sind. Dies sollte sich auch in der Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen niederschlagen (vgl. Kügler et al., 2023).

Der Anteil der Unternehmen, die ihre Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen erhöht haben, ging 2022 zurück. Trotzdem notierte der entsprechende Indikator per Saldo auf ähnlichem Niveau wie 2019 vor der COVID-19-Pandemie.

Abbildung 3: **Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen im Meldejahr nach Unternehmensgrößenklassen**



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegenden Fragen lauten: "Die Gesamtzahl unserer Beschäftigten (Arbeiter und Angestellte) in Österreich beträgt rund . . .". "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". "Wie hoch waren die Aufwendungen dafür heuer im Vergleich zum Vorjahr?". 2021: 324 Beobachtungen, 2022: 226 Beobachtungen.

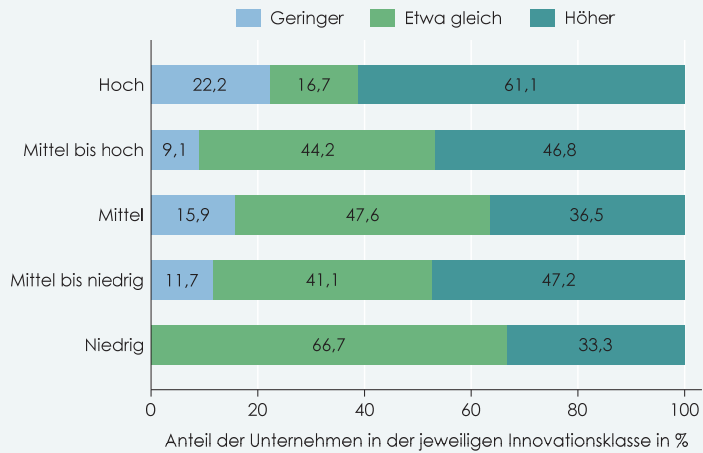
Nach Unternehmensgröße zeigten sich 2022 die größten Veränderungen in den Gruppen der (sehr) großen und der kleinen Unternehmen, während mittlere Unternehmen ihre Aufwendungen im Vorjahresvergleich relativ konstant hielten (Abbildung 3). Unter kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten stieg der Anteil der Unternehmen, die ihre Aufwendungen für neue Produkte im Vergleich zum Vorjahr ausgeweitet haben, von 39,7% (2021) auf 49,5% (2022). Ein umgekehrter Trend war in der Gruppe der Groß-

unternehmen ab 500 Beschäftigten zu beobachten: hier sank der entsprechende Anteil um rund 11 Prozentpunkte (2022: 36,4%, 2021: 47,8%). Dies bedeutet jedoch nicht, dass (sehr) große Unternehmen ihre Aufwendungen gekürzt haben. Vielmehr behielten 2022 deutlich mehr dieser Unternehmen das Ausgabenniveau des Vorjahres bei (500 und mehr Beschäftigte +11,3 Prozentpunkte, 250 bis 499 Beschäftigte +9,3 Prozentpunkte gegenüber 2021).

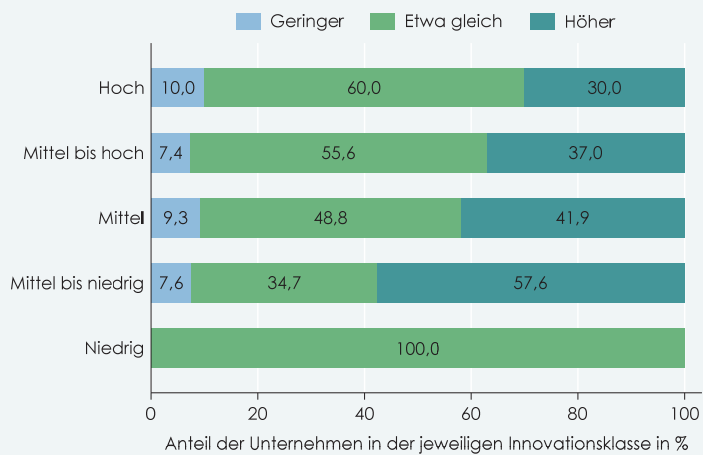
Die Meldungen zu den für 2023 geplanten Aufwendungen für Produktneueinführungen spiegeln die vorsichtig optimistischen unternehmerischen Erwartungen Ende 2022 wider. Die Mehrzahl der Unternehmen plante, die Ausgaben konstant zu halten oder zu erhöhen.

Abbildung 4: Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen im Meldejahr nach der Innovationsintensität der Branche

2021



2022



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegenden Fragen lauten: "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". "Wie hoch waren die Aufwendungen dafür heuer im Vergleich zum Vorjahr?". 2021: 324 Beobachtungen, 2022: 226 Beobachtungen.

Hatten 2021 vor allem hoch innovative Branchen zur Expansion beigetragen, so meldeten 2022 insbesondere Unternehmen in mittel bis niedrig innovationsintensiven Sektoren Ausgabesteigerungen.

In einem nächsten Schritt wurden die befragten Unternehmen gemäß der F&E-Intensität ihrer Branche (vgl. Galindo-Rueda & Verger, 2016) in fünf Subgruppen eingeteilt. Die Auswertung zeigt für 2022 eine Tendenz zur Stabilisierung der Innovationsausgaben in Branchen mit höherer Innovationsintensität, und eine Ausweitung in Branchen mit mittlerer bis niedriger Innovationsintensität (Abbildung 4).

Hatten 2021 in hoch innovativen Branchen noch 61,1% der Unternehmen angegeben, ihre Aufwendungen für neue Produkte und Dienstleistungen erhöht zu haben, so war

dieser Anteil im Jahr 2022 nur mehr rund halb so hoch (30%). Eine ähnliche Entwicklung – wenn auch etwas abgemildert – zeigen Unternehmen in mittel bis hoch F&E-intensiven Branchen. Beide Gruppen von Unternehmen dürften ihre Ausgaben für Produktneueinführungen jedoch auf hohem Niveau eingefroren haben. In Branchen mit mittlerer bis niedriger Innovationsintensität stieg der Anteil der Unternehmen, die ihre Ausgaben für Produktneueinführungen erhöht haben, um 10,4 Prozentpunkte (2022: 57,6%, 2021: 47,2%). Zudem sank in allen Branchengruppen der Anteil jener Unternehmen, die ihre Ausgaben zurückgefahren haben.

4. Ausgabenverhalten im Vorjahresvergleich mehrheitlich stabil

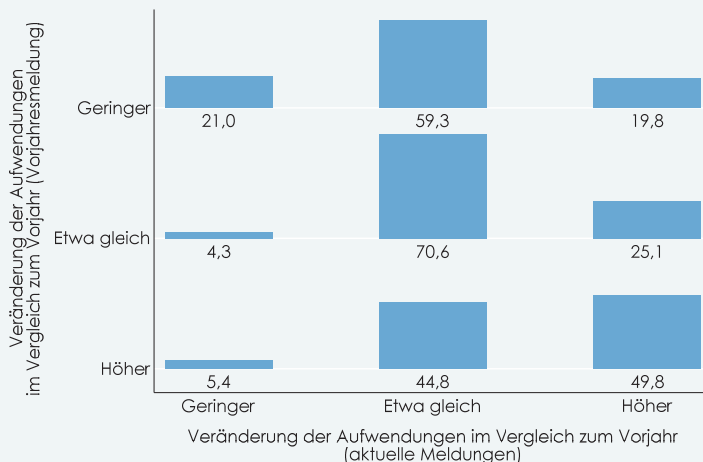
Langfristig neigen die Unternehmen dazu, ihre Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen konstant zu halten oder diese zu erhöhen. Abbildung 5 (untere Grafik) setzt die Veränderung der Ausgaben der Unternehmen für Produktneu-

einführungen in den Meldejahren 2021 und 2022 zueinander in Beziehung. Je höher die Anteile in der Hauptdiagonale (links oben nach rechts unten) sind, desto stabiler sind die Verhaltensmuster der Unternehmen über die Zeit.

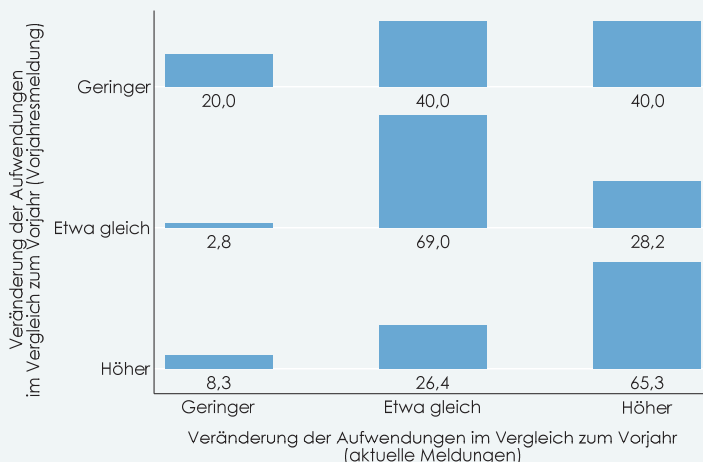
Abbildung 5: **Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen im Meldejahr im Vergleich zur Vorjahresmeldung**

Anteil der Unternehmen in % der Vorjahresmeldungen je Antwortkategorie

Ø 2010/2019



2022



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegenden Fragen lauten: "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". "Wie hoch waren die Aufwendungen dafür heuer im Vergleich zum Vorjahr?". 2010/2019: 1.440 Beobachtungen, 2022: 158 Beobachtungen.

20% jener Unternehmen, die ihre Aufwendungen bereits 2021 verringert hatten, senkten diese auch 2022. 69% der Unternehmen, die ihre Aufwendungen 2021 gleich gelassen hatten, beließen sie auch 2022 unverändert. Und fast zwei Drittel (65,3%) der Unternehmen, die ihre Ausgaben für Produktneueinführungen 2021 erhöht hatten, weiteten sie 2022 abermals aus. Damit erhöhten gut

zwei von sieben aller befragten Unternehmen (29,7%) ihre Aufwendungen für Produkte und Dienstleistungen zwei Jahre in Folge und ein weiteres knappes Drittel (31%) beließ sie zwei Jahre in Folge konstant.

Vergleicht man diese Verhaltensmuster mit dem langfristigen Durchschnitt vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie (2010/2019; Abbil-

Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben 2021 gleich gelassen hatten, hielten diese 2022 mehrheitlich auf ähnlichem Niveau. Gut 65% der Unternehmen, die ihre Innovationsausgaben 2021 ausgeweitet hatten, steigerten diese auch 2022.

derung 5, oben), so zeigen sich Abweichungen. Während die Anteile der Unternehmen, die angaben, ihre Ausgaben 2022 verringert zu haben, in allen Gruppen in etwa dem Durchschnitt vor der COVID-19-Krise entsprechen, sind die Anteile der Unternehmen, die ihre Ausgaben unverändert gelassen haben, gesunken. Die Anteile jener Unternehmen, die ihre Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben, waren 2022 dagegen höher als im Durchschnitt 2010/2019. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass das sehr persistente Verhaltensmuster der Unternehmen vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie durch die Krisen der vergangenen Jahre etwas aufgebrochen wurde.

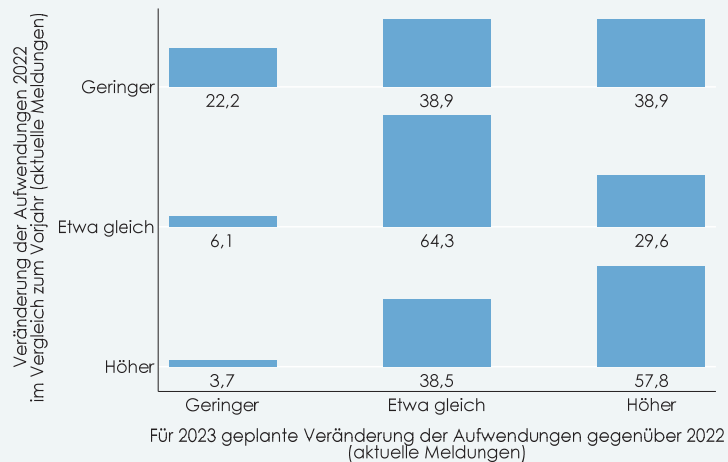
Im Durchschnitt 2010/2019 lag der Prozentanteil der Unternehmen, die ihre Ausgaben für Produktneueinführungen nach einer Reduktion im Vorjahr im jeweiligen Meldejahr erhöhten, bei rund 19,8%. Im Vergleich dazu lag er im Jahr 2022 bei rund 40%. Gut 65% der Unternehmen, die ihre Ausgaben für Produktneueinführungen 2021 ausgeweitet hatten, steigerten diese auch 2022. Im Durchschnitt vor der COVID-19-Krise lag der Vergleichswert nur bei 49,8%.

In der Vorausschau erweist sich das Verhalten der Unternehmen ebenfalls als sehr beständig (Abbildung 6); die höchsten Anteile sind abermals tendenziell in der Hauptdiagonale zu finden. 64,3% der Unternehmen, die ihre Ausgaben für neue Produkte 2022 konstant gehalten hatten, planten dies auch für 2023. Analog beabsichtigten 57,8% der Unternehmen, die ihre Aufwendungen 2022 erhöht hatten, auch für 2023 eine Anhebung. In der Gruppe der Unternehmen, die ihre Ausgaben 2022 verringern mussten, ist die Persistenz am geringsten: nur rund jedes fünfte Unternehmen (22,2%) gab an, seine Aufwendungen 2023 weiter zu reduzieren.

Werte abseits der Hauptdiagonale spiegeln Verhaltensänderungen wider. Ähnlich wie in der Rückschau wollen die meisten Unternehmen ihre Aufwendungen 2023 entweder gleich halten oder ausweiten. Unter jenen Unternehmen, die ihre Aufwendungen 2022 verringern mussten, planten 38,9% eine Aufstockung im Jahr 2023. Dagegen beabsichtigen nur 3,7% nach der Erhöhung im Vorjahr eine Senkung.

Abbildung 6: Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen 2022 und geplante Veränderung 2023

Anteil der Unternehmen in % der Meldungen je Antwortkategorie (zu den Aufwendungen im Meldejahr)



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegenden Fragen lauten: "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". "Wie hoch waren die Aufwendungen dafür heuer im Vergleich zum Vorjahr?". "Wie schätzen Sie die Aufwendungen dafür im nächsten Jahr im Vergleich zu heuer ein?". 225 Beobachtungen.

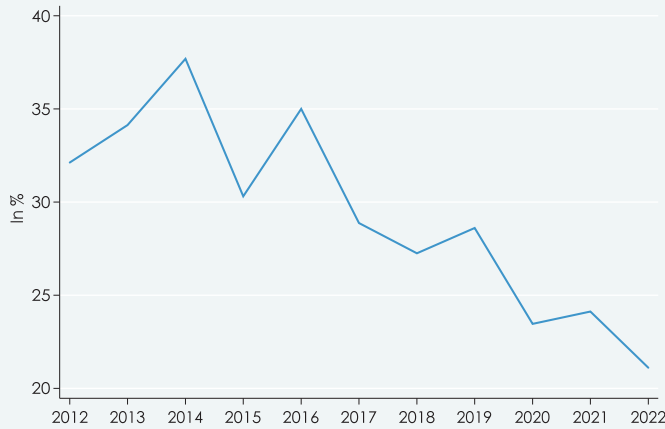
Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, sank 2022 gegenüber dem Vorjahr. Damit setzte sich ein langjähriger Trend fort.

5. Anteil der Unternehmen mit Produktneueinführungen abermals gesunken

Der Anteil der Unternehmen, die im WIFO-Konjunkturtest eine Einführung neuer Produkte oder Dienstleistungen meldeten, sank 2022 um 3,0 Prozentpunkte auf 21,1%. Damit

setzte sich der seit etwa 2016 beobachtete und 2019 nur vorübergehend unterbrochene rückläufige Trend fort.

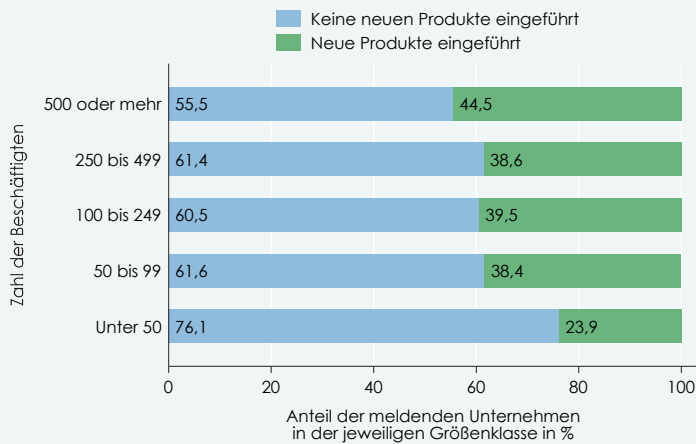
Abbildung 7: Anteil der Unternehmen mit neuen Produkten und Dienstleistungen



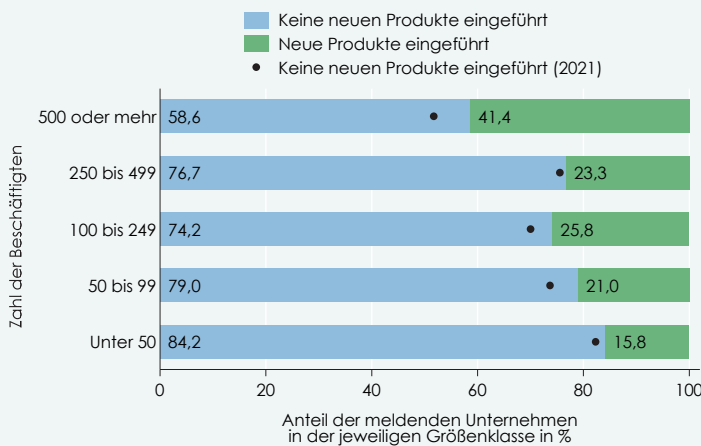
Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegende Frage lautet: "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". 4.709 Beobachtungen.

Abbildung 8: Anteil der Unternehmen mit Produktneueinführungen im Meldejahr nach Unternehmensgrößenklassen

Ø 2010/2019



2022



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegende Frage lautet: "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". 2010/2019: 3.799 Beobachtungen, 2021: 485 Beobachtungen, 2022: 379 Beobachtungen.

Im Vergleich zu den Jahren vor der COVID-19-Krise hat die Innovationskraft in mittleren Unternehmen am deutlichsten an Dynamik verloren.

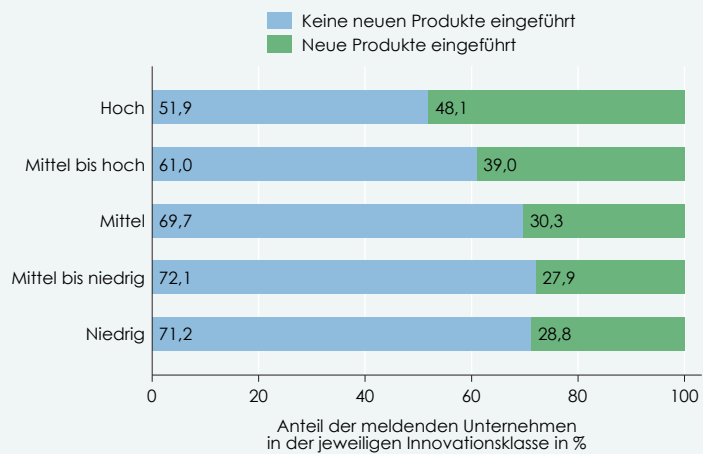
Nach Unternehmensgröße beruht der Anteilsrückgang auf allen Größenklassen (Abbildung 8, unten). Ausgeprägte Unterschiede zwischen den Größenklassen sind nicht erkennbar.

Vergleicht man hingegen die rezenten Ergebnisse mit den Werten, die zwischen 2011 und 2019 beobachtet wurden (Abbildung 8, oben), so wird eine Abweichung vom langfristigen Durchschnitt sichtbar. Hatten in den Jahren 2010 bis 2019 – also vor der COVID-19-Pandemie – noch durchschnittlich 39,5%

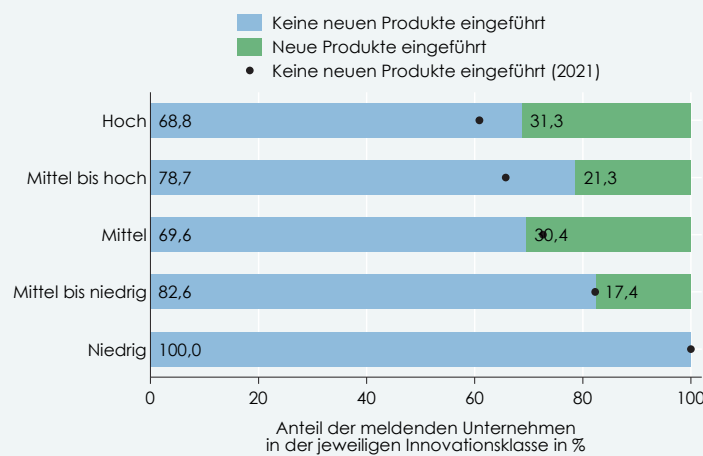
der Unternehmen mit 100 bis 249 Beschäftigten sowie 38,6% der Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten die Einführung neuer Produkte gemeldet, so waren es 2022 lediglich 25,8% bzw. 23,3%. Bei Unternehmen mit 50 bis 99 Beschäftigten waren es vor der COVID-19-Pandemie 38,4% (2022: 21,0%), bei kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten 23,9% (2022: 15,8%). Der Anteil der Unternehmen mit neuen Produkten oder Dienstleistungen ist also in allen Größenklassen zurückgegangen, am stärksten jedoch unter mittleren Unternehmen.

Abbildung 9: Anteil der Unternehmen mit Produktneueinführungen nach Innovationsintensität der Branche

Ø 2010/2019



2022



Q: WIFO-Konjunkturtest, WIFO-Berechnungen. Die zugrunde liegende Frage lautet: "Wurden bzw. werden von Ihrem Unternehmen heuer neue oder wesentlich veränderte Produkte bzw. Leistungen auf dem Markt (national oder international) eingeführt?". 2010/2019: 3.799 Beobachtungen, 2021: 485 Beobachtungen, 2022: 379 Beobachtungen.

Schlüsselt man die Anteile nach der Innovationsintensität der Branchen auf (Abbildung 9), so liegen sowohl Unternehmen in

hoch als auch solche in niedrig innovativen Branchen deutlich hinter dem

langjährigen Durchschnitt zurück⁴). Nur die Unternehmen in Branchen mit mittlerer Innovationsintensität liegen mit einem Anteil von 30,4% nahe am Durchschnitt vor der COVID-19-Pandemie.

Das Gros der Vorjahresveränderung (2022 gegenüber 2021) machen allerdings Unternehmen in Branchen mit hoher bzw. mittlerer bis hoher Innovationsintensität aus (Abbil-

dung 9, unten). So lag 2022 der Anteil der Unternehmen mit neuen Produkten in Branchen mit einer hohen Innovationsintensität 7,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und sogar 16,8 Prozentpunkte unter dem langjährigen Durchschnitt. In Branchen mit mittlerer bis hoher Innovationsintensität war der Anteil 2022 um 13 Prozentpunkte geringer als 2021 und um 17,7 Prozentpunkte geringer als vor der COVID-19-Pandemie.

6. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Nachdem die Innovationstätigkeit im heimischen Unternehmenssektor 2021 erstartet war, deuten die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Dezember 2022 auf einen Rückgang der Innovationsausgaben im Jahr 2022 hin. In Österreich zeigen Aufwendungen für die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen einen deutlich prozyklischen Verlauf. Bei günstigen Konjunkturerwartungen steigen die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr und umgekehrt. Der Konjunkturaufschwung und der Optimismus der Unternehmen wurden 2022 durch den Ukraine-Krieg und die gestiegene Energieknappheit gedämpft.

Der Anteil der Unternehmen, die ihre Ausgaben für neue Produkte und Dienstleistungen erhöhten, ging 2022 per Saldo zurück. Insbesondere in F&E-intensiveren Industriezweigen flachte das Ausgabenwachstum ab. Der Anteil der Unternehmen, die neue Produkte eingeführt haben, sank 2022 abermals im Vergleich zum Vorjahr, wobei mittlere Unternehmen gegenüber den Jahren vor der COVID-19-Pandemie am stärksten an Innovationskraft einbüßten.

Der Anteil der Unternehmen, die angaben, ihre Aufwendungen für Produktneueinführungen ausgeweitet zu haben, entsprach 2022 in etwa dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019. Der Ausblick auf 2023 fällt hingegen etwas günstiger aus. Die für 2023 geplanten Ausgabensteigerungen spiegeln die vorsichtig optimistischen Geschäftserwartungen zum Befragungszeitpunkt Ende 2022 wider.

Da die konjunkturelle Dynamik sowohl für die Aufwendungen als auch für die Zahl der neu auf dem Markt eingeführten Produkte und Dienstleistungen entscheidend ist, ist für 2023 allerdings nur vorsichtiger Optimismus angebracht. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2023 zeigten eine Verschlechterung der Konjunkturerwartungen, die breit von allen Branchen getragen wurde (Hözl et al., 2023). Auch die Kreditnachfrage der Unternehmen sowie die von den Unternehmen eingeschätzte Bereitschaft der Banken zur Kreditvergabe gingen zurück. Beides spricht für eher zurückhaltende Investitionen in Forschung und Entwicklung.

7. Literaturhinweise

- Archibugi, D., Filippetti, A., & Frenz, M. (2013). Economic crisis and innovation: Is destruction prevailing over accumulation? *Research Policy*, 42(2), 303-314.
- Friesenbichler, K. S., Janger, J., Kügler, A., & Reinstaller, A. (2020). *Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Forschungs- und Innovationsaktivität*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66049>.
- Galindo-Rueda, F., & Verger, F. (2016). OECD Taxonomy of Economic Activities Based on R&D Intensity. *OECD Science, Technology and Industry Working Papers*, (2016/04). <https://doi.org/10.1787/5j1v73sqap8r-en>.
- Geroski, P., Machin, S., & Van Reenen, J. (1993). The profitability of innovating firms. *The RAND Journal of Economics*, 24(2), 198-211.
- Hözl, W., & Schwarz, G. (2014). Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften. *WIFO-Monatsberichte*, 87(12), 835-850. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.
- Hözl, W., Bierbaumer, J., Klien, M., & Kügler, A. (2023). Konjunkturerwartungen trüben sich ein. Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2023. *WIFO-Konjunkturtest*, (5). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70775>.
- Kügler, A., Friesenbichler, K., & Janger, J. (2023). *Innovationen und Investitionen österreichischer Unternehmen in der Krise*. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/70681>.
- Meghir, C., Ryan, A., & Van Reenen, J. (1996). Job creation, technological innovation and adjustment costs: Evidence from a panel of British firms. *Annales d'Economie et de Statistique*, (41/42), 255-274.

⁴ Die zugrundeliegende Innovationstaxonomie ist in Galindo-Rueda und Verger (2016) genau beschrieben.

- Peters, B., Dachs, B., Hud, M., & Köhler, C. (2022). Employment and innovation in recessions: Firm-level evidence from European Countries. *Industrial and Corporate Change*, 31(6), 1460-1493.
- Reinstaller, A. (2019). Produkteinführungen österreichischer Unternehmen und Konjunkturschwankungen. *WIFO-Monatsberichte*, 92(3), 173-182. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61702>.
- Reinstaller, A. (2022). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Innovationsfähigkeit von Unternehmen in Österreich. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/69398>.
- Statistik Austria (2023). Globalschätzung: Bruttoinlandsausgaben für F&E 2005-2023. Finanzierung der in Österreich durchgeführten Forschung und experimentellen Entwicklung. <https://www.statistik.at/statistiken/forschung-innovation-digitalisierung/forschung-und-experimentelle-entwicklung-fe/forschungsquote-globalschaetzung> (abgerufen am 30. 5. 2023).

Kennzahlen zur Wirtschaftslage

1. Internationale Konjunkturindikatoren

- Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote
- Übersicht 2: Verbraucherpreise
- Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes
- Übersicht 4: Dreimonatszinssätze
- Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

2. Kennzahlen für Österreich

2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESGV 2010

- Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren
- Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

2.2 Konjunkturklima

- Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex

2.3 Tourismus

- Übersicht 11: Tourismusentwicklung in der laufenden Saison

2.4 Außenhandel

- Übersicht 12: Warenexporte und Warenimporte

2.5 Landwirtschaft

- Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

2.6 Herstellung von Waren

- Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage
- Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

2.7 Bauwirtschaft

- Übersicht 16: Bauwesen

2.8 Binnenhandel

- Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

2.9 Private Haushalte

- Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

2.10 Verkehr

- Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

1.1 Wechselkurse

- Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

- Übersicht 7: HWWI-Index

2.11 Bankenstatistik

- Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

2.12 Arbeitsmarkt

- Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren
- Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen
- Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

2.13 Preise und Löhne

- Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise
- Übersicht 25: Tariflöhne
- Übersicht 26: Effektivverdienste

2.14 Soziale Sicherheit

- Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern
- Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten
- Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren
- Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

2.15 Entwicklung in den Bundesländern

- Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen
- Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung
- Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen
- Übersicht 34: Beschäftigung
- Übersicht 35: Arbeitslosigkeit
- Übersicht 36: Arbeitslosenquote

2.16 Staatshaushalt

- Übersicht 37: Staatsquoten

Der Tabellensatz "Kennzahlen zur Wirtschaftslage" bietet monatlich einen Überblick über die wichtigsten Indikatoren zur Entwicklung der österreichischen und internationalen Wirtschaft. Die Daten werden unmittelbar vor Redaktionsschluss aus der Volkswirtschaftlichen Datenbank des WIFO abgefragt. Täglich aktuelle Informationen enthalten die "WIFO-Wirtschaftsdaten" auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/daten/wifo-wirtschaftsdaten>).

1. Internationale Konjunkturindikatoren

Übersicht 1: Standardisierte Arbeitslosenquote

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	In % der Erwerbspersonen (saisonbereinigt)												
OECD insgesamt	7,2	6,2	5,0	5,0	4,9	4,9	4,8	4,9	4,9	4,9	4,9	4,8	4,8
USA	8,1	5,4	3,6	3,6	3,6	3,6	3,5	3,6	3,5	3,4	3,6	3,5	3,4
Japan	2,8	2,8	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,8	2,6
Euro-Raum	8,0	7,7	6,7	6,7	6,7	6,7	6,6	6,7	6,7	6,6	6,6	6,6	6,5
Belgien	5,6	6,3	5,6	5,8	5,4	5,7	5,6	5,7	5,7	5,6	5,6	5,6	5,6
Deutschland	3,7	3,6	3,1	3,0	3,1	3,1	3,0	3,1	3,0	3,0	3,0	2,9	2,9
Irland	5,8	6,3	4,5	4,3	4,3	4,5	4,1	4,5	4,4	4,3	4,1	4,0	3,9
Griechenland	17,6	14,9	12,5	12,6	12,4	11,8	10,9	11,8	11,8	10,6	11,1	11,1	11,2
Spanien	15,5	14,8	12,9	12,7	12,7	13,0	12,8	13,0	13,0	12,9	12,8	12,8	12,7
Frankreich	8,0	7,9	7,3	7,5	7,2	7,2	7,0	7,2	7,2	7,1	7,0	7,0	7,0
Italien	9,3	9,5	8,1	8,1	8,0	7,9	8,0	7,9	7,9	8,0	8,0	7,9	7,8
Luxemburg	6,7	5,4	4,6	4,4	4,6	4,8	4,9	4,8	4,8	4,9	4,9	4,9	4,9
Niederlande	4,9	4,2	3,5	3,3	3,7	3,6	3,5	3,6	3,5	3,6	3,5	3,5	3,4
Österreich	6,1	6,2	4,8	4,4	5,0	5,0	4,8	5,5	4,9	5,1	4,9	4,5	5,1
Portugal	7,1	6,6	6,0	5,9	5,9	6,4	7,0	6,5	6,8	7,1	7,0	7,0	6,8
Slowakei	6,6	6,8	6,2	6,2	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Finnland	7,8	7,6	6,8	6,4	7,2	6,8	6,8	6,7	7,3	7,1	6,6	6,6	6,9
Tschechien	2,6	2,8	2,4	2,4	2,4	2,4	2,5	2,7	2,3	2,5	2,4	2,6	2,7
Ungarn	4,1	4,0	3,6	3,5	3,6	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,9	3,9
Polen	3,2	3,4	2,9	2,8	3,0	2,9	2,7	2,9	2,8	2,7	2,6	2,7	2,7
Schweiz	4,8	5,1	4,3	4,3	4,2	4,3	-	-	-	-	-	-	-

Q: OECD; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 2: Verbraucherpreise

	2020	2021	2022	2022				2023		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Verbraucherpreisindex													
OECD insgesamt	+ 1,3	+ 4,0	+ 9,6	+ 9,7	+10,4	+10,1	+ 8,6	+10,3	+ 9,4	+ 9,2	+ 8,8	+ 7,7	+ 7,4
USA	+ 1,2	+ 4,7	+ 8,0	+ 8,6	+ 8,3	+ 7,1	+ 5,8	+ 7,1	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,0	+ 5,0	+ 4,9
Japan	- 0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,5
Harmonisierter VPI													
Euro-Raum	+ 0,3	+ 2,6	+ 8,4	+ 8,1	+ 9,3	+10,0	+ 8,0	+10,1	+ 9,2	+ 8,7	+ 8,5	+ 6,9	+ 7,0
Belgien	+ 0,4	+ 3,2	+10,3	+ 9,9	+11,0	+11,2	+ 5,9	+10,5	+10,2	+ 7,4	+ 5,4	+ 4,9	+ 3,3
Deutschland	+ 0,4	+ 3,2	+ 8,7	+ 8,3	+ 9,4	+10,8	+ 8,7	+11,3	+ 9,6	+ 9,2	+ 9,3	+ 7,8	+ 7,6
Irland	- 0,5	+ 2,4	+ 8,1	+ 8,4	+ 9,1	+ 8,8	+ 7,5	+ 9,0	+ 8,2	+ 7,5	+ 8,1	+ 7,0	+ 6,3
Griechenland	- 1,3	+ 0,6	+ 9,3	+10,4	+11,5	+ 8,6	+ 6,4	+ 8,8	+ 7,6	+ 7,3	+ 6,5	+ 5,4	+ 4,5
Spanien	- 0,3	+ 3,0	+ 8,3	+ 8,9	+10,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 6,7	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,0	+ 3,1	+ 3,8
Frankreich	+ 0,5	+ 2,1	+ 5,9	+ 5,9	+ 6,5	+ 7,0	+ 7,0	+ 7,1	+ 6,7	+ 7,0	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,9
Italien	- 0,1	+ 1,9	+ 8,7	+ 7,4	+ 8,9	+12,5	+ 9,5	+12,6	+12,3	+10,7	+ 9,8	+ 8,1	+ 8,7
Luxemburg	+ 0,0	+ 3,5	+ 8,2	+ 9,5	+ 8,9	+ 7,5	+ 4,5	+ 7,3	+ 6,2	+ 5,8	+ 4,8	+ 2,9	+ 2,7
Niederlande	+ 1,1	+ 2,8	+11,6	+10,4	+14,1	+13,0	+ 7,2	+11,3	+11,0	+ 8,4	+ 8,9	+ 4,5	+ 5,8
Österreich	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,9	+11,1	+10,6	+11,2	+10,5	+11,6	+11,0	+ 9,2	+ 9,4
Portugal	- 0,1	+ 0,9	+ 8,1	+ 8,2	+ 9,5	+10,2	+ 8,4	+10,2	+ 9,8	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,0	+ 6,9
Slowakei	+ 2,0	+ 2,8	+12,1	+11,8	+13,3	+14,9	+15,1	+15,1	+15,0	+15,1	+15,4	+14,8	+14,0
Finnland	+ 0,4	+ 2,1	+ 7,2	+ 7,0	+ 8,1	+ 8,7	+ 7,5	+ 9,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 8,0	+ 6,7	+ 6,3
Tschechien	+ 3,3	+ 3,3	+14,8	+15,0	+17,4	+16,5	+18,0	+17,2	+16,8	+19,1	+18,4	+16,5	+14,3
Ungarn	+ 3,4	+ 5,2	+15,3	+11,0	+18,0	+23,3	+25,9	+23,1	+25,0	+26,2	+25,8	+25,6	+24,5
Polen	+ 3,7	+ 5,2	+13,2	+12,8	+14,9	+15,9	+16,1	+16,1	+15,3	+15,9	+17,2	+15,2	+14,0
Schweiz	- 0,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,6

Q: Statistik Austria; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 3: Internationale Aktienkursindizes

	2020	2021	2022	2022				2023		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	April	Mai	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Europa, MSCI Europa	- 4,3	+ 23,0	- 3,9	- 2,3	- 10,1	- 12,3	- 2,8	- 7,2	- 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 5,3	
Euro-Raum, STOXX 50	- 4,7	+ 22,9	- 6,6	- 8,3	- 13,7	- 11,5	+ 3,5	- 3,8	+ 3,8	+ 10,7	+ 13,4	+ 17,0	
Deutschland, DAX 30	+ 1,9	+ 23,3	- 8,8	- 9,7	- 16,7	- 12,8	+ 1,7	- 5,5	+ 2,1	+ 8,9	+ 11,1	+ 13,9	
Österreich, ATX	- 20,5	+ 42,5	- 7,0	- 5,3	- 17,8	- 19,6	- 8,2	- 16,0	- 9,7	+ 2,0	- 0,3	- 1,6	
Vereinigtes Königreich, FTSE 100	- 13,7	+ 11,6	+ 5,1	+ 5,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 4,2	+ 3,3	+ 5,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,5	
Ostmitteleuropa, CECE Composite Index	- 22,1	+ 20,4	- 14,6	- 10,5	- 27,8	- 28,9	- 15,0	- 21,0	- 15,8	- 7,5	- 4,1	+ 10,0	
Tschechien, PX 50	- 11,6	+ 29,1	+ 6,4	+ 16,9	- 3,0	- 13,1	- 3,9	- 10,5	- 3,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	
Ungarn, BUX Index	- 10,2	+ 29,6	- 9,6	- 9,5	- 17,8	- 18,2	- 8,2	- 12,5	- 9,4	- 1,3	+ 2,0	+ 12,1	
Polen, WIG Index	- 13,9	+ 29,4	- 12,8	- 9,1	- 24,6	- 25,5	- 9,2	- 13,2	- 8,3	- 6,3	- 2,5	+ 13,9	
Russland, RTS Index	- 4,0	+ 28,0	- 27,1	- 25,6	- 30,2	- 38,6	- 27,9	- 32,8	- 28,6	+ 4,6	- 0,4	- 12,2	
Amerika													
USA, Dow Jones Industrial Average	+ 2,0	+ 26,4	- 3,2	- 4,2	- 9,0	- 8,5	- 4,2	- 5,1	- 2,9	- 4,5	- 1,7	+ 2,9	
USA, S&P 500 Index	+ 10,5	+ 32,8	- 4,1	- 1,9	- 10,0	- 16,3	- 10,4	- 13,4	- 8,0	- 9,6	- 6,1	+ 2,6	
Brasilien, BM&FBOVESPA	- 1,9	+ 18,4	- 6,2	- 12,1	- 11,1	+ 4,6	- 4,1	+ 3,8	- 4,0	- 10,9	- 9,8	- 0,1	
Asien													
Japan, Nikkei 225	+ 4,7	+ 27,0	- 5,5	- 7,2	- 3,3	- 5,0	+ 0,5	- 4,7	+ 1,6	+ 4,2	+ 4,6	+ 13,1	
China, Shanghai Index	+ 7,2	+ 13,1	- 8,9	- 9,5	- 8,7	- 14,0	- 4,9	- 9,6	- 5,6	- 0,5	+ 5,9	+ 6,2	
Indien, Sensex 30 Index	- 1,1	+ 41,8	+ 7,5	+ 9,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,1	+ 13,4	

Q: Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at

Übersicht 4: Dreimonatszinssätze

	2020	2021	2022	2022			2023	2022		2023			
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April	Mai
	In %												
USA	0,6	0,1	2,2	1,4	2,8	4,3	4,8	4,5	4,6	4,7	4,9	5,0	5,2
Japan	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,0	- 0,0	.	.
Kanada	0,6	0,2	2,6	1,8	3,4	4,4	4,7	4,6	4,8	4,7	4,8	4,8	4,8
Euro-Raum	- 0,4	- 0,5	0,3	- 0,4	0,5	1,8	2,6	2,1	2,3	2,6	2,9	3,2	3,4
Tschechien	0,9	1,1	6,3	6,0	7,3	7,3	7,2	7,3	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2
Dänemark	- 0,2	- 0,2	0,6	- 0,1	0,8	2,1	2,8	2,3	2,6	2,9	3,1	3,3	3,4
Ungarn	0,7	1,4	10,0	6,8	12,1	16,2	16,5	16,5	16,7	17,0	15,8	17,1	14,8
Polen	0,6	0,6	6,2	6,6	7,1	7,3	6,9	7,0	7,0	6,9	6,9	6,9	6,9
Schweden	- 0,1	- 0,2	0,7	0,2	1,1	1,8	3,0	2,0	2,7	3,0	3,2	3,4	3,5
Vereinigtes Königreich	0,3	0,1	2,0	1,3	2,3	3,6	4,2	3,8	4,0	4,2	4,3	4,5	4,7
Norwegen	0,7	0,5	2,1	1,4	2,6	3,4	3,4	3,3	3,3	3,3	3,7	3,7	3,9
Schweiz	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	0,1	0,6	1,1	0,7	1,0	1,0	1,4	1,5	.

Q: OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauninger@wifo.ac.at, comelia.schobert@wifo.ac.at

Übersicht 5: Sekundärmarktrendite

	2020	2021	2022	2022			2023	2022	Jänner	Februar	2023	April	Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember			März		
	In %												
USA	0,9	1,4	3,0	2,9	3,1	3,8	3,6	3,6	3,5	3,8	3,7	3,5	3,6
Japan	- 0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,3	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4
Kanada	0,8	1,4	2,8	3,0	3,0	3,2	3,0	2,9	2,9	3,2	3,0	2,9	3,0
Euro-Raum	0,2	0,2	2,0	2,0	2,3	3,0	3,2	3,0	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2
Belgien	- 0,1	- 0,0	1,7	1,7	2,0	2,7	2,9	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,0
Deutschland	- 0,5	- 0,4	1,1	1,0	1,3	2,1	2,3	2,1	2,2	2,4	2,4	2,4	2,3
Irland	- 0,1	0,1	1,7	1,7	2,0	2,6	2,8	2,6	2,7	2,9	2,9	2,8	2,8
Griechenland	1,3	0,9	3,5	3,5	3,8	4,5	4,3	4,2	4,3	4,3	4,3	4,2	4,0
Spanien	0,4	0,3	2,2	2,1	2,5	3,1	3,3	3,1	3,2	3,4	3,4	3,4	3,4
Frankreich	- 0,1	0,0	1,7	1,6	1,9	2,7	2,8	2,6	2,7	2,9	2,9	2,9	2,9
Italien	1,2	0,8	3,2	3,0	3,6	4,3	4,3	4,3	4,2	4,3	4,2	4,2	4,3
Luxemburg	- 0,4	- 0,4	1,7	1,7	2,1	2,8	2,9	2,7	2,7	2,9	3,0	3,0	3,0
Niederlande	- 0,4	- 0,3	1,4	1,2	1,7	2,4	2,6	2,4	2,5	2,7	2,8	2,7	2,7
Österreich	- 0,2	- 0,1	1,7	1,6	1,9	2,8	3,0	2,7	2,8	3,0	3,1	3,0	3,0
Portugal	0,4	0,3	2,2	2,2	2,4	3,1	3,2	3,1	3,1	3,3	3,3	3,2	3,2
Finnland	- 0,2	- 0,1	1,7	1,6	2,0	2,8	2,9	2,7	2,8	2,9	3,0	3,0	3,0
Dänemark	- 0,4	- 0,1	1,5	1,4	1,7	2,4	2,5	2,3	2,4	2,5	2,6	2,6	2,5
Schweden	- 0,0	0,3	1,5	1,7	1,7	2,1	2,3	2,0	2,1	2,4	2,4	2,4	2,3
Vereinigtes Königreich	0,3	0,7	2,4	2,0	2,6	3,5	3,5	3,4	3,4	3,5	3,5	3,6	4,0
Norwegen	0,8	1,4	2,8	2,8	3,1	3,3	3,1	3,0	3,0	3,2	3,1	3,1	3,2
Schweiz	- 0,5	- 0,3	0,8	0,9	0,8	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,2	1,1	1,0

Q: OeNB; OECD; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Rendite langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at, cornelia.schober@wifo.ac.at

1.1 Wechselkurse

Übersicht 6: Referenzkurse der wichtigsten Währungen zum Euro

	2020	2021	2022	2022			2023	Jänner	Februar	2023	April	Mai	
				I. Qu.	II. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.			März			
	Fremdwährung je Euro												
Dollar	1,14	1,18	1,05	1,12	1,07	1,01	1,02	1,07	1,08	1,07	1,07	1,10	1,09
Yen	121,78	129,86	138,01	130,46	138,14	139,20	144,22	141,98	140,54	142,38	143,01	146,51	148,93
Schweizer Franken	1,07	1,08	1,01	1,04	1,03	0,97	0,98	0,99	1,00	0,99	0,99	0,98	0,98
Pfund Sterling	0,89	0,86	0,85	0,84	0,85	0,86	0,87	0,88	0,88	0,89	0,88	0,88	0,87
Schwedische Krone	10,49	10,14	10,63	10,48	10,47	10,62	10,94	11,20	11,21	11,17	11,23	11,34	11,37
Dänische Krone	7,45	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,44	7,45	7,45	7,45
Norwegische Krone	10,72	10,16	10,10	9,93	10,02	10,06	10,39	10,98	10,71	10,95	11,29	11,52	11,73
Tschechische Krone	26,46	25,65	24,56	24,64	24,63	24,58	24,39	23,78	23,96	23,71	23,68	23,44	23,60
Russischer Rubel	82,65	87,23	73,88	98,28	71,97	60,66	64,61	78,64	75,37	78,73	81,81	89,12	86,07
Ungarischer Forint	351,21	358,46	390,94	364,10	385,33	403,46	410,89	388,65	396,03	384,91	385,01	375,34	372,37
Polnischer Zloty	4,44	4,56	4,68	4,62	4,65	4,74	4,73	4,71	4,70	4,74	4,69	4,63	4,53
Neuer Rumänischer Leu	4,84	4,92	4,93	4,95	4,94	4,91	4,92	4,92	4,92	4,91	4,93	4,94	4,95
Bulgarischer Lew	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96	1,96
Chinesischer Renminbi	7,87	7,63	7,08	7,13	7,04	6,90	7,26	7,34	7,32	7,32	7,38	7,56	7,59
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Effektiver Wechselkursindex													
Nominell	+ 1,5	+ 0,6	- 1,5	- 0,9	- 2,0	- 2,3	- 0,9	+ 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	+ 1,5	.
Industriewaren	+ 1,4	+ 0,6	- 1,5	- 1,1	- 2,0	- 2,3	- 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,8	.
Real	+ 1,8	+ 0,2	- 2,0	- 2,0	- 2,9	- 2,5	- 0,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 3,3	.
Industriewaren	+ 1,7	+ 0,2	- 1,7	- 2,0	- 2,7	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,9	.

Q: OeNB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at, cornelia.schober@wifo.ac.at

1.2 Weltmarkt-Rohstoffpreise

Übersicht 7: HWWI-Index

	2020	2021	2022	2022			2023	2022	Jänner	Februar	2023	April	Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember			März		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Auf Dollarbasis	- 23,3	+ 87,6	+ 57,2	+ 80,3	+ 63,6	+ 14,2	- 26,5	+ 16,5	- 7,1	- 20,7	- 44,9	- 35,5	- 41,0
Ohne Energierohstoffe	+ 2,9	+ 43,2	+ 4,8	+ 9,2	- 4,0	- 9,1	- 18,6	- 9,6	- 12,6	- 16,7	- 25,6	- 23,8	- 22,9
Auf Euro-Basis	- 24,9	+ 82,4	+ 76,4	+ 104,1	+ 91,7	+ 28,1	- 23,4	+ 24,3	- 2,5	- 16,1	- 43,4	- 36,4	- 42,6
Ohne Energierohstoffe	+ 0,8	+ 38,5	+ 17,4	+ 23,5	+ 12,4	+ 1,9	- 15,0	- 3,6	- 8,3	- 11,9	- 23,4	- 24,9	- 25,0
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,6	+ 33,5	+ 33,8	+ 46,1	+ 36,0	+ 17,8	- 2,2	+ 7,7	+ 5,3	+ 2,4	- 12,5	- 15,4	- 19,7
Industrierohstoffe	- 0,7	+ 41,3	+ 8,7	+ 12,3	+ 0,0	- 7,0	- 22,1	- 10,0	- 15,7	- 19,7	- 29,6	- 30,5	- 28,5
Energierohstoffe	- 31,4	+ 98,6	+ 91,7	+ 130,7	+ 111,2	+ 33,1	- 25,0	+ 29,8	- 1,3	- 17,0	- 46,6	- 38,6	- 45,8
Rohöl	- 33,4	+ 60,3	+ 56,0	+ 83,7	+ 55,7	+ 22,1	- 13,0	+ 14,1	+ 1,4	- 7,7	- 28,0	- 22,3	- 34,2

Q: Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Jahreswerte auf Basis von Monatswerten berechnet. • Rückfragen: ursula.glauning@wifo.ac.at

2. Kennzahlen für Österreich

2.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung laut ESVG 2010

Übersicht 8: Verwendung des Bruttoinlandsproduktes und Herstellung von Waren

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2021				2022				2023
									IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)																
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes																
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,4	+ 1,5	- 6,5	+ 4,6	+ 4,9	.	.	+ 6,0	+ 9,3	+ 6,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9			
Exporte	+ 5,2	+ 4,0	- 10,7	+ 9,6	+ 12,6	.	.	+ 13,7	+ 20,4	+ 13,6	+ 10,8	+ 6,7	+ 8,1			
Importe	+ 5,3	+ 2,1	- 9,2	+ 13,7	+ 7,6	.	.	+ 14,5	+ 14,5	+ 8,1	+ 7,2	+ 1,7	+ 3,4			
Inländische Verwendung ¹⁾	+ 2,4	+ 0,4	- 5,5	+ 6,5	+ 2,1	.	.	+ 6,2	+ 6,0	+ 3,5	- 0,1	- 0,5	- 1,0			
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,2	+ 0,7	- 6,0	+ 4,8	+ 4,4	.	.	+ 7,2	+ 11,0	+ 6,6	- 0,3	+ 1,5	- 1,4			
Private Haushalte ²⁾	+ 1,1	+ 0,5	- 8,0	+ 3,6	+ 4,8	.	.	+ 6,6	+ 13,3	+ 8,5	- 0,9	+ 0,0	- 2,2			
Staat	+ 1,3	+ 1,3	- 0,5	+ 7,8	+ 3,6	.	.	+ 8,4	+ 6,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 4,9	+ 0,6			
Bruttoinvestitionen ³⁾	+ 6,1	- 0,7	- 4,8	+ 11,4	- 2,4	.	.	+ 4,5	- 3,6	- 3,1	+ 1,1	- 3,7	+ 0,7			
Bruttoanlageinvestitionen	+ 4,4	+ 4,5	- 5,3	+ 8,7	+ 0,3	.	.	+ 3,8	+ 1,5	- 4,4	+ 0,3	+ 3,9	- 0,4			
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 1,2	+ 1,6	- 9,5	+ 16,0	- 0,9	.	.	+ 7,3	+ 0,2	- 14,9	+ 1,2	+ 11,5	- 1,7			
Bauten	+ 5,6	+ 3,6	- 3,4	+ 5,8	- 1,4	.	.	- 0,1	+ 1,4	- 1,1	- 3,4	- 1,6	- 1,3			
Sonstige Anlagen ⁴⁾	+ 6,8	+ 10,8	- 3,4	+ 5,1	+ 5,7	.	.	+ 7,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 7,2	+ 5,7	+ 4,8			
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen																
Herstellung von Waren	+ 4,5	+ 1,0	- 5,8	+ 9,5	+ 4,0	.	.	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 0,8			

Saison- und arbeitsstagsbereinigt, gemäß Eurostat-Vorgabe, Veränderung gegen das Vorquartal in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

Verwendung des Bruttoinlandsproduktes						
Bruttoinlandsprodukt	- 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1
Exporte	+ 3,8	+ 1,9	+ 4,3	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,9
Importe	+ 3,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9
Inländische Verwendung ¹⁾	- 1,0	+ 1,5	- 0,7	- 0,4	- 0,3	+ 0,7
Konsumausgaben insgesamt	- 1,9	+ 2,1	- 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,6
Private Haushalte ²⁾	- 2,8	+ 2,9	- 0,5	- 0,6	- 1,5	+ 0,4
Staat	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 3,0	- 2,7
Bruttoinvestitionen ³⁾	+ 4,9	- 2,6	+ 0,0	- 1,4	+ 0,3	+ 2,1
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	+ 2,2	- 1,7	- 0,4	+ 3,8	- 1,5
Ausrüstungen und Waffensysteme	+ 2,0	+ 4,2	- 5,1	+ 0,3	+ 11,3	- 7,2
Bauten	- 1,0	+ 1,3	- 0,8	- 2,2	+ 0,5	+ 1,6
Sonstige Anlagen ⁴⁾	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,6
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen						
Herstellung von Waren	+ 0,0	+ 2,4	+ 1,1	- 1,2	+ 0,9	- 0,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2023 und 2024: Prognose (Veröffentlichung im Juli 2023). – 1) Einschließlich statistischer Differenz. – 2) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Einschließlich Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen. – 4) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

Übersicht 9: Einkommen und Produktivität

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2021				2022				2023
									IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.		
Veränderung gegen das Vorjahr in %																
Bruttonationaleinkommen, nominell	+ 4,3	+ 3,8	- 2,9	+ 6,1	.	.	.	+ 6,7	+ 9,8	+ 8,6	+ 6,0	+ 6,3	+ 6,9			
Arbeitnehmerentgelte	+ 5,1	+ 4,2	- 0,3	+ 4,7	+ 7,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 7,2	+ 7,3	.	.	- 2,3	+ 5,5	+ 3,1	+ 7,5	+ 12,7	+ 14,4			
Gesamtwirtschaftliche Produktivität																
BIP real pro Kopf (Erwerbstätige)	+ 0,6	+ 0,2	- 4,6	+ 2,1	+ 1,7	.	.	+ 2,5	+ 3,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4			
BIP nominell	Mrd. €	385,27	397,17	381,04	406,15	446,93	.	.	108,44	104,27	112,60	111,92	118,15	114,40		
Pro Kopf (Bevölkerung)	in €	43.594	44.738	42.733	45.372	49.365	.	.	12.085	11.583	12.454	12.333	12.987	12.553		
Arbeitsvolumen Gesamtwirtschaft ¹⁾	+ 1,9	+ 1,6	- 8,7	+ 4,8	+ 2,9	.	.	+ 3,8	+ 6,5	+ 2,7	- 0,9	+ 3,6	+ 2,7			
Stundenproduktivität Gesamtwirtschaft ²⁾	+ 0,5	- 0,1	+ 2,5	- 0,2	+ 1,9	.	.	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,0	- 1,2	- 0,8			

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2023 und 2024: Prognose (Veröffentlichung im Juli 2023). – 1) Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden. – 2) Produktion je geleistete Arbeitsstunde. • Rückfragen: christine.kaufmann@wifo.ac.at

2.2 Konjunkturklima

Übersicht 10: WIFO-Konjunkturklimaindex

	2022				2023		2022		2023			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	
Indexpunkte (saisonbereinigt)												
Konjunkturklimaindex Gesamtwirtschaft	+ 15,6	+ 20,2	+ 8,1	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,6	+ 6,4	+ 5,5	+ 4,7	+ 11,0	+ 4,9	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	+ 16,6	+ 25,9	+ 13,2	+ 8,5	+ 10,0	+ 10,3	+ 11,4	+ 10,9	+ 7,7	+ 12,7	+ 9,7	
Index der unternehmerischen Erwartungen	+ 14,7	+ 14,6	+ 3,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 9,3	+ 0,2	
Konjunkturklimaindex Wirtschaftsbereiche												
Sachgütererzeugung	+ 17,5	+ 17,9	+ 5,8	- 1,9	- 1,1	- 2,0	- 1,3	- 0,4	- 1,4	+ 0,5	- 4,4	
Bauwirtschaft	+ 39,7	+ 39,2	+ 29,6	+ 27,6	+ 19,4	+ 26,3	+ 23,1	+ 19,9	+ 15,1	+ 15,7	+ 11,9	
Dienstleistungen	+ 14,3	+ 23,3	+ 9,7	+ 6,5	+ 9,3	+ 9,0	+ 10,4	+ 8,7	+ 8,7	+ 18,8	+ 11,8	

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, <https://konjunktur.wifo.ac.at/>. WIFO-Konjunkturklimaindex: Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: birgit.gagnezy@wifo.ac.at, alexandros.charos@wifo.ac.at

2.5 Landwirtschaft

Übersicht 13: Markt- und Preisentwicklung von Agrarprodukten

	2019	2020	2021	2022	2021	2022			2022		2023		
					IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar
	1.000 t				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Marktentwicklung													
Milchanlieferung ¹⁾	3.378	3.384	3.403	3.500	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1
Marktleistung Getreide insgesamt ²⁾	2.691	2.962	2.736	2.453	.	.	.	.	.	.	.	.	.
BEE ³⁾ Rindfleisch	215	205	200	196	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 2,6	- 2,6	- 6,9	+ 0,9	+ 13,5	- 4,0
BEE ³⁾ Kalbfleisch	7	7	7	6	+ 17,6	+ 10,7	+ 17,7	- 47,3	- 12,5	- 13,3	- 11,2	- 13,2	+ 1,1
BEE ³⁾ Schweinefleisch	468	475	479	456	- 1,1	- 4,6	- 3,7	- 5,5	- 4,8	- 8,1	- 6,5	- 0,9	- 6,6
Geflügelschlachtungen ⁴⁾	116	125	129	125	+ 3,8	- 2,0	- 5,3	- 8,6	+ 1,8	+ 5,6	+ 7,8	+ 2,5	- 3,2
Erzeugerpreise (ohne Umsatzsteuer)													
	€ je t				Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Milch (4% Fett, 3,3% Eiweiß)	359	366	384	494	+ 5,5	+ 12,3	+ 24,3	+ 35,4	+ 40,3	+ 43,1	+ 37,0	+ 41,1	+ 33,9
Qualitätsweizen ⁵⁾	166	161	225	338	+ 70,0	+ 85,1	+ 83,4	+ 34,7	+ 18,2	+ 16,3	- 0,7	- 1,4	+ 8,9
Körnermais ⁵⁾	143	143	204	298	+ 51,0	+ 44,0	+ 55,2	+ 34,4	+ 53,6	+ 51,7	+ 57,0	+ 16,7	+ 31,9
Jungtiere (Handelsklasse R3) ⁶⁾ 7)	3.703	3.650	3.990	4.788	+ 14,9	+ 20,2	+ 26,1	+ 19,1	+ 15,3	+ 15,0	+ 13,9	+ 12,9	+ 8,5
Schweine (Handelsklasse E) ⁶⁾	1.757	1.678	1.565	1.983	+ 4,2	+ 10,1	+ 22,5	+ 32,1	+ 41,6	+ 39,9	+ 45,0	+ 46,6	+ 60,0
Masthühner bratfertig, lose ⁸⁾	2.665	2.385	2.419	2.880	+ 1,3	+ 4,3	+ 10,9	+ 26,3	+ 35,1	+ 42,3	+ 34,3	+ 34,3	+ 32,8

Q: Agrarmarkt Austria; Statistik Austria; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Milchanlieferung an die Be- und Verarbeitungsbetriebe. – ²⁾ Wirtschaftsjahre, Summe der Marktleistung von Juli bis Juni des nächsten Jahres, Körnermais von Oktober bis September (Wirtschaftsjahr 2019/20 = Jahr 2019). – ³⁾ Bruttoeigenerzeugung (BEE) von Fleisch: untersuchte Schlachtungen in Österreich einschließlich Exporte und abzüglich Importe von lebenden Tieren. – ⁴⁾ Schlachtungen von Brat-, Back- und Suppenhühnern in Betrieben mit mindestens 5.000 Schlachtungen im Vorjahr. – ⁵⁾ Preise der ersten Handelsstufe; für das laufende Wirtschaftsjahr Mischpreise aus A-Konto-Zahlungen und zum Teil endgültigen Preisen. – ⁶⁾ € je t Schlachtgewicht. – ⁷⁾ Preis frei Rampe Schlachthof, gemäß Viehmeldeverordnung. – ⁸⁾ Verkaufspreis frei Filiale. • Rückfragen: dietmar.weinberger@wifo.ac.at

2.6 Herstellung von Waren

Übersicht 14: Produktion, Beschäftigung und Auftragslage

	2020	2021	2022	2022			2023		2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Produktionsindex (arbeitstagsbereinigt)													
Insgesamt	- 7,1	+ 11,0	+ 6,0	+ 7,7	+ 5,0	+ 3,4	+ 1,6	+ 4,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,5
Vorleistungen	- 4,6	+ 10,9	+ 6,3	+ 8,5	+ 4,9	+ 1,3	- 4,2	- 0,9	- 1,6	- 3,9	- 4,3	- 4,3	- 4,5
Investitionsgüter	- 12,4	+ 15,4	+ 6,6	+ 7,8	+ 8,3	+ 5,3	+ 7,3	+ 9,5	+ 2,8	+ 5,4	+ 9,7	+ 6,8	+ 6,8
Kfz	- 17,7	+ 8,3	+ 0,5	+ 2,7	+ 10,0	+ 10,3	+ 12,5	+ 13,9	+ 8,4	- 2,9	+ 15,0	+ 25,2	+ 12,0
Konsumgüter	- 3,0	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,9	+ 3,0	+ 4,7	+ 6,0	+ 5,2	+ 2,9	+ 4,1	+ 5,0	+ 8,4	+ 2,8
Langlebige Konsumgüter	- 0,5	+ 13,4	+ 6,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,7	+ 8,6	+ 6,6	- 4,9	+ 7,0	+ 8,0	+ 10,2	+ 2,7
Kurzlebige Konsumgüter	- 3,6	+ 2,1	+ 5,0	+ 6,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,1	+ 3,5	+ 4,2	+ 7,8	+ 3,2
Arbeitsmarkt													
Beschäftigte	- 1,3	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	.	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	.	.
Geleistete Stunden	- 4,6	+ 5,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	.	+ 2,6	- 2,5	+ 5,1	+ 2,9	.	.
Produktion pro Kopf (Beschäftigte)	- 5,9	+ 10,3	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,9	+ 1,2	.	+ 1,9	- 0,6	- 1,7	+ 0,3	.	.
Produktion (unbereinigt) je geleistete Stunde	- 2,1	+ 5,2	+ 3,5	+ 6,3	+ 2,4	+ 0,7	.	+ 1,0	+ 0,6	- 0,6	- 0,8	.	.
Aufträge													
Auftragseingänge	- 7,4	+ 30,0	+ 9,1	+ 7,3	+ 14,1	+ 2,1	.	+ 4,3	- 2,5	- 0,6	- 0,6	.	.
Inland	- 4,5	+ 28,7	+ 10,3	+ 11,5	+ 2,7	+ 7,2	.	+ 10,6	+ 10,1	+ 9,0	- 3,4	.	.
Ausland	- 8,3	+ 30,4	+ 8,7	+ 6,0	+ 17,9	+ 0,5	.	+ 2,4	- 6,0	- 3,1	+ 0,3	.	.
Auftragsbestand	- 1,6	+ 20,4	+ 22,0	+ 25,2	+ 20,1	+ 15,3	.	+ 15,4	+ 13,1	+ 9,9	+ 8,9	.	.
Inland	+ 6,2	+ 23,5	+ 23,3	+ 31,0	+ 19,7	+ 11,7	.	+ 11,6	+ 11,5	+ 9,8	+ 6,0	.	.
Ausland	- 3,2	+ 19,7	+ 21,7	+ 23,8	+ 20,2	+ 16,2	.	+ 16,3	+ 13,4	+ 9,9	+ 9,6	.	.

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2022: vorläufig. • Rückfragen: tim.slickers@wifo.ac.at

Übersicht 15: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Sachgütererzeugung

	2022				2023		2022		2023			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	
	Indexpunkte (saisonbereinigt) ¹⁾											
Konjunkturklimaindex Sachgütererzeugung	+ 17,5	+ 17,9	+ 5,8	- 1,9	- 1,1	- 2,0	- 1,3	- 0,4	- 1,4	+ 0,5	- 4,4	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	+ 20,6	+ 25,4	+ 12,6	+ 4,6	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 0,6	- 1,0	- 3,2	
Index der unternehmerischen Erwartungen	+ 14,4	+ 10,4	- 1,0	- 8,5	- 4,3	- 8,1	- 5,4	- 4,2	- 3,4	+ 1,9	- 5,5	
In % der Unternehmen (saisonbereinigt)												
Auftragsbestände zumindest ausreichend	81,8	87,8	80,3	74,9	71,5	75,3	72,0	73,1	69,4	70,8	68,4	
Auslandsauftragsbestände zumindest ausreichend	76,2	81,3	74,8	70,0	66,5	69,9	66,8	67,8	64,9	64,3	67,2	
Salden aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)												
Fertigwarenlager zur Zeit	- 6,3	- 4,4	+ 1,8	+ 7,3	+ 8,1	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,0	+ 7,5	+ 11,8	+ 15,5	
Produktion in den nächsten 3 Monaten	+ 16,4	+ 12,8	+ 0,6	- 4,7	- 0,6	- 3,8	- 0,9	+ 0,4	- 1,4	+ 7,7	- 4,4	
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten	+ 8,0	+ 1,5	- 13,7	- 23,2	- 14,9	- 21,6	- 16,7	- 15,8	- 12,1	- 4,0	- 13,5	
Verkaufspreise in den nächsten 3 Monaten	+ 59,1	+ 67,3	+ 54,1	+ 51,2	+ 32,1	+ 43,7	+ 39,8	+ 32,9	+ 23,7	+ 16,9	+ 8,7	

Q: WIFO-Konjunkturtest; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Werte zwischen -100 (pessimistisches Konjunkturklima) und +100 (optimistisches Konjunkturklima). • Rückfragen: birgit.agnezy@wifo.ac.at, alexandros.charos@wifo.ac.at

2.7 Bauwirtschaft

Übersicht 16: Bauwesen

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Konjunkturdaten¹⁾													
Produktion ²⁾													
Bauwesen insgesamt	- 1,7	+ 16,7	+ 13,0	+ 14,9	+ 11,5	+ 9,9	.	+ 5,6	+ 12,5	+ 10,4	.	.	.
Hochbau	- 2,9	+ 20,8	+ 13,8	+ 18,2	+ 12,1	+ 5,5	.	- 0,5	+ 0,7	- 9,7	.	.	.
Tiefbau	- 2,4	+ 14,5	+ 11,9	+ 8,0	+ 11,9	+ 11,7	.	+ 9,5	+ 7,8	+ 3,2	.	.	.
Baunebengewerbe ³⁾	- 0,6	+ 14,7	+ 12,9	+ 14,8	+ 11,0	+ 12,2	.	+ 8,6	+ 21,0	+ 27,4	.	.	.
Auftragsbestände	- 0,9	+ 18,4	+ 8,3	+ 6,3	+ 6,5	+ 7,1	.	+ 5,4	- 3,7	- 5,0	.	.	.
Auftragseingänge	+ 2,3	+ 19,6	+ 2,0	- 1,3	+ 9,3	+ 6,5	.	- 3,2	+ 1,4	+ 4,1	.	.	.
Arbeitsmarkt													
Unselbständig aktiv Beschäftigte	- 0,1	+ 5,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Arbeitslose	+ 29,9	- 18,7	- 12,8	- 19,9	- 10,6	- 1,5	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 3,8	+ 6,2	+ 4,5	+ 6,3
Offene Stellen	+ 2,2	+ 24,9	+ 3,1	+ 2,3	- 6,7	- 7,2	- 21,1	+ 0,5	- 22,2	- 21,0	- 20,4	- 22,3	- 26,8
Baupreisindex													
Hoch- und Tiefbau	+ 2,6	+ 5,3	+ 9,8	+ 9,9	+ 10,3	+ 10,0	+ 8,9	.	.	.	.	.	.
Hochbau	+ 3,2	+ 8,2	+ 15,5	+ 15,9	+ 16,4	+ 15,6	+ 13,9	.	.	.	.	.	.
Wohnhaus-, Siedlungsbau	+ 3,2	+ 8,0	+ 15,0	+ 15,3	+ 15,8	+ 15,2	+ 13,6	.	.	.	.	.	.
Sonstiger Hochbau	+ 3,1	+ 8,6	+ 16,3	+ 16,8	+ 17,3	+ 16,2	+ 14,5	.	.	.	.	.	.
Tiefbau	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria; Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022. – 2) Abgesetzte Produktion nach Aktivitätsansatz. – 3) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe. • Rückfragen: michael.weingaertler@wifo.ac.at

2.8 Binnenhandel

Übersicht 17: Umsätze und Beschäftigung

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			März
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Nettoumsätze nominell													
Kfz-Handel und -Reparatur	- 10,7	+ 12,1	- 1,5	- 9,0	+ 0,1	+ 5,6	+ 16,5	- 1,0	+ 6,6	+ 12,4	+ 13,9	+ 13,8	+ 20,9
Großhandel	- 7,0	+ 14,9	+ 17,0	+ 18,7	+ 16,6	+ 9,9	+ 2,2	+ 11,7	+ 10,3	+ 7,7	+ 9,7	+ 4,4	- 4,8
Einzelhandel	+ 0,1	+ 5,1	+ 8,1	+ 7,1	+ 8,2	+ 8,9	+ 6,7	+ 5,8	+ 10,7	+ 10,2	+ 7,7	+ 6,9	+ 5,8
Nettoumsätze real ¹⁾													
Kfz-Handel und -Reparatur	- 12,5	+ 9,2	- 10,8	- 17,2	- 10,6	- 5,6	+ 5,4	- 11,9	- 4,7	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 9,8
Großhandel	- 5,3	+ 4,6	+ 1,1	- 0,3	- 0,2	- 1,9	- 4,4	- 3,0	- 1,2	- 1,6	- 0,7	- 4,5	- 7,2
Einzelhandel	- 0,2	+ 3,0	- 0,8	- 1,6	- 2,0	- 1,6	- 2,9	- 4,8	± 0,0	- 0,2	- 2,9	- 3,4	- 2,5
Beschäftigte ²⁾													
Kfz-Handel und -Reparatur	- 1,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Großhandel	- 1,8	- 0,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Einzelhandel	- 1,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2
Einzelhandel	- 1,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	- 0,8	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,9	- 0,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. ÖNACE 2008, 2015 = 100. – 1) Die Preisbereinigung der nominellen Umsatzindizes erfolgt mit den Messzahlen jener Waren des Großhandelspreisindex und des Verbraucherpreisindex, die den einzelnen Gliederungsbereichen entsprechen. – 2) Unselbständige und selbständige Beschäftigungsverhältnisse. • Rückfragen: martina.einsiedl@wifo.ac.at

2.9 Private Haushalte

Übersicht 18: Privater Konsum, Sparquote, Konsumklima

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)												
Privater Konsum													
Dauerhafte Konsumgüter	- 2,2	+ 4,4	- 1,0	- 4,5	+ 1,1	+ 3,8	- 1,3	.	.	.	.	.	.
Sparquote ¹⁾													
	13,3	12,0	8,8	8,2	9,7	8,8	.	.	.	.	.	.	.
Saldo aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten (saisonbereinigt)													
Konsumklimaindikator													
Finanzielle Situation in den letzten 12 Monaten	- 10,1	- 4,9	- 24,5	- 23,9	- 32,0	- 29,5	- 24,2	- 29,3	- 24,6	- 24,0	- 23,9	- 24,0	- 24,5
Finanzielle Situation in den nächsten 12 Monaten	- 2,7	- 5,5	- 17,2	- 14,9	- 23,4	- 24,1	- 22,0	- 25,7	- 21,0	- 21,7	- 23,3	- 22,4	- 24,1
Allgemeine Wirtschaftslage in den nächsten 12 Monaten	+ 0,3	+ 2,7	- 18,8	- 17,8	- 26,6	- 23,1	- 14,1	- 21,8	- 14,5	- 14,8	- 13,0	- 13,2	- 13,7
Größere Anschaffungen in den nächsten 12 Monaten	- 21,8	- 3,1	- 34,8	- 39,2	- 44,3	- 38,9	- 28,6	- 35,6	- 30,4	- 28,0	- 27,4	- 29,3	- 27,3
Größere Anschaffungen in den nächsten 12 Monaten	- 16,0	- 13,6	- 27,2	- 23,6	- 33,7	- 32,2	- 32,1	- 34,3	- 32,6	- 31,7	- 31,9	- 31,3	- 33,1

Q: Statistik Austria; Europäische Kommission; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Gleitende Summen über jeweils vier Quartale ("rolling years" bzw. "gleitende Jahre"). • Rückfragen: martina.einsiedl@wifo.ac.at

2.10 Verkehr

Übersicht 19: Güter- und Personenverkehr

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			Mai
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Güterverkehr													
Verkehrsleistung													
Straße	- 0,9	+ 4,4	.	- 2,5	- 5,4	+ 1,4	.	.	.	.	.	.	.
Schiene	- 5,7	+ 6,3	+ 1,6	+ 3,0	- 0,1	- 3,9	.	.	.	.	.	.	.
Luffahrt ¹⁾	- 26,6	+ 19,4	- 4,4	- 8,4	- 1,3	- 9,0	+ 0,3	- 17,9	- 11,4	+ 1,6	+ 10,9	- 1,5	.
Binnenschifffahrt	- 10,2	- 1,5	- 20,7	+ 6,4	- 56,7	- 29,5	.	- 36,5	- 21,6	.	.	.	.
Lkw-Fahrleistung ²⁾	- 4,6	+ 8,8	+ 0,1	+ 0,5	- 1,0	- 1,6	- 1,3	- 3,7	+ 1,4	- 2,5	- 2,4	- 5,2	- 5,0
Neuzulassungen Lkw ³⁾	- 17,1	+ 60,5	- 66,2	- 72,0	- 68,2	- 64,5	+ 27,2	- 42,5	+ 35,1	+ 26,7	+ 23,2	+ 7,5	+ 25,5
Personenverkehr													
Straße (Pkw-Neuzulassungen)	- 24,5	- 3,6	- 10,3	- 20,7	- 1,6	+ 3,8	+ 20,4	- 0,3	+ 20,7	+ 11,1	- 0,1	+ 13,1	+ 20,6
Bahn (Personenkilometer)	- 44,4	+ 6,5	+ 44,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Luftverkehr (Passagiere ⁴⁾)	- 74,3	+ 20,1	+137,6	+383,2	+ 71,3	+ 75,6	+ 75,8	+113,5	+102,4	+ 75,7	+ 58,7	+ 36,8	.
Arbeitsmarkt Verkehr und Lagerei													
Unselbständig aktiv Beschäftigte	- 3,8	- 0,4	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1
Arbeitslose	+ 52,0	- 22,6	- 22,9	- 26,5	- 14,9	- 6,9	- 1,2	- 6,6	- 3,3	- 1,2	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,6
Offene Stellen	- 31,4	+ 63,8	+ 41,6	+ 63,9	+ 26,1	+ 6,1	- 5,5	- 2,3	+ 0,2	- 2,2	- 14,1	- 14,7	- 23,0
Kraftstoffpreise													
Dieselmotorkraftstoff	- 12,8	+ 17,4	+ 47,7	+ 60,1	+ 55,8	+ 34,8	+ 6,5	+ 21,3	+ 23,9	+ 14,2	- 12,6	- 13,1	- 18,8
Normalbenzin	- 12,4	+ 17,9	+ 35,6	+ 48,9	+ 42,0	+ 17,6	+ 0,9	+ 7,1	+ 10,9	+ 6,9	- 12,0	- 5,8	- 12,1

Q: Statistik Austria; BMK; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Aufkommen im Fracht- und Postverkehr. – 2) Lkw mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3,5 t oder mehr im hochrangigen mautpflichtigen Straßennetz. – 3) Lkw mit einer Nutzlast von 1 t oder mehr. – 4) Ankünfte und Abflüge. • Rückfragen: michael.weingaertler@wifo.ac.at

2.11 Bankenstatistik

Übersicht 20: Zinssätze, Bankeinlagen und -kredite

	2020	2021	2022	2022			2023			2023			Mai
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Jänner	Februar	März	April	
	In %												
Geld- und Kapitalmarktzinssätze													
Basiszinssatz	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	- 0,6	0,3	1,6	2,5	1,9	2,3	2,5	2,9	2,9
Taggeldsatz (€STR)	- 0,6	- 0,6	1,6	- 0,6	- 0,6	0,4	1,6	2,6	1,9	2,3	2,6	2,9	3,1
Dreimonatszinssatz	- 0,4	- 0,5	0,3	- 0,5	- 0,2	1,0	2,1	2,9	2,3	2,6	2,9	3,2	3,4
Sekundärmarktzinssätze													
Benchmark	- 0,2	- 0,1	1,7	0,7	2,1	2,5	2,7	3,1	2,8	3,0	3,1	3,0	3,0
Umlaufgewichtete Durchschnittszinssätze	- 0,3	- 0,3	1,3	0,3	1,4	1,8	2,4	3,0	2,7	2,7	3,0	2,8	2,9
Soll-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute													
An private Haushalte													
Für Konsum: 1 bis 5 Jahre	4,0	4,3	4,9	4,5	4,7	5,2	5,7	6,2	6,0	6,1	6,2	.	.
Für Wohnbau: über 10 Jahre	1,5	1,3	2,1	1,4	2,0	2,4	2,8	3,3	3,0	3,2	3,3	.	.
An nichtfinanzielle Unternehmen													
Bis 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,7	1,6	2,0	1,6	1,6	2,1	3,2	4,2	3,7	4,1	4,2	.	.
Über 1 Mio. €: bis 1 Jahr	1,3	1,3	1,8	1,3	1,3	2,0	3,2	4,0	3,5	3,9	4,0	.	.
An private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen													
In Yen	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2	1,4	1,5	1,2	1,1	1,0	1,2	.	.
In Schweizer Franken	1,0	1,0	1,1	0,8	1,1	1,0	1,4	2,1	1,7	2,0	2,1	.	.
Haben-Zinssätze der inländischen Kreditinstitute													
Einlagen von privaten Haushalten													
Bis 1 Jahr	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	0,8	1,7	2,2	1,9	2,1	2,2	.	.
Über 2 Jahre	0,5	0,4	1,0	0,6	0,8	1,1	2,0	2,6	2,4	2,4	2,6	.	.
Spareinlagen von privaten Haushalten													
Bis 1 Jahr	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	0,8	1,5	2,1	1,8	2,0	2,1	.	.
Über 2 Jahre	0,4	0,5	1,2	0,6	1,0	1,3	2,1	2,7	2,4	2,4	2,7	.	.
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %													
Einlagen und Kredite													
Einlagen insgesamt	+ 8,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,7	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen	+20,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1	- 1,3	- 1,0	+ 0,0	.	.	.	.	.	.
Einlagen ohne Bindung	+13,5	+ 8,6	- 0,1	+ 7,6	+ 5,6	+ 7,1	- 0,1	.	.	.	.	.	.
Einlagen mit Bindung	- 2,2	- 7,9	+ 7,1	- 9,0	- 5,1	- 1,8	+ 7,1	.	.	.	.	.	.
Forderungen an inländische Nichtbanken													
	+ 3,8	+ 6,5	+ 5,0	+ 6,3	+ 7,4	+ 7,7	+ 5,0	.	.	.	.	.	.

Q: OeNB; EZB; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauningner@wifo.ac.at, cornelia.schobert@wifo.ac.at

2.12 Arbeitsmarkt

Übersicht 21: Saisonbereinigte Arbeitsmarktindikatoren

	2021				2022				2023	2022			2023	
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	
	Veränderung gegen die Vorperiode in %													
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	
Arbeitslose	- 10,9	- 7,1	- 6,3	- 3,1	+ 1,6	- 1,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 1,7	+ 1,8	
Offene Stellen	+ 18,4	+ 8,5	+ 8,6	+ 2,3	- 2,7	+ 1,0	- 6,5	+ 0,6	- 5,4	- 2,7	- 2,8	- 0,6	- 2,9	
Arbeitslosenquote														
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,4	6,9	6,4	6,2	6,3	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,3	6,4	
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	5,7	5,3	4,6	4,4	5,0	5,0	4,8	4,9	5,1	4,9	4,5	5,1	.	

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; Eurostat; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 22: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offene Stellen

	2020	2021	2022	2022			2023	2022	2023			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
	In 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	3.717	3.805	3.914	3.910	3.964	3.921	3.922	3.890	3.894	3.921	3.950	3.922	3.958
Männer	1.991	2.042	2.098	2.103	2.133	2.097	2.085	2.053	2.059	2.082	2.114	2.105	2.126
Frauen	1.726	1.763	1.816	1.807	1.832	1.825	1.837	1.837	1.834	1.839	1.836	1.817	1.832
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	3.644	3.734	3.845	3.840	3.897	3.853	3.853	3.822	3.825	3.854	3.880	3.853	3.888
Männer	1.983	2.035	2.090	2.095	2.125	2.090	2.078	2.048	2.052	2.077	2.106	2.097	2.118
Frauen	1.661	1.699	1.754	1.745	1.772	1.763	1.775	1.775	1.773	1.778	1.774	1.756	1.771
Ausländische Arbeitskräfte	777	840	927	922	953	940	962	930	948	966	973	951	979
Herstellung von Waren	620	623	637	634	643	641	643	638	640	643	645	645	645
Bauwesen	271	285	289	299	303	286	269	252	252	267	290	297	300
Private Dienstleistungen	1.707	1.756	1.832	1.818	1.865	1.833	1.845	1.841	1.842	1.849	1.846	1.810	1.838
Öffentliche Dienstleistungen ²⁾	970	993	1.009	1.008	1.003	1.018	1.021	1.021	1.019	1.022	1.023	1.022	1.022
Arbeitslose	410	332	263	240	241	272	290	310	317	294	259	259	248
Männer	224	181	147	129	126	155	175	192	199	179	148	141	135
Frauen	186	151	116	111	114	117	115	117	118	115	112	117	113
Personen in Schulung	57	70	70	72	63	69	74	65	73	76	75	73	73
Offene Stellen	63	95	126	136	133	115	111	110	108	111	113	115	117
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Unselbständig Beschäftigte	- 80,1	+ 87,8	+ 108,7	+ 104,2	+ 71,2	+ 74,9	+ 62,6	+ 76,7	+ 71,5	+ 61,1	+ 55,0	+ 49,1	+ 45,0
Männer	- 43,1	+ 51,4	+ 55,4	+ 52,0	+ 35,8	+ 35,4	+ 27,0	+ 34,8	+ 32,7	+ 24,6	+ 23,6	+ 21,5	+ 19,7
Frauen	- 37,1	+ 36,4	+ 53,3	+ 52,1	+ 35,4	+ 39,5	+ 35,6	+ 41,9	+ 38,8	+ 36,5	+ 31,4	+ 27,5	+ 25,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	- 76,1	+ 90,4	+ 110,2	+ 105,9	+ 72,9	+ 77,3	+ 65,3	+ 79,5	+ 73,9	+ 65,5	+ 56,7	+ 50,0	+ 45,2
Männer	- 43,0	+ 51,6	+ 55,1	+ 51,6	+ 35,5	+ 35,4	+ 27,9	+ 34,8	+ 32,7	+ 27,1	+ 23,8	+ 21,5	+ 19,5
Frauen	- 33,1	+ 38,8	+ 55,1	+ 54,2	+ 37,4	+ 41,9	+ 37,5	+ 44,7	+ 41,1	+ 38,4	+ 32,9	+ 28,4	+ 25,7
Ausländische Arbeitskräfte	- 22,2	+ 62,4	+ 87,4	+ 83,5	+ 68,8	+ 71,4	+ 68,7	+ 75,0	+ 73,4	+ 69,5	+ 63,1	+ 57,1	+ 54,3
Herstellung von Waren	- 9,5	+ 3,9	+ 13,6	+ 12,5	+ 12,9	+ 14,0	+ 13,5	+ 14,3	+ 14,1	+ 13,6	+ 12,8	+ 11,7	+ 11,0
Bauwesen	- 0,3	+ 13,9	+ 4,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,5	± 0,0	- 1,3	+ 0,9	- 0,8	± 0,0	+ 1,1	+ 0,3
Private Dienstleistungen	- 73,6	+ 48,7	+ 75,7	+ 75,2	+ 45,7	+ 46,5	+ 35,2	+ 48,4	+ 41,5	+ 35,7	+ 28,5	+ 20,1	+ 20,6
Öffentliche Dienstleistungen ²⁾	+ 7,1	+ 23,1	+ 15,4	+ 13,2	+ 11,9	+ 14,7	+ 14,6	+ 16,2	+ 15,5	+ 15,0	+ 13,4	+ 15,0	+ 12,4
Arbeitslose	+ 108,3	- 77,9	- 68,6	- 79,9	- 38,8	- 26,2	- 9,0	- 26,6	- 15,8	- 8,6	- 2,5	+ 3,9	+ 10,2
Männer	+ 57,3	- 43,1	- 33,8	- 39,4	- 18,6	- 10,9	- 1,4	- 10,7	- 5,0	- 1,0	+ 1,7	+ 4,2	+ 7,0
Frauen	+ 51,0	- 34,8	- 34,8	- 40,5	- 20,2	- 15,4	- 7,5	- 15,9	- 10,8	- 7,6	- 4,2	- 0,3	+ 3,2
Personen in Schulung	- 4,9	+ 13,2	- 0,8	- 3,0	- 0,4	- 1,3	+ 1,0	- 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,2
Offene Stellen	- 14,3	+ 32,3	+ 30,4	+ 40,1	+ 19,8	+ 10,2	- 7,0	+ 7,6	- 2,0	- 7,6	- 11,2	- 13,7	- 21,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ ÖNACE 2008 Abschnitte O bis Q. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

Übersicht 23: Arbeitslosenquote und Stellenandrang

	2020	2021	2022	2022			2023	2022	2023			2023	
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
	In % der unselbständigen Erwerbspersonen												
Arbeitslosenquote	9,9	8,0	6,3	5,8	5,7	6,5	6,9	7,4	7,5	7,0	6,2	6,2	5,9
Männer	10,1	8,1	6,5	5,8	5,6	6,9	7,8	8,6	8,8	7,9	6,5	6,3	6,0
Frauen	9,7	7,9	6,0	5,8	5,9	6,0	5,9	6,0	6,0	5,9	5,7	6,1	5,8
Erweiterte Arbeitslosenquote ¹⁾	11,2	9,6	7,8	7,4	7,1	8,0	8,5	8,8	9,1	8,6	7,8	7,8	7,5
	In % der Arbeitslosen insgesamt												
Unter 25-jährige Arbeitslose	10,6	9,1	9,7	9,3	10,5	10,2	9,9	10,2	10,0	9,8	9,8	10,0	9,9
Langzeitbeschäftigungslose ²⁾	28,5	39,7	34,0	37,9	34,5	28,8	26,4	26,0	24,5	25,9	29,1	29,0	30,1
	Arbeitslose je offene Stelle												
Stellenandrang	6,5	3,5	2,1	1,8	1,8	2,4	2,6	2,8	2,9	2,6	2,3	2,2	2,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Einschließlich Personen in Schulung. – ²⁾ Geschäftsdauer über 365 Tage. • Rückfragen: stefan.fuchs@wifo.ac.at, christoph.lorenz@wifo.ac.at

2.13 Preise und Löhne

Übersicht 24: Verbraucherpreise und Großhandelspreise

	2020	2021	2022	II. Qu.	2022 III. Qu.	IV. Qu.	2023 I. Qu.	2022 Dezember	Jänner	Februar	2023 März	April	Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Harmonisierter VPI	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,9	+11,1	+10,6	+10,5	+11,6	+11,0	+ 9,2	+ 9,4	+ 8,8
Verbraucherpreisindex	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,8	+10,6	+10,4	+10,2	+11,2	+10,9	+ 9,2	+ 9,6	+ 9,0
Ohne Saisonwaren	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,5	+ 7,8	+ 9,8	+10,6	+10,4	+10,2	+11,2	+10,9	+ 9,2	+ 9,6	+ 9,0
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	+ 2,3	+ 0,8	+10,7	+ 9,6	+13,1	+15,2	+15,9	+16,1	+17,0	+16,2	+14,5	+13,2	+12,3
Alkoholische Getränke, Tabak	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,3	+ 6,3	+ 4,8	+ 4,5	+ 7,1	+ 7,4	+ 8,0	+ 6,7
Bekleidung und Schuhe	- 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 4,5	+ 6,5	+ 5,2	+ 6,4	+ 6,0	+ 7,0	+ 5,5	+ 6,2
Wohnung, Wasser, Energie	+ 2,4	+ 3,6	+12,6	+ 9,7	+15,4	+17,7	+16,7	+15,6	+19,3	+16,6	+14,1	+14,6	+15,1
Hausrat und laufende Instandhaltung	+ 0,9	+ 1,8	+ 7,6	+ 6,3	+ 8,4	+11,6	+11,0	+11,7	+12,2	+11,1	+ 9,8	+10,0	+ 8,5
Gesundheitspflege	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,6	+ 5,1	+ 3,6	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,0	+ 5,2
Verkehr	- 1,7	+ 6,6	+16,2	+19,7	+18,7	+13,9	+ 8,6	+10,8	+11,1	+10,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 0,2
Nachrichtenübermittlung	- 3,0	- 2,9	- 0,7	- 0,1	- 1,4	- 2,5	- 4,8	- 3,1	- 4,6	- 4,7	- 5,2	- 3,4	- 3,0
Freizeit und Kultur	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 9,1	+ 8,5
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,6
Restaurants und Hotels	+ 3,1	+ 3,3	+ 8,9	+ 7,4	+ 9,9	+11,7	+13,0	+12,7	+12,3	+13,4	+13,2	+14,2	+13,6
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 4,9	+ 7,2	+ 5,2	+ 6,8	+ 7,2	+ 7,5	+ 8,2	+ 8,3
Großhandelspreisindex	- 4,1	+10,4	+20,9	+25,9	+21,6	+17,3	+ 7,4	+14,4	+13,2	+10,2	- 0,4	- 1,9	- 4,7
Ohne Saisonprodukte	- 4,3	+10,5	+21,1	+26,1	+21,8	+17,4	+ 7,3	+14,5	+13,2	+10,0	- 0,6	- 2,2	- 5,0

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: ursula.glauningner@wifo.ac.at

Übersicht 25: Tariflöhne

	2020	2021	2022	II. Qu.	2022 III. Qu.	IV. Qu.	2023 I. Qu.	2022 Dezember	Jänner	Februar	2023 März	April	Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Beschäftigte	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 6,6	+ 3,7	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,6	+ 7,0	+ 7,8
Ohne öffentlichen Dienst	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 6,5	+ 3,8	+ 6,4	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,8	+ 7,9
Arbeiter und Arbeiterinnen	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 6,2	+ 4,1	+ 6,2	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,4	+ 8,3
Angestellte	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 6,6	+ 3,6	+ 6,5	+ 6,6	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,6
Bedienstete													
Öffentlicher Dienst	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,2	+ 7,4	+ 3,2	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,5	+ 7,5	+ 7,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Tariflohnindex 2016. • Rückfragen: doris.steininger@wifo.ac.at

Übersicht 26: Effektivverdienste

	2020	2021	2022	II. Qu.	2022 III. Qu.	IV. Qu.	2023 I. Qu.	2022 September	2022 Oktober	2022 November	2022 Dezember	2023 Jänner	2023 Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Gesamtwirtschaft¹⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	- 0,2	+ 4,8	+ 7,7	+ 8,7	+ 6,0	+ 6,3	+ 6,9						
Lohn- und Gehaltssumme, netto	+ 0,5	+ 4,0	.										
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten													
Brutto	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,8						
Netto	+ 3,0	+ 1,7	.										
Netto, real ²⁾	+ 1,6	- 1,1	.										
Herstellung von Waren³⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto ⁴⁾	- 1,1	+ 4,1	+ 6,8	+ 6,2	+ 6,0	+ 8,1	.	+ 5,9	+ 7,0	+ 8,1	+ 9,3	+ 7,7	+ 7,4
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten ⁴⁾	+ 0,2	+ 3,5	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,9	+ 5,8	.	+ 3,7	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,0	+ 5,7	+ 5,5
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf ⁴⁾	+ 1,2	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,5	+ 6,8	.	+ 4,4	+ 4,4	+ 6,0	+10,1	+ 3,6	+ 5,0
Bauwesen³⁾													
Lohn- und Gehaltssumme, brutto ⁴⁾	+ 4,6	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,3	+ 6,1	+ 6,2	.	+ 5,8	+ 8,3	+ 6,5	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,4
Pro-Kopf-Einkommen der unselbständig Beschäftigten ⁴⁾	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,5	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,7	.	+ 4,2	+ 6,7	+ 5,0	+ 2,3	+ 6,8	+ 6,4
Stundenverdienste der Beschäftigten pro Kopf ⁴⁾	+ 3,1	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,3	.	+ 5,1	+ 5,7	+ 4,6	+ 5,6	+ 4,0	+ 5,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ Laut ESVG 2010. -²⁾ Referenzjahr 2015. -³⁾ Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Primärerhebung). -⁴⁾ Einschließlich Sonderzahlungen. • Rückfragen: doris.steininger@wifo.ac.at

2.14 Soziale Sicherheit

Übersicht 27: Pensionen nach Pensionsversicherungsträgern

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.341	2.364	2.380	2.419	2.467	2.450	1.143	1.175	1.212	1.213	1.307	1.352
Pensionsversicherung der Unselbständigen	1.945	1.966	1.980	2.016	2.058	2.078	1.155	1.187	1.224	1.277	1.321	1.366
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	1.069	1.073	1.076	1.086	1.092	1.089	892	917	945	986	1.021	1.055
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	877	893	904	930	966	954	1.464	1.500	1.543	1.602	1.649	1.700
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	360	362	364	368	374	372	1.079	1.110	1.145	1.195	1.233	1.273
Gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	188	193	196	202	211	208	1.315	1.344	1.377	1.423	1.455	1.487
Landwirtschaft ²⁾	171	170	168	166	163	164	811	835	863	912	945	980
Neuzuerkennungen insgesamt	117	123	132	145	143	146	1.089	1.073	1.032	1.124	1.154	1.213
Pensionsversicherung der Unselbständigen	97	102	111	121	120	122	1.092	1.072	1.027	1.128	1.162	1.224
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter und Arbeiterinnen	54	56	58	62	61	68	831	824	797	877	902	943
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	44	47	52	60	59	54	1.398	1.372	1.317	1.427	1.472	1.543
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen	18	19	20	22	21	22	1.070	1.077	1.058	1.098	1.108	1.154
Gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	12	12	13	16	15	16	1.236	1.233	1.191	1.222	1.230	1.268
Landwirtschaft ²⁾	6	6	6	6	6	6	777	832	810	884	856	938

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – 1) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. – 2) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der Bauern. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

Übersicht 28: Pensionen nach Pensionsarten

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Zahl der Pensionen in 1.000						Durchschnittspension in €					
Bestand insgesamt	2.324	2.341	2.364	2.396	2.436	2.467	1.124	1.143	1.175	1.212	1.264	1.308
Direktpensionen	1.822	1.841	1.867	1.902	1.944	1.977	1.244	1.265	1.298	1.338	1.394	1.440
Invalidityspensionen ¹⁾	165	159	153	147	142	133	1.150	1.158	1.179	1.197	1.230	1.255
Alle Alterspensionen ²⁾	1.656	1.682	1.714	1.755	1.803	1.844	1.254	1.275	1.309	1.349	1.407	1.454
Normale Alterspensionen	1.569	1.603	1.639	1.680	1.720	1.759	1.219	1.242	1.276	1.317	1.367	1.410
Vorzeitige Alterspensionen	88	79	74	75	83	85	1.871	1.933	2.026	2.080	2.250	2.364
Bei langer Versicherungsdauer	3	2	2	2	2	2	2.022	2.275	2.340	2.400	2.462	2.515
Korridorpensionen	17	18	20	21	23	24	1.717	1.869	1.890	1.924	1.995	2.047
Für Langzeitversicherte ³⁾	53	18	20	21	25	26	1.915	1.990	2.224	2.345	2.685	2.875
Schwerarbeitspensionen ⁴⁾	9	11	14	18	21	24	1.932	2.004	1.658	2.135	2.221	2.291
Witwen- bzw. Witwerpensionen	455	452	449	447	444	443	738	747	742	762	787	808
Waisenpensionen	48	47	47	47	47	47	368	373	382	393	407	422
Neuzuerkennungen insgesamt	115	117	123	132	145	143	1.124	1.154	1.213	1.275	1.422	1.429
Direktpensionen	84	86	91	101	113	108	1.300	1.329	1.194	1.453	1.620	1.654
Invalidityspensionen ¹⁾	19	17	16	17	17	13	1.137	1.122	1.155	1.162	1.197	1.256
Alle Alterspensionen ²⁾	65	69	75	84	96	95	1.347	1.382	1.452	1.514	1.696	1.710
Normale Alterspensionen	37	42	46	56	62	65	984	1.035	1.098	1.232	1.327	1.386
Vorzeitige Alterspensionen	28	27	29	28	34	30	1.833	1.916	2.020	2.078	2.371	2.417
Bei langer Versicherungsdauer	3	1	0	0	0	1	1.491	1.694	2.376	2.432	2.463	2.542
Korridorpensionen	7	8	9	9	10	10	1.803	1.838	1.879	1.919	1.951	2.015
Für Langzeitversicherte ³⁾	12	11	11	9	15	11	1.900	2.001	2.197	2.300	2.801	2.880
Schwerarbeitspensionen ⁴⁾	3	4	5	6	6	1	2.032	2.061	1.645	2.181	2.270	2.354
Witwen- bzw. Witwerpensionen	26	26	26	26	27	30	725	732	745	769	801	800
Waisenpensionen	5	5	5	5	5	5	297	300	286	305	320	326

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Ohne Versicherungsanstalt des österreichischen Notariats. – 1) Vor dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. – 2) Einschließlich Invaliditätspensionen (Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeitspensionen) ab dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr. Einschließlich Knappschaftssold. – 3) Langzeitversichertenregelung ("Hacklerregelung"). – 4) Schwerarbeitspension gemäß Allgemeinem Pensionsgesetz. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

Übersicht 29: Durchschnittsalter bei Neuzuerkennung der Pension in Jahren

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Männer						Frauen					
Alle Pensionsversicherungsträger, Direktpensionen	60,9	61,1	61,5	61,3	61,6	61,9	59,1	59,2	59,4	59,5	59,5	59,9
Invalidityspensionen	55,4	55,1	55,7	55,0	54,5	55,8	52,5	51,9	52,2	51,4	50,4	51,6
Alle Alterspensionen	63,3	63,3	63,2	63,3	62,2	63,2	60,3	60,4	60,4	60,5	60,6	60,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. Alle Pensionsversicherungsträger. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

Übersicht 30: Beiträge des Bundes zur Pensionsversicherung

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Ausfallhaftung des Bundes in Mio. €						In % des Pensionsaufwandes					
Pensionsversicherung der Unselbständigen	4.665,7	3.515,1	4.055,0	3.981,1	5.136,8	5.787,8	15,3	11,3	12,5	11,8	14,4	15,4
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – gewerbliche Wirtschaft ¹⁾	1.230,6	1.251,4	1.279,2	1.347,1	1.755,0	1.563,1	37,6	37,0	36,1	36,1	44,2	37,2
Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen – Landwirtschaft ²⁾	1.496,7	1.495,5	1.496,6	1.540,4	1.613,7	1.654,2	87,0	86,2	84,1	83,9	84,6	84,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. – 2) Bis 2019: Sozialversicherungsanstalt der Bauern. • Rückfragen: anna.albert@wifo.ac.at, lydia.grandner@wifo.ac.at

2.15 Entwicklung in den Bundesländern

Übersicht 31: Tourismus – Übernachtungen

	2020	2021	2022	2022			2023		2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	- 35,9	- 18,7	+ 72,1	+ 135,2	+ 4,7	+ 38,1	+ 27,0	+ 49,5	+ 76,5	+ 47,0	+ 30,3	+ 6,5	+ 8,6
Wien	- 73,9	+ 8,9	+ 164,3	+ 496,3	+ 75,1	+ 124,8	+ 107,2	+ 111,8	+ 413,4	+ 197,4	+ 114,5	+ 62,9	+ 44,6
Niederösterreich	- 40,5	+ 9,4	+ 32,0	+ 70,1	+ 3,6	+ 27,9	+ 29,4	+ 35,7	+ 72,4	+ 40,6	+ 31,5	+ 19,7	+ 14,6
Burgenland	- 27,3	+ 9,6	+ 17,0	+ 58,1	- 15,4	+ 13,0	+ 14,3	+ 29,9	+ 60,3	+ 20,1	+ 15,8	+ 8,2	- 2,4
Steiermark	- 24,6	- 10,6	+ 45,3	+ 71,9	- 3,2	+ 22,1	+ 18,3	+ 38,3	+ 55,1	+ 30,9	+ 20,5	+ 4,0	+ 3,8
Kärnten	- 17,0	- 7,8	+ 25,7	+ 66,9	- 3,2	+ 21,4	+ 32,5	+ 21,1	+ 62,1	+ 50,9	+ 37,9	+ 6,9	+ 18,5
Oberösterreich	- 36,4	+ 5,2	+ 39,3	+ 81,0	+ 5,5	+ 34,0	+ 30,5	+ 45,0	+ 111,3	+ 50,1	+ 35,2	+ 12,8	+ 10,7
Salzburg	- 32,3	- 31,1	+ 93,2	+ 157,8	+ 5,8	+ 40,9	+ 27,0	+ 54,4	+ 73,6	+ 48,7	+ 29,0	+ 5,4	+ 3,8
Tirol	- 33,5	- 28,9	+ 89,8	+ 179,1	+ 2,5	+ 26,3	+ 22,3	+ 30,6	+ 50,6	+ 42,8	+ 27,0	- 0,5	- 3,8
Vorarlberg	- 30,5	- 28,4	+ 86,2	+ 160,2	- 1,8	+ 18,7	+ 17,1	+ 29,0	+ 35,8	+ 28,6	+ 24,9	- 1,7	+ 4,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 32: Abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung

	2020	2021	2022	2022				2022				2023	
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	September	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	- 8,8	+ 18,3	+ 15,9	+ 19,2	+ 18,7	+ 13,6	+ 12,7	+ 16,4	+ 13,3	+ 15,5	+ 9,3	+ 12,2	+ 7,4
Wien	+ 8,4	+ 18,0	+ 5,2	+ 5,2	+ 2,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 14,2	+ 7,9	+ 8,8	- 0,1	+ 9,8	+ 5,2
Niederösterreich	- 13,8	+ 20,8	+ 19,0	+ 30,7	+ 24,4	+ 11,7	+ 12,1	+ 10,8	+ 5,1	+ 14,7	+ 17,1	+ 13,7	+ 5,2
Burgenland	- 11,7	+ 10,0	+ 16,2	+ 12,0	+ 13,8	+ 21,1	+ 17,7	+ 26,1	+ 19,5	+ 22,0	+ 11,0	+ 20,6	+ 8,9
Steiermark	- 12,9	+ 16,8	+ 12,9	+ 9,8	+ 19,9	+ 10,8	+ 11,0	+ 14,4	+ 10,4	+ 11,6	+ 10,9	+ 13,8	+ 9,4
Kärnten	- 4,8	+ 22,3	+ 20,6	+ 24,3	+ 25,3	+ 19,0	+ 14,8	+ 17,9	+ 22,2	+ 15,6	+ 7,4	+ 13,1	+ 13,1
Oberösterreich	- 9,2	+ 18,0	+ 18,2	+ 20,9	+ 20,3	+ 17,6	+ 14,5	+ 22,8	+ 19,8	+ 19,2	+ 4,2	+ 8,0	+ 6,5
Salzburg	- 5,8	+ 18,1	+ 22,9	+ 29,2	+ 20,5	+ 17,7	+ 25,0	+ 17,2	+ 26,2	+ 27,5	+ 21,2	+ 27,7	+ 25,2
Tirol	- 6,7	+ 16,5	+ 12,2	+ 17,1	+ 12,7	+ 7,1	+ 12,4	+ 12,6	+ 11,0	+ 12,3	+ 13,9	+ 6,0	+ 2,9
Vorarlberg	- 7,9	+ 17,9	+ 11,3	+ 16,0	+ 12,9	+ 12,3	+ 4,6	+ 12,7	+ 2,6	+ 8,0	+ 3,0	+ 11,5	- 4,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2022: vorläufig. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 33: Abgesetzte Produktion im Bauwesen

	2020	2021	2022	2022				2022				2023	
				I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	September	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Österreich	- 1,7	+ 16,7	+ 13,0	+ 17,9	+ 14,9	+ 11,5	+ 9,9	+ 11,5	+ 12,7	+ 11,7	+ 5,6	+ 12,5	+ 10,4
Wien	- 6,2	+ 16,3	+ 10,0	+ 23,5	+ 12,2	+ 9,2	- 0,0	+ 13,0	+ 2,3	+ 1,3	- 3,3	- 1,1	- 14,6
Niederösterreich	+ 0,1	+ 15,6	+ 16,6	+ 21,7	+ 14,0	+ 14,5	+ 17,7	+ 18,1	+ 22,3	+ 17,6	+ 13,9	+ 15,8	+ 9,3
Burgenland	- 0,7	+ 11,5	+ 14,0	+ 36,6	+ 16,5	+ 5,1	+ 6,2	+ 2,4	+ 8,8	+ 9,7	+ 0,1	+ 19,2	+ 11,8
Steiermark	- 0,4	+ 16,8	+ 14,4	+ 13,5	+ 14,3	+ 12,5	+ 16,7	+ 11,8	+ 21,7	+ 23,0	+ 5,5	+ 15,3	+ 25,8
Kärnten	- 4,5	+ 13,5	+ 16,2	+ 5,6	+ 19,0	+ 18,9	+ 17,5	+ 19,6	+ 20,8	+ 17,6	+ 14,3	+ 21,7	+ 48,6
Oberösterreich	- 2,9	+ 21,8	+ 9,8	+ 15,7	+ 13,4	+ 9,3	+ 3,9	+ 9,6	+ 5,3	+ 8,1	- 1,5	+ 15,9	+ 18,4
Salzburg	+ 3,7	+ 14,3	+ 14,7	+ 11,2	+ 16,7	+ 16,3	+ 13,8	+ 13,7	+ 15,7	+ 16,0	+ 9,9	+ 20,5	+ 9,7
Tirol	- 0,8	+ 12,7	+ 10,9	+ 11,4	+ 16,7	+ 9,0	+ 7,9	+ 2,1	+ 9,7	+ 7,1	+ 7,1	+ 12,1	+ 20,2
Vorarlberg	+ 5,6	+ 19,2	+ 19,9	+ 28,3	+ 23,6	+ 9,0	+ 20,6	+ 5,4	+ 21,6	+ 13,0	+ 26,5	+ 13,1	+ 9,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Konjunkturerhebung auf Betriebsebene (Grundgesamtheit). Ab 2022: Fortschreibung der endgültigen Werte 2021 mit den Veränderungsdaten der vorläufigen Datenstände 2021 und 2022. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 34: Beschäftigung

	2020	2021	2022	2022			2023		2022		2023		
				II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
	In 1.000												
Österreich	3.644	3.734	3.845	3.840	3.897	3.853	3.853	3.822	3.825	3.854	3.880	3.853	3.888
Wien	831	858	887	888	893	896	893	885	888	892	899	902	907
Niederösterreich	611	625	638	642	647	640	632	626	625	631	640	644	649
Burgenland	103	107	110	111	113	109	107	106	106	107	110	111	112
Steiermark	510	523	536	537	544	536	532	525	526	531	538	538	541
Kärnten	206	212	218	220	226	215	212	210	210	212	215	217	222
Oberösterreich	651	666	681	682	689	683	678	671	673	677	685	687	690
Salzburg	248	252	263	259	267	263	269	269	268	271	267	257	262
Tirol	322	327	344	336	349	343	357	357	356	360	355	333	339
Vorarlberg	161	164	168	166	169	168	172	171	172	173	172	165	167
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Österreich	- 76,1	+ 90,4	+ 110,2	+ 105,9	+ 72,9	+ 77,3	+ 65,3	+ 79,5	+ 73,9	+ 65,5	+ 56,7	+ 50,0	+ 45,2
Wien	- 20,5	+ 26,9	+ 29,2	+ 30,9	+ 23,7	+ 25,2	+ 19,9	+ 24,9	+ 22,0	+ 19,8	+ 18,1	+ 18,5	+ 17,2
Niederösterreich	- 3,9	+ 14,2	+ 13,1	+ 14,4	+ 9,6	+ 10,2	+ 8,2	+ 9,7	+ 9,1	+ 8,2	+ 7,2	+ 7,1	+ 5,5
Burgenland	- 0,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3
Steiermark	- 10,0	+ 12,8	+ 12,7	+ 13,0	+ 8,9	+ 8,7	+ 5,4	+ 8,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,0
Kärnten	- 5,9	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,3
Oberösterreich	- 8,9	+ 15,0	+ 14,7	+ 15,5	+ 10,7	+ 11,2	+ 9,1	+ 10,5	+ 10,1	+ 8,9	+ 8,2	+ 8,4	+ 6,7
Salzburg	- 8,4	+ 4,1	+ 10,7	+ 8,0	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,9	+ 7,1	+ 6,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,4
Tirol	- 14,4	+ 5,1	+ 16,6	+ 11,4	+ 6,9	+ 8,2	+ 10,6	+ 10,8	+ 12,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 4,5	+ 5,4
Vorarlberg	- 3,2	+ 2,4	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 35: Arbeitslosigkeit

	2020	2021	2022	II. Qu.	2022 III. Qu.	IV. Qu.	2023 I. Qu.	2022 Dezember	Jänner	Februar	2023 März	April	Mai
	In 1.000												
Österreich	410	332	263	240	241	272	290	310	317	294	259	259	248
Wien	150	127	105	99	100	105	110	116	115	110	105	103	104
Niederösterreich	65	52	41	37	37	41	46	49	51	47	40	37	36
Burgenland	11	9	7	6	7	8	9	10	10	10	8	7	6
Steiermark	48	37	30	26	27	31	36	39	40	37	31	29	28
Kärnten	27	21	17	14	14	19	21	23	24	21	17	16	14
Oberösterreich	47	36	29	25	27	30	33	37	38	34	28	26	25
Salzburg	20	15	10	10	9	12	11	12	13	11	10	12	10
Tirol	29	23	15	15	11	17	15	15	17	15	13	18	16
Vorarlberg	14	12	9	9	9	10	9	9	9	9	8	10	9
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000												
Österreich	+ 108,3	- 77,9	- 68,6	- 79,9	- 38,8	- 26,2	- 9,0	- 26,6	- 15,8	- 8,6	- 2,5	+ 3,9	+ 10,2
Wien	+ 34,8	- 23,0	- 21,8	- 28,3	- 16,3	- 9,9	- 4,7	- 10,6	- 6,8	- 5,0	- 2,2	+ 1,1	+ 5,8
Niederösterreich	+ 14,2	- 13,0	- 11,0	- 12,8	- 7,4	- 6,1	- 3,3	- 6,3	- 4,9	- 3,0	- 2,1	- 0,8	+ 0,0
Burgenland	+ 2,5	- 1,9	- 1,6	- 1,9	- 0,9	- 0,7	- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2
Steiermark	+ 13,9	- 10,7	- 7,1	- 8,0	- 3,9	- 2,5	+ 0,3	- 2,6	- 0,4	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,1
Kärnten	+ 6,0	- 5,8	- 4,0	- 4,5	- 1,3	- 1,5	- 0,4	- 1,4	- 1,0	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,2
Oberösterreich	+ 12,5	- 10,6	- 7,2	- 8,4	- 4,0	- 2,5	- 0,1	- 2,0	- 0,6	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Salzburg	+ 7,4	- 5,0	- 4,9	- 4,9	- 1,5	- 0,8	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,5
Tirol	+ 12,6	- 5,8	- 8,4	- 8,0	- 2,3	- 1,6	- 0,8	- 1,6	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 0,1
Vorarlberg	+ 4,4	- 2,2	- 2,6	- 3,0	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

Übersicht 36: Arbeitslosenquote

	2020	2021	2022	II. Qu.	2022 III. Qu.	IV. Qu.	2023 I. Qu.	2022 Dezember	Jänner	Februar	2023 März	April	Mai
	In % der unselbständigen Erwerbspersonen												
Österreich	9,9	8,0	6,3	5,8	5,7	6,5	6,9	7,4	7,5	7,0	6,2	6,2	5,9
Wien	15,1	12,7	10,5	10,0	10,0	10,4	10,8	11,5	11,3	10,9	10,3	10,1	10,1
Niederösterreich	9,4	7,5	5,9	5,3	5,4	5,9	6,6	7,1	7,3	6,8	5,7	5,4	5,4
Burgenland	9,4	7,7	6,3	5,4	5,5	6,5	7,7	8,1	8,6	8,0	6,4	5,6	5,2
Steiermark	8,4	6,5	5,2	4,6	4,7	5,5	6,2	6,8	7,0	6,3	5,3	5,0	4,8
Kärnten	11,3	8,8	7,1	5,9	5,7	7,8	8,8	9,6	10,1	9,0	7,4	6,7	5,7
Oberösterreich	6,5	5,0	4,0	3,4	3,7	4,1	4,6	5,1	5,2	4,7	3,8	3,6	3,5
Salzburg	7,3	5,6	3,7	3,5	3,0	4,2	4,0	4,1	4,5	4,0	3,4	4,5	3,6
Tirol	8,1	6,5	4,0	4,1	3,0	4,8	4,0	4,0	4,5	3,9	3,5	5,2	4,3
Vorarlberg	7,7	6,5	5,0	4,8	4,8	5,3	4,8	5,1	5,1	4,8	4,6	5,6	5,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. • Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2.16 Staatshaushalt

Übersicht 37: Staatsquoten

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	In % des Bruttoinlandsproduktes												
Staatsquoten													
Staatsausgabenquote	52,8	50,9	51,2	51,6	52,4	51,1	50,1	49,3	48,8	48,7	56,8	56,1	52,7
Staatseinnahmenquote	48,4	48,3	49,0	49,7	49,7	50,1	48,5	48,5	48,9	49,2	48,8	50,3	49,5
Abgabenquote Staat und EU													
Indikator 4	41,9	42,0	42,6	43,4	43,5	43,9	42,4	42,5	42,9	43,2	42,7	43,8	43,5
Indikator 2	41,1	41,2	41,9	42,7	42,8	43,2	41,8	41,9	42,3	42,7	42,1	43,3	43,1
Budgetsalden													
Finanzierungssaldo (Maastricht)													
Gesamtstaat	- 4,4	- 2,6	- 2,2	- 2,0	- 2,7	- 1,0	- 1,5	- 0,8	0,2	0,6	- 8,0	- 5,8	- 3,2
Bund	- 3,3	- 2,3	- 2,1	- 2,0	- 2,8	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,1	0,4	- 7,2	- 5,2	- 3,8
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,2	- 0,5	- 0,4	0,4
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,1	- 0,1	0,1	0,2
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,0	- 0,2	- 0,3	0,0
Sozialversicherungsträger	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,1
Struktureller Budgetsaldo laut Europäischer Kommission ¹⁾	- 3,2	- 2,6	- 1,9	- 1,1	- 0,7	- 0,1	- 1,2	- 1,1	- 0,8	- 0,6	- 4,9	- 4,6	- 3,2
Primärsaldo	- 1,5	0,2	0,5	0,7	- 0,3	1,3	0,5	1,0	1,8	2,0	- 6,6	- 4,7	- 2,2
Schuldenstand (Maastricht)													
Gesamtstaat	82,7	82,4	81,9	81,3	84,0	84,9	82,8	78,5	74,1	70,6	82,9	82,3	78,4
Bund	.	.	70,9	70,6	73,5	74,2	71,9	68,0	63,9	60,9	71,7	71,1	68,4
Länder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,3	5,9	6,0	5,3
Gemeinden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,3	2,5	2,4	2,2
Wien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,9	2,2	2,5	2,2
Sozialversicherungsträger	.	.	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,5	0,3	0,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Daten gemäß Maastricht-Notifikation. Indikator 2 ohne, Indikator 4 einschließlich imputierter Sozialbeiträge. Länder und Gemeinden ohne Wien. – !) WIFO-Schätzung auf Basis der mittelfristigen WIFO-Prognose, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission. • Rückfragen: andrea.sutrich@wifo.ac.at

- 8/2022** Konjunkturindikatoren gehen zurück • Konjunkturerwartungen verschlechtern sich. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2022 • Kräftige Erholung der Ertragskraft der österreichischen Sachgütererzeugung 2021 • Schlüsselindikatoren zu Klimawandel und Energiewirtschaft 2022
- 9/2022** Kräftiger Aufschwung im 1. Halbjahr 2022 • Schadenversicherungen deckten 2021 hohe Schäden aus Naturkatastrophen • Die österreichische Land- und Forstwirtschaft in einem neuen agrarpolitischen Umfeld • Landwirtschaft und Ernährungssicherheit im Kontext des Klimawandels
- 10/2022** Stagflation in Österreich. Prognose für 2022 und 2023 • Energiepreisschock trübt auch mittelfristig die Wirtschaftsaussichten. Mittelfristige Prognose 2023 bis 2027 • Verbesserung der Lohnstückkostenposition im Jahr 2021 • Wissensproduktion und Wissensverwertung in Österreich im internationalen Vergleich
- 11/2022** Österreichs Wirtschaft im Sog des internationalen Konjunkturabschwungs • Abschwung setzt sich fort. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2022 • Teuerung und geopolitische Unsicherheit belasten Tourismus • Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen zur Abfederung hoher Energiekosten • Welcher Kurs wirkt für wen? Effektivität der Qualifizierungsförderungen des Arbeitsmarktservice Österreich
- 12/2022** Konjunktur trotz schlechter Stimmung • Budgetvoranschlag zwischen COVID-19- und Anti-Teuerungsmaßnahmen. Bundesvoranschlag 2023 und Mittelfristiger Finanzrahmen 2023 bis 2026 • Das WIFO-Radar der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft 2022 • Privatkonkurse in Österreich. Institutionen, Entwicklung und Charakteristika seit 1995
- 1/2023** Industriepolitik nach der geopolitischen Zeitenwende • Weltweiter Konjunkturabschwung erfasst Österreich. Prognose für 2022 bis 2024 • Investitionspläne für 2023 deutlich gekürzt. Ergebnisse der WIFO-Investitionsbefragung vom Herbst 2022 • Hohe Unsicherheit prägt Einschätzungen privater Haushalte. Ergebnisse einer Befragung zu den Themen "Teuerung", "Heizen", "Kreditfinanzierung" und "Sparen"
- 2/2023** Entspannung auf den Energiemärkten verbessert die Unternehmensstimmung • Leichte Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen zu Jahresbeginn. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2023 • Europäisches Bauwesen steht vor Stagnation. Euroconstruct-Prognose bis 2025 • Krieg mit anderen Mitteln
- 3/2023** Schwache Baukonjunktur belastet die Wirtschaftsentwicklung • Europäische Wirtschafts- und Fiskalpolitik 2022/23. Große Herausforderungen durch Inflation und Energiekrise • Standortqualität und Vertrauen in öffentliche Institutionen. Executive Opinion Survey 2022 • Österreichs Industrieproduktion im Ländervergleich • Kohlenstoffsequestrierung in Österreichs Acker- und Grünlandböden. Bedeutung und ökonomische Effekte ausgewählter Maßnahmen
- 4/2023** Konjunkturbelebung ab dem 2. Halbjahr 2023. Prognose für 2023 und 2024 • Rückgang der Energiepreise verbessert die Wachstumsaussichten. Update der mittelfristigen Prognose 2023 bis 2027 • Geopolitische Spannungen, Energiekrise und Teuerung bestimmen die Konjunktur. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2022 • Hohe Inflation führt zu Kurswechsel in der Geldpolitik
- 5/2023** Unternehmerische Erwartungen verbessern sich trotz hoher Inflation • Heterogene Entwicklung der Konjunkturbeurteilungen. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2023 • Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt hielt 2022 an • Hohe Energiepreise dämpften die Industriekonjunktur. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2022 • Nutzung digitaler Plattformen in Österreich. Hauptergebnisse einer WIFO-Unternehmensbefragung

Präsident

Dr. Harald Mahrer, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Vizepräsidentin

Renate Anderl, Präsidentin der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien und der Bundesarbeitskammer

Vorstand**Dr. Hannes Androsch**

Kommerzialrat Peter Hanke, Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke

Univ.-Prof. Dr. Robert Holzmann, Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Wolfgang Katzian, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

Georg Knill, Präsident der Vereinigung der Österreichischen Industrie

Abg.z.NR Karlheinz Kopf, Generalsekretär der Wirtschaftskammer Österreich

Kuratorium

Andreas Brandstetter, Andrea Faast, Johannes Fankhauser, Günther Goach, Marcus Grausam, Erwin Hameseder, Peter Haubner, Alexander Herzog, Gerhard K. Humpeler, Robert Leitner, Ferdinand Lembacher, Anton Mattle, Johannes Mayer, Johanna Mikl-Leitner, Helmut Naumann, Christoph Neumayer, Peter J. Oswald, Josef Plank, Ranja Reda Kouba, Walter Ruck, Ingrid Sauer, Heinrich Schaller, Tobias Schweitzer, Hermann Schultes, Andreas Stangl, Michael Strugl, Andreas Treichl, Franz Vranitzky, Christoph Walsler, Kurt Weinberger, Thomas Weninger, Josef Wöhrer, Norbert Zimmermann

Direktorium

Direktor: Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD

Stellvertretende Direktor:innen:

Priv.-Doz. MMag. Dr. Ulrike Famira-Mühlberger, PhD, Mag. Alexander Loidl, MSc, Priv.-Doz. Mag. Dr. Michael Peneder

Ökonom:innen

Johannes Amann, Stefan Angel, Julia Bachtrögler-Unger, Susanne Bärenthaler-Sieber, Josef Baumgartner, Jürgen Bierbaumer, Sandra Bilek-Steindl, Benjamin Bittschi, Julia Bock-Schappelwein, Michael Böheim, Anna Burton, Elisabeth Christen, Alexander Daminger, Stefan Ederer, Rainer Eppel, Katharina Falkner, Ulrike Famira-Mühlberger, Elisabeth Fidrmuc, Marian Fink, Klaus Friesenbichler, Oliver Fritz, Christian Glocker, Werner Hölzl, Thomas Horvath, Peter Huber, Alexander Hudetz, Ulrike Huemer, Jürgen Janger, Serguei Kaniovski, Claudia Kettner-Marx, Daniela Kletzan-Slamanig, Michael Klien, Angela Köppl, Agnes Kügler, Vanessa Lechinger, Simon Loretz, Hendrik Mahlkow, Helmut Mahringer, Peter Mayerhofer, Christine Mayrhuber, Bettina Meinhart, Birgit Meyer, Ina Meyer, Asjad Naqvi, Klaus Nowotny, Harald Oberhofer, Atanas Pekanov, Michael Peneder, Michael Pfaffermayr, Isabel Pham, Philipp Piribauer, Hans Pitlik, Anna Renhart, Silvia Rocha-Akis, Tobias Scheckel, Marcus Scheiblecker, Stefan Schiman-Vukan, Margit Schratzenstaller-Altzinger, Anja Sebbesen, Franz Sinabell, Mark Sommer, Martin Spielauer, Gerhard Streicher, Thomas Url, Corina van Dyck, Philipp Warum, Yvonne Wolfmayr, Christine Zulehner

Konsulent:innen

Harald Badinger, René Böheim, Jesús Crespo Cuaresma, Peter Egger, Stefan Schleicher, Philipp Schmidt-Dengler, Andrea Weber, Hannes Winner

Vizepräsidentin

Univ.-Prof. DDr. Ingrid Kubin, Universitätsprofessorin für Internationale Wirtschaft am Department Volkswirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien

Dr. Markus Marterbauer, Leiter der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik

Mag. Harald Waiglein, MSc, Sektionschef im Bundesministerium für Finanzen

Mag. Markus Wallner, Landeshauptmann von Vorarlberg

WIFO-Partner

A1 Telekom Austria AG, AIC Androsch International Management Consulting GmbH, Berndorf AG, Energie-Control Austria, Julius Blum GmbH, PHARMIG – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs, Österreichische Hagelversicherung VVaG, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.mBh, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Raiffeisen Bank International AG, UNIQA Insurance Group AG, Verbund AG, voestalpine AG

WIFO Associates

Jarko Fidrmuc, Matthias Firgo, Georg Fischer, Markus Leibrecht, Peter Mooslechner, Ewald Nowotny, Karl Pichelmann, Gertrude Tumpel-Gugereil, Josef Zweimüller

Wissenschaftliche Assistent:innen

Anna Albert, Elisabeth Arnold, Astrid Czaloun, Sabine Ehn-Fragner, Martina Einsiedl, Nathalie Fischer, Stefan Fuchs, Fabian Gabelberger, Ursula Glauningner, Lydia Grandner, Kathrin Hofmann, Paul Höfle, Christine Kaufmann, Marion Kogler, Katharina Köberl-Schmid, Irene Langer, Christoph Lorenz, Susanne Markyatan, Maria Riegler, Nicole Schmidt-Padickakudy, Cornelia Schobert, Birgit Schuster, Tim Slickers, Martha Steiner, Doris Steininger, Anna Strauss-Kollin, Andrea Sutrich, Dietmar Weinberger, Michael Weingärtler, Stefan Weingärtner, Eva Wretschitsch

Mitarbeiter:innen im Dienstleistungsbereich

Birgit Agnezy, Daniel Luca Agnezy, Bettina Bambas, Tobias Bergsmann, Georg Böhs, Alexandros Charos, Tamara Fellinger, Lucia Glinsner, Claudia Hirschall, Gabriela Hötzer, Markus Kiesenhofer, Annemarie Klozar, Verena Kraushofer, Gwendolyn Kremser, Bernhard Lang, Thomas Leber, Sarah Ledl, Florian Mayr, Anja Mertinkat, Elisabeth Neppi-Oswald, Birgit Novotny, Robert Novotny, Lorenz Pahr, Peter Reschenhofer, Gabriele Schiessel, Lukas Schmoigl, Gabriele Schober, Kristin Smeral, Klara Stan, Agnes Tischler-Lechthaler, Fabian Unterlass, Tatjana Weber, Sabine Wiesmühler, Michaela Zinner-Doblhofer

Emeriti Consultants

Karl Aiginger, Kurt Bayer, Fritz Breuss, Alois Guger, Heinz Handler, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen

